MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

214 (9.5.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358083

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Krappmühlstraße 45, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Bo Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 9. Mai 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 214

Großer Erfolg Briands in der Kammer

Dramatisch bewegte Abrechnung Briands mit seinen nationalistischen Gegnern - Zustimmung der Kammer für Fortsetzung der internationalen Verständigungspolitik - Vertrauensvotum für Briand mit 430 gegen 53 Stimmen - Einmütige Verurteilung der Zollunion

Briand wird Staatspräsident

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 9. Mai.

Die Gegner Briands beanspruchten vier geschlagene Stunden, um dem Leiter der französischen Außenpolitik zu beweisen, daß er sein Land von einer diplomatischen Niederlage zur anderen dem Krieg nahegebracht habe, den Versailler Vertrag abbröckeln lasse und schließlich, wie konnte es anders sein, die Deutschen und Oesterreicher immer verwegener mache.

Im Verlaufe des zweiten Tages der Kammerdebatte, die im Zeichen des „Anschlußgespenstes" stand, konnte der deutsche Zuhörer deutlich erkennen, welche große Rolle die psychologische Einstellung zum Problem der deutsch-österreichischen Verbindung spielt. Ein treffendes Beispiel für die psychologischen Denkfehler, die man in politischen Kreisen Frankreichs findet, liefert der Deputierte Scapini, ein Kriegsverletzter. Scapini behauptete, daß Briand sich zu schlapp gegenüber Deutschland gezeigt habe, das Rheinland sei zu früh geräumt worden. Ermuntert durch diese Schwäche Frankreichs, sei Deutschland dreister geworden und zur Verwirklichung des „Anschlusses" übergegangen.

Bedenkt man, daß Briand bereits in Locarno die psychologische Notwendigkeit der Rheinlandräumung erkannte, aber durch den Generalstab verhindert wurde, diesen Weg zu beschreiten, so mußte sich der schwere Irrtum Scapinis ergeben.

Auch ein anderer kriegsverletzter Deputierter, Taudoult, entwickelte ähnliche Ideen wie Scapini.

Den Gipfelpunkt politischer Entstellung der deutsch-französischen Annäherungsbestrebungen erreichte der unversöhnlichste Gegner Briands, Franklin-Bouillon.

Von diesem wütend draufschlagenden Deutschenhasser und geschäftstüchtigen Unheilstifter hörte man eine hirn- und verlogene Verballhornung der deutsch-französischen Verständigungspolitik. Briand wurde als ein „Verbrecher" hingestellt, als unedelster, verfahrener Ideologe und als unverbesserlicher Träumer. Franklin-Bouillon stellt die Dinge folgendermaßen dar:

Frankreich hat den Deutschen ein Geschenk nach dem andern gemacht und die Deutschen zeigen sich dafür nicht erkenntlich. Im Gegenteil, sie gehen auf die Zerstörung der Verträge offen los. Sie wollen den Youngplan vernichten, Polen verstümmeln und die Kleine Entente zersplittern. Das ist das Ergebnis der Briandschen Außenpolitik.

Es wurde öfters gelacht. (!) Franklin-Bouillon ärgerte sich und wurde immer wütender. Seine Rede gefiel den Rechtsgruppen nicht, weil sie zu billig war. Die Linksgruppen und das Zentrum rührten sich nicht, als der Gegner Briands, der rachesinnende Chauvinist, die Tribüne verließ.

Briand spricht

Nach einer kurzen Pause erhob sich Briand. Er wurde mit großem Beifall begrüßt. Lächelnd dankte er durch Kopfnicken nach allen Seiten, denn auch auf der Rechten klatschten einige Deputierte und die Publikumstribüne beteiligte sich an der Kundgebung. Briand begann, wie es seine Art ist, mit einem kurzen Rückblick auf seine Außenpolitik. „Im Interesse unseres Landes, zum Schutze Frankreichs, habe ich in Uebereinstimmung mit allen Regierungen, denen ich angehörte, für die Stärkung des Friedens gearbeitet. Das Volk hat mir stets Recht gegeben. Ich erlebte Enttäuschungen, das gebe ich zu. Oft stand ich schweren Hindernissen gegenüber, aber ich verzweifelte nicht. Ich wundere mich bloß, daß ich über die Hindernisse, die ich zu überwinden hatte, nicht schon früher gestürzt bin. Dem Kriege konnte ein Schlagbaum entgegengestellt werden. Bedeutet das nicht einen Fortschritt?"

Nach dieser Einleitung wurde Briand schärfer, eindringlicher und in seine Stimme kam ein stark nörgelnder Unterton.

„Eine Welle tiefer Erregung ging über die öffentliche Meinung Frankreichs hin, sprach er, zur Rechten gewandt. Das deutsch-österreichische Protokoll fuhr wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Wir fragten uns, ob Deutschland und Oesterreich eine Verletzung der Verträge im Schilde führen. Was mich betrifft, so war ich tief erstaunt. Ich fragte mich, weshalb man mir diese Enttäuschung nicht ersparen wollte. Heute bin ich ruhiger. Ich bin der Ansicht, daß Deutschland und Oesterreich einen schweren psychologischen Fehler begangen haben. Die Vernunft wirkte hier kaum mit. Ich fühle das Bedürfnis zu sagen, daß es unrichtig war, mich der Nachlässigkeit zu beschuldigen und Mordrohungen gegen mich zu erheben."

Bei diesen Worten brach ein Beifallssturm aus, in den sich die Entrüstungsrufe der starken Mehrheit gegen die äußerste Rechte mischten.

Briand fährt dann fort: „England und Frankreich habe sich geeinigt. Vor dem Völkerbund wird die Anschlußfrage erörtert werden. Ich betone, daß ich nicht die geringsten Befürchtungen habe, da ja nur mit der Zustimmung des Völkerbundes der Anschluß zu verwirklichen wäre. Die Tatsache, daß dieses umstrittene Problem nur durch die Einbeziehung des Völkerbundes gelöst werden kann, berechtigt zu der Auffassung, daß unmittelbare Befürchtungen nicht begründet erscheinen."

Nach diesem Ausflug in eine unbestimmte Zukunft kehrte Briand zur Gegenwart zurück. Er teilte mit,

daß Frankreich einen konkreten und klaren Vorschlag ausgearbeitet habe, der den in landwirtschaftlicher Hinsicht notleidenden osteuropäischen Staaten Hilfe bringen soll.

„Im Studienausschuß werden," so erklärte er, „die Vertreter Deutschlands Gelegenheit haben, ihre Gutgläubigkeit zu beweisen. Unbedingt wird es in Genf zu einer eingehenden Debatte über die wichtigsten Wirtschaftsprobleme kommen und es wäre sehr zu wünschen, wenn sich daraus eine aktive europäische Solidarität ergeben würde. Das deutsch-österreichische Protokoll ist ein schwerer Irrtum gewesen. Der Nachfolger Stresemanns wird wahrscheinlich bald genötigt werden, zu erkennen, daß man nichts forcieren kann. Von einem Kriege will ich nicht sprechen, das verbietet mir meine Ueberzeugung und ich weiß, daß auch das französische Volk ebenso denkt wie ich." (Riesiger Beifall folgte diesen Worten.) Briand betonte sodann, daß er stets für die nationale Verteidigung eingetreten sei und daß Frankreich bei der Organisation des Friedens stets den besten Willen gezeigt habe. „Die Entschlossenheit, den Frieden zu sichern und eine feste Grundlage zu schaffen, wird Frankreichs Würde niemals vermindern," so schloß Briand seine Ausführungen.

Begeisterte Huldigung für Briand

Als der Außenminister zur Ministerbank zurückkehrte, brach eine gewaltige Ovation los, die fast alle Gruppen der Parlamentarier umfaßte. Die Deputierten der äußersten Linken, die Linkssozialisten, der Mitte und zahlreiche Abgeordnete der Rechten erhoben sich von den Bänken und applaudierten begeistert. Es war eine der stärksten und eindrucksvollsten Huldigungskundgebungen, die Briand seit seiner Tätigkeit als Außenminister Frankreichs erlebte. Die Minister umringen ihn, Laval umarmte ihn und Tardieu applaudierte ohne Unterlaß. Unter dem Eindruck dieser Kundgebung wurde die Sitzung unterbrochen.

Vorstöße der Gegner Briands

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 9. Mai.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ebbte die Begeisterung der Kammer für Briand erheblich ab, denn der Deputierte Herriot hatte die Rednertribüne bestiegen und zog mit allen Waffen seiner Beredsamkeit gegen den Anschluß zu Felde. Warnend hielt der Lyoner Bürgermeister dem Außenminister vor Augen, daß er der Anschlußgefahr zu wenig Bedeutung beimesse. „Es gibt keinen Pazifisten", so rief Herriot unter der allgemeinen Zustimmung der Kammer aus, „der sich nicht mit Energie dem deutsch-österreichischen Zollvertrag widersetzen muß. Der Anschluß ist unzulässig, wahrer Friede ist nur mit Hilfe einer aufrichtigen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland möglich".

Noch einmal sah sich Herriot stürmisch von allen Seiten applaudiert, als er den Standpunkt des Außenministers Briand als einen Irrtum bezeichnete, in den Friedensverträgen gäbe es keine Bestimmungen gegen den Anschluß. Mit dem Text der beiden Verträge in der Hand suchte der Redner seinen Standpunkt zu bekräftigen. „Ohne Verletzung des Vertrages kann keiner der Unterzeichner eine Abänderung vornehmen. Fügen wir eine Vertragsverletzung an die andere, so wird bald nichts mehr von den Verträgen übrig sein." Wieder umbrausten die Beifallskundgebungen den früheren Ministerpräsidenten. Anstelle des Zollvertrags will Herriot andere Hilfe für Deutschland setzen. Nur müßten die Leiter der Außenpolitik größere Aufrichtigkeit bekunden. Auch die schwere materielle und moralische Notlage Oesterreichs suchte der Redner seinen Kollegen verständlich zu machen. Jahrhunderte hindurch sei das Land germanisiert worden, und dieses Germanisierungswerk lasse sich nicht in einigen Wochen vernichten. Offensichtlich ließ sich Herriot bei diesen Worten von einem schwerwiegenden Irrtum leiten. Ihm schwebte der alte österreichische Nationalitätenstaat vor Augen, während es sich beim Anschluß um die Angliederung von Deutschen handelt, die seit Jahrhunderten deutsch waren und nicht erst germanisiert zu werden brauchten. Trotz seiner vielfachen Kritik an der Außenpolitik Briands stellte Herriot am Schlusse seiner Rede doch die Unterstützung der Radikal-Sozialen bei der Vertrauenskundgebung in Aussicht.

Es folgte ein kurzer Zwischenakt, in dem Franklin Bouillon in recht verworrenen Phrasen für die eigene Person sprach. Bei einer einstimmigen Vertrauenskundgebung für Briand, so erklärte dieser Todfeind des Außenministers unter allgemeinem Gelächter, würde er sich nicht ausschließen.

Nicht die Politik Briands selbst treibe ihn in die Opposition, sondern der Umstand, daß die internationalen Sozialdemokraten sich die Politik Briands ebenfalls zu eigen machen.

Dem letzten Interpellationsredner des Abends, dem Nationalisten Marin, war es vorbehalten, die Sensation des Abends zu liefern und einen noch nie erlebten Zusammenprall mit dem Außenminister zu provozieren. Briand blieb Sieger auf der ganzen Linie und konnte die durch die Intervention Herriots schwankend gewordene Zustimmung der Kammer zurückerobern, die immer wieder, besonders auf der Linken und in der Mitte, in ungeheure Beifallskundgebungen ausbrach. Den unmittelbaren Anlaß dazu bildeten die

zügellosen Angriffe des Nationalistenführers Marin, der nicht davor zurückscheute, Briand als einen „Verbrecher" zu bezeichnen,

Briand

war bis dahin von der Ministerbank aus ruhig den Ausführungen gefolgt. Bei den schwerwiegenden Angriffen Marins, der, wie erinnerlich, in den letzten Wochen einen der skrupellosesten Feldzüge gegen den Außenminister ins Werk gesetzt hatte, zitterte Briand vor Erregung. Unter ungeheurer Selbstbeherrschung hat Briand ums Wort und bestieg die Rednertribüne. Jeder Blutstropfen schien aus seinem Gesicht gewichen zu sein. Seine Worte wurden zu einer vernichtenden Abrechnung mit dem Nationalisten Marin.

„An anderer Stelle, wo Sie mich hinterlistig und feige angegriffen haben, konnte ich mich nicht zur Wehr setzen. Hier in der Kammer will ich Ihnen Rede und Antwort stehen und die abgrundtiefe Gemeinheit Ihrer Kampfesweise charakterisieren. Heute bezeichnen Sie mich als einen Verbrecher und doch haben Sie mit mir zwei Jahre lang im gleichen Kabinett gesessen und die gleiche Außenpolitik gemacht. Ihre Pflicht war es, mir, der ich es ehrlich meinte, zu sagen: „Ihre Politik ist gefährlich und wenn der Ministerrat mit ihr einverstanden ist, dann muß ich gehen!" Aber Sie sind geblieben. Wenn ich, ein Mann guten Glaubens, ein Verbrecher sein soll, Herr Marin, was müssen Sie dann sein?"

Ein Donner von Beifall, wie ihn die französische Deputiertenkammer seit ihrem Bestand wohl kaum vernommen haben mag, begleitet diese Worte Briands,

der vielleicht den letzten Tag seiner parlamentarischen Tätigkeit dazu benutzt hat, mit seinen nationalistischen Gegnern eine vernichtende Abrechnung zu halten.

Die entscheidenden Abstimmungen

Hierauf verlas Kammerpräsident Bouisson die von dem linksrepublikanischen Deputierten Fougeret eingebrachte Tagesordnung, der sich Herriot für die Radikalsozialen anschloß. Die Sozialisten brachten einen Zusatzantrag ein, der mit 499 gegen 150 Stimmen abgelehnt wurde. Durch Handaufheben wurde dann der erste Teil des Antrages angenommen, in dem die Kammer ihre Zustimmung zur Fortsetzung der internationalen Verständigungspolitik und zur Zusammenarbeit der europäischen Völker ausspricht.

Der zweite Teil der Tagesordnung, in dem das deutsch-österreichische Zollprojekt offiziell verurteilt wird, wurde mit 470 gegen 8 Stimmen angenommen, während die eigentliche Vertrauenskundgebung für Briand ein Stimmenverhältnis von 430 gegen 53 Stimmen zu Gunsten Briands ergab. Rund 125 Abgeordnete haben sich also der Stimme enthalten, die teils auf die Nationalisten, teils auf die sozialistische Partei entfallen dürften.

Entlastung des Arbeitsmarktes

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 9. Mai.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt über die Arbeitsmarktlage für die Zeit vom 16—30. April hat die zweite Aprilhälfte die bis dahin durch die Witterung verzögerte Frühjahrsentlastung auf dem Arbeitsmarkt in starkem Umfange in Erscheinung treten lassen. Die Zahl der Arbeitslosen ist um 240 000, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 216 000 zurückgegangen. In der Krisenfürsorge ist noch ein leichtes Ansteigen um rund 12 000 zu verzeichnen. Nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter wurden Ende April in der Arbeitslosenversicherung rund 1 888 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, womit gegenüber dem diesjährigen Höchstpunkt Mitte Februar ein Rückgang um über 700 000 eingetreten ist. Die Ueberlagerung gegenüber dem Vorjahre beträgt in der Arbeitslosenversicherung nur noch 125 000. Die Krisenfürsorge ist noch mit rund 902 000 Hauptunterstützungsempfängern belastet. Der Bestand an Arbeitslosen betrug Ende April rund 4 168 000 gegenüber 4 628 000 Mitte April.

Der Zechenverband gegen den Schiedsspruch im Ruhrbergbau

Telegraphische Meldung

Essen, 8. Mai.

Der Zechenverband lehnt den am 6. Mai gefällten Schiedsspruch mit einer Begründung ab, in der es heißt:

Der in diesem Schiedsspruch wieder in Kraft gesetzte Rahmentarifvertrag sieht wiederum die grundsätzliche Siebenstundenschicht unter Tage vor, also eine Schichtzeit, die weder den gesetzlichen Bestimmungen noch der auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmungen tatsächlich festgelegten Schichtzeit entspricht. Der Schiedsspruch ist aber weiterhin für den Ruhrbergbau unannehmbar, weil die dadurch gegebene Selbstkostenerleichterung, die sich auf schätzungsweise nur etwa 0,8 v. H. der Lohnsumme beläuft, als vollkommen unzureichend anzusehen ist. Angesichts der außerordentlichen Notlage der Zechen ist es geradezu unverständlich, daß der Schiedsspruch so erheblich hinter den Anträgen des Zechenverbandes zurückbleibt, dies umsomehr, als deren Erfüllung beispielsweise auf dem Gebiete des Urlaubs die Bergarbeiterschaft der Ruhr noch bei weitem besser gestellt haben würde als ihre Arbeitskollegen in England und Frankreich, während die beantragte volle Beseitigung des Hausstandsgeldes bei Belassung des Kindergeldes noch immer eine besondere Vergünstigung den vielen Tarifverträgen gegenüber bedeutet haben würde, die einen Sozialabbau seit jeher überhaupt nicht kennen. Der Zechenverband ist der Auffassung, daß es weder im Interesse der Zechen noch im wohlverstandenen Interesse der Arbeiterschaft liegen kann, einen Schiedsspruch aufrechterhalten, der nicht dazu beiträgt, die Selbstkostenlage der Zechen zu erleichtern. Der Zechenverband wendet sich entschieden gegen eine Verbindlichkeitserklärung dieses unzureichenden Schiedsspruchs.

MARCHIVUM

Briand zieht ins Elysé

Der Weg Briands zum Elysé ist nach der gestrigen Kammerdebatte von allen Hindernissen befreit. Die Abfuhr, die Briand seinen nationalistischen Gegnern zuteil werden ließ, dürfte auf Frankreich einen tiefen Eindruck machen. Es dürfte kaum ein Zweifel daran bestehen, daß Briand einer gemeinsamen Aktion der Linksgruppen der Kammer Gehör schenken wird, die ihn im Laufe des Samstag Vormittag auffordern werden, seine Kandidatur für das Elysé anzumelden.

In Kammerkreisen erzählte man sich gestern folgende Vorgeschichte dieser kollektivistischen Demarche der Linksparteien. Darnach sollen die Radikalsozialen sich in einer Sitzung recht lebhaft mit der Frage der Präsidentschaftskandidatur im allgemeinen beschäftigt haben. Der Parteiführer Daladier, so heißt es, habe sich bei dieser Gelegenheit für den Senatspräsidenten Paul Doumer ausgesprochen, weil dieser feierlich um seine Wiederaufnahme in die Radikalsoziale Partei gebeten habe. Als Präsident dieser Partei könne er, Daladier, nicht umhin, die Kandidaturvorschläge anderer Parteigruppen zurückzuweisen.

Herriot erklärte lakonisch, er wolle nicht in die Debatte eingreifen. Er müsse nach Lyon zurückkehren und werde erst am nächsten Dienstag zur Nationalversammlung wieder zurückkommen. Der Deputierte Malvy brachte die Sprache auf Briand und setzte sich dann für die Kandidatur des Außenministers ein, die von der großen Mehrheit der Radikalsozialen mit Beifall aufgenommen wurde. Außer Briand, falls er dem Wunsche der Linksparteien nachgibt, kommt bis jetzt nur Paul Doumer in Frage, der gestern offiziell seine Kandidatur als Nachfolger Gaston Doumergues angekündigt hat. Außerdem spricht man von der Kandidatur des früheren Landwirtschaftsministers Hennessy.

Gdingen als Trutzburg gegen Danzig

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 9. Mai.

Danzig ist — und das ist gut so —, seit es vom Reich abgetrennt wurde, mehr und mehr zu einer Kongreßstadt der Deutschen geworden. So am ehesten werden den von der polnischen Flut Umspülten die Zusammenhänge mit dem deutschen Geistesleben gewahrt. Vom 25. bis 28. Mai sollen nun, wie man weiß, die deutschen Geographen in Danzig tagen. Jetzt hört man, daß für die gleiche Pfingstwoche auch der allpolnische Geographentag nach Gdingen einberufen worden ist.

Gdingen als Trutzburg gegen Danzig auch in den Fragen der Geistigkeit. Der Kongreß hatte ursprünglich in Wilna stattfinden sollen. Die Verlegung ist, wie wir in der „Deutschen Tageszeitung" lesen, erfolgt als „Antwort auf die seit einiger Zeit sich wiederholenden Angriffe der deutschen Geographen auf die Grenzsicherheit Polens." Sozusagen ein Dokument polnischer „Wissenschaftlichkeit". Man kennt sie freilich schon aus dem dicken Gutachten der polnischen Historiker, mit dem 1919 die Herren Dmowski und Paderewski nach Paris zogen.

Rußland und der Völkerbund

Telegraphische Meldung

Moskau, 8. Mai.

Das Antwortschreiben des Völkerbundes an das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten in der Angelegenheit des Zusammentritts der Europakommission ist, wie hier verlautet, nicht eingetroffen, sondern offenbar verloren gegangen. Im Außenkommissariat ist das Schreiben nur aus den Veröffentlichungen der Presse bekannt. Man äußert dort auch Erstaunen darüber, daß das Generalsekretariat des Völkerbundes es unterlassen habe, eine so wichtige Briefsendung, wie sie das Antwortschreiben darstellt, postalisch zu versichern.

Verkauf der Berliner Elektrizitätswerke

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 9. Mai

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung genehmigte gestern abend mit der geringen Mehrheit von vier Stimmen im Verhältnis von 104:100 den Verkauf der „Bewag" oder, wie der „Vorwärts", es schamhaft ausdrückt, die „Bewag"-Umgestaltung. Dieses Votum kommt einigermaßen überraschend. Nachdem die Wirtschaftspartei hartnäckig an ihrem Widerstand gegen die Magistratsvorlage festgehalten hatte, war eigentlich mit einer Ablehnung des Projekts zu rechnen. Es ist dann aber ein Teil der wirtschaftsparteilichen Abgeordneten, sicherlich unter dem Eindruck der Rede des Oberbürgermeisters, der in letzter Stunde ernsthaft und eindringlich an die Einsicht der Stadtverordneten appellierte, der Abstimmung fern geblieben. Außerdem haben die drei Abgeordneten des christlichen Volksdienstes sich für die Vorlage erklärt. Dr. Sahm hatte zu vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Magistrat gemahnt, der fest entschlossen sei zur Reorganisation der Finanzen und gesamten Verwaltung. Diesen Weg solle man aus eigenem Entschluß und in eigener Verantwortung gehen und sich nicht abermals von der Aufsichtsbehörde Beschlüsse diktieren lassen. Dieser Appell verfehlte seine Wirkung auf Versammlung und Tribünenbesucher nicht. Er bestärkte das Vertrauen zu dem neuen Oberhaupt der Kapitale und vermittelte erneut einen überzeugenden Eindruck von der Entschlossenheit Dr. Sahms, die Reichshauptstadt der Gesundung entgegenzuführen.

Zuvor hatte der Fraktionsführer der Sozialdemokraten, Herr Flatau, noch einen regelrechten Eiertanz ausgeführt und sich mit allerlei Geschwätz über schlechte Zeiten, bösen Finanzausgleich und dergl. um die unleugbare Tatsache herumzudrücken gesucht,

daß am Verkauf der „Bewag", die verkauft werden muß, da ein anderer Weg schlechterdings nicht mehr gangbar ist, einzig und allein das Jahrzehnt sozialistischer Mißwirtschaft die Schuld trägt.

Der Magistrat schloß sich sofort nach der Stadtverordnetenversammlung deren Entscheidung an. Auch der Aufsichtsrat der „Bewag" versammelte sich noch in später Abendstunde, um die letzten Beschlüsse zu fassen. Oberbürgermeister Dr. Sahm wird daraufhin heute vormittag den Vertrag mit dem Bankenkonsortium unterzeichnen.

Aufdeckung umfangreichen Autoschmuggels

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 8. Mai.

Wegen Urkundenfälschung und Zollhinterziehung wurde der Sekretär des Automobilklubs von Deutschland, ein gewisser Otto Beulich aus dem Vorort Niederschönhausen, festgenommen. Der Richter hat Haftbefehl gegen ihn erlassen. Beulich war schon längere Zeit beim AvD., der sein Geschäftshaus am Leipziger Platz hat, in einer Vertrauensstellung tätig. Wie mehrere große Klubs, hat auch der AvD. die behördliche Genehmigung, Grenzpassierscheine für Automobile auszustellen. Auf Grund dieser Passierscheine kann ein ausländischer Wagen nach Deutschland eingeführt werden, ohne zollpflichtig zu sein, wenn er nach Ablauf einer bestimmten Frist das deutsche Reichsgebiet wieder verläßt. Dieser Wagen darf natürlich in Deutschland nicht verkauft werden. Sekretär Beulich hatte die Genehmigung, solche Scheine auszustellen. Mit Hilfe eines Zollbeamten an der sächsisch-tschechischen Grenze führte er nun Wagen nach Deutschland ein und übersandte den Passierschein, der den Wagen für einige Zeit zollfrei gemacht hatte, an diesen Beamten, der darauf den Rückpassiervermerk anbrachte. Tatsächlich blieb der eingeführte Wagen — es handelt sich in der Hauptsache um amerikanische Fabrikate — in Deutschland und wurde hier verkauft. Die dabei erzielten Summen waren natürlich beträchtlich. Die Zollbehörde rechnet damit, daß etwa 80—100 000 ℳ Zollgebühren hinterzogen worden sind.

Der Zollbeamte, der die Schiebungen mitgemacht und gedeckt hat, ist gleich nach der Entdeckung seines Dienstes enthoben worden. Als Gegenleistung für seine „Gefälligkeit" hatte er lediglich ein paarmal die Bezahlung seiner Zeche oder eine Kiste Zigarren erhalten.

Der Kampf um den Brotpreis

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 9. Mai.

In einem gestern abend vom Reichsernährungsministerium ausgegebenen Kommuniqué hieß es, daß die neuerlichen Besprechungen mit den Bäcker- und Müllerorganisationen am Samstag vormittag zu einem abschließenden Ergebnis führen werden.

Mit dieser Feststellung endet die kurze, wenig mitteilsame amtliche Erklärung. An zuständiger Stelle wird uns versichert, daß unter diesem „abschließenden Ergebnis" die geplante Senkung des Brotpreises auf 46 Pfg. zu verstehen sei. Das wird man auf alle Fälle erwarten dürfen.

Der Schwedenkredit für den Dammbau Rügen—Stralsund

— **Berlin**, 8. Mai. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen über den langfristigen schwedischen Kredit von 20 Millionen Mark an die Reichsbahn zum Bau des Eisenbahndammes zwischen Rügen und Stralsund noch nicht endgültig abgeschlossen. Zwischen der deutschen Seite und der schwedischen Bankseite ist aber eine grundsätzliche Einigung erfolgt. Bis zum endgültigen Abschluß kann noch geraume Zeit vergehen, da sich zunächst der schwedische Reichstag — dem schwedischen Gesetz entsprechend — mit der Transaktion befaßt.

Preußischer Fehlbetrag

— **Berlin**, 8. Mai. In der heutigen Sitzung des preußischen Landtags leitete Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff die Beratung des Etats des Finanzministeriums mit einer längeren Rede ein, in der er betonte, daß alle Befürchtungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung durch die Wirklichkeit weit übertroffen worden seien. Für das Rechnungsjahr 1930 werde mit einem Fehlbetrag von 150 Millionen zu rechnen sein, und für 1931 sei noch eine weitere Verschärfung zu erwarten.

Feuerwehr überfährt sechs Personen

— **Gumbinnen**, 8. Mai. Auf dem hiesigen belebten Wochenmarkt drängte heute die neugierige Menge mehrere Personen in die Fahrbahn der zu einem Brand auf das Land hinausfahrenden Feuerwehr. Die Landspritze riß sechs Personen um. Eine Frau vom Lande wurde dabei getötet, die fünf übrigen wurden zum Teil erheblich verletzt.

Meuterei auf einem spanischen Kreuzer

— **Madrid**, 9. Mai. Nach einer Meldung aus El Ferrol hat die Besatzung des Kreuzers „Jaime I." wegen der schlechten Beschaffenheit der Speisen gemeutert. Die Matrosen begaben sich in geschlossenem Zuge vor das Gebäude der republikanischen Behörde, deren Leiter den Matrosen versprochen, ihre Klagen an die Regierung weiter zu geben.

Panzerschiff A — „Deutschland"

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 9. Mai.

Das Panzerschiff A, das am 19. Mai vom Stapel laufen soll, wird, wie mehrere Morgenblätter berichten, von dem Reichspräsidenten auf den Namen „Deutschland" getauft werden. — Die „DAZ" bemerkt dazu, daß der Name des Schiffes, der — wie üblich — erst bei der Taufe selbst bekannt gegeben werden sollte, durch eine Indiskretion bekannt geworden ist. Das Blatt begrüßt es, daß das Panzerschiff den Namen „Deutschland" erhält, da es nach seiner Indienststellung anstelle der „Schleswig-Holstein" Flottenflaggschiff werden soll und da dies im Hinblick auf das alte Flottenflaggschiff „Deutschland" die Wiederaufnahme einer würdigen Tradition ist.

Die Finanzlage der kleinen Städte

Der Reichsstädtebund veröffentlicht soeben in seinem dritten Statistischen Sonderheft Angaben über die finanzielle Lage kleiner und mittlerer Städte, aus denen hervorgeht, daß über ¾ der erfaßten 1138 Städte bis zu 25 000 Einwohnern das Rechnungsjahr 1930 mit Fehlbeträgen in Höhe von durchschnittlich 12,36 ℛℳ je Einwohner abschließen. Diese Fehlbeträge sind entstanden, obwohl die meisten Städte von der Einführung der neuen Steuern Gebrauch gemacht haben. Von 1161 kleinen und mittleren Städten haben 818 oder 70,5 Proz. neue Steuern eingeführt. Für 1931 werden von diesen Städten allein 970 oder 83,5 Proz. die Bürgersteuer erheben.

Letzte Meldungen

Die Witterungsverhältnisse im Schwarzwald

r. **Aus dem Schwarzwald.** (Eig. Drahtber.) Bei hoch gebliebenem Luftdruck hält im Schwarzwald nunmehr bei schwachen westlichen Winden der trockene Wettercharakter bei wechselnder Bewölkung an. Zu Niederschlägen ist es nicht mehr gekommen, sodaß irgend eine Hochwassergefahr nicht mehr besteht. In den mittleren Lagen ist die Erwärmung bereits erheblich. Die Morgentemperaturen liegen dort bei 10 bis 12 Grad, während im Hochschwarzwald immer noch infolge der starken Schneedecke von 50 bis 75 Zentimeter die Temperaturen nur wenig über den Gefrierpunkt gehen. In den Tälern ist nunmehr die Baumblüte im Gange. In den mittleren Lagen geht die Vegetation rasch vorwärts. Die Verkehrsverhältnisse auf den Schwarzwaldstraßen sind bei trockener Decke durchweg gut, ausgenommen die Feldbergstraße, die noch teilweise unter Schnee liegt.

Arbeitsloser ermordet seinen Sohn und verübt Selbstmord

— **Oberstein** (Nahe), 8. Mai. Der arbeitslose Karl Schleich hat gestern abend seinen 7jährigen Sohn Helmut, nachdem er ihn vom Spiel auf der Straße zu sich ins Zimmer gerufen hatte, durch einen Schlag auf den Kopf getötet. Die Leiche hatte er ins Bett gelegt und sich entfernt. Heute früh fand man ihn im Borgarten der Felsenkirche mit gebrochenen Gliedern tot auf. Er hatte sich nachts von dem hohen, die Kirche überragenden Felsen herabgestürzt.

Ernste politische Lage in Argentinien

— **Montevideo**, 8. Mai. Wie verlautet, soll die politische Lage in Argentinien sich derart verschärft haben, daß Präsident Uriburu mehrere Kavallerieregimenter nach Buenos Aires hat kommen lassen, um die Studentenbewegung gegen die Regierung zu bekämpfen. Die Kundgebungen gegen die Regierung haben einen ernsteren Charakter angenommen.

„Voruntersuchung" als Drama

Erstaufführung am Nationaltheater Mannheim

Nach den zwei Dimensionen des Films nun deren drei: die Bühne. Sie wird wieder einmal zum Tribunal, aber dieses Tribunal steht in diesem Fall selbst vor seinem Richter. Der Richter, wohl der Dichter Otto Ernst Hesse, hat einen sachverständigen Beisitzer, den bekannten Strafverteidiger Max Alsberg, der dem Ganzen offenbar die sachlichen Injektionen gab. Ob dadurch das Stück lebensfähiger wurde, bleibe dahingestellt. Mag sein, daß der Fall als solcher durch eine Reihe von ähnlichen Fällen, bzw. Zufällen als Stoff gegeben war, — eine dramatische Notwendigkeit von innen heraus ist dabei nicht entstanden. Die Dinge beschränken sich deshalb auf das, was von ihnen szenisch schaubar wird.

Dabei tritt der Widerspruch zwischen Gefühl und Recht zutage. Die Kluft zwischen dem Wollen, der Tendenz der Autoren und der vom Konstruktiven eingeengten Wirkung dieses Falles. Man spürt allzu deutlich gerade hier das Errechnete, was zu einem Teil für die Tendenz, die der Strafrechtsreform dienen will, vielleicht notwendig ist. Aber gerade dabei stellt sich der juristischen Beweisführung das Gesetz des Wirklichen in den Weg, weil das Unwahrscheinliche einer Konstruktion selten vollgültig überzeugen kann. Das Gefühl für Recht und Unrecht vermag sich darum an der etwas gehäuften Verquickung der Beziehungen des Beschuldigten zur Familie des Untersuchungsrichters nicht zu entzünden. Darum können die Erörterungen, die sich auf die Reform des Strafrechts beziehen, nicht die aufrüttelnde Wirkung haben, auf die es den Autoren dieses Zeitstückes ankam. Es kommt auch das nicht überzeugend zum Ausdruck, was zweifellos der juristische wie der dichterische Autor geben wollte: der seelische Konflikt, dem auch der Richter als Mensch ausgesetzt ist und sein muß, der Zwiespalt zwischen Gesetz und Menschlichkeit.

Aber schließlich liegt der Dichter über den „Fall", und so bleibt als Kern zugleich als das Positive wiederum ein Stück Vater- und Sohn-Dichtung, eine Dichtung zum Kampf der jüngeren gegen die ältere Generation, so daß die stärkste Wirkung aus dieser Gegenüberstellung, aus der Unterredung zwischen Vater und Sohn im vierten Akt hervorgeht. Hier muß die Auseinandersetzung zwischen Autor, Darsteller und Publikum innerlich stark bewegen. Weil aber das Menschliche zu sehr in den Vordergrund gerückt ist, mußte das Streben des Richters um Objektivität von vornherein zu seinen Ungunsten ausgehen und die Tendenz des Stückes unter diesem Aspekt leiden. Warum hat der Strafrechtsverteidiger Alsberg aus der Fülle seiner großen Erfahrung nicht ein menschlich aufrüttelnderen und juristisch überzeugenderen Fall dem Dichter als Rohstoff überantwortet?

*

Die Aufführung unter Richard Dornseiffs Leitung war gut und sauber, doch ließ sie im Ganzen mit Ausnahme des vierten Aktes Höhepunkte vermissen.

Hans Finohr als Landgerichtsrat Bienert zeigte eine in Anlage und Durchführung gleich gute darstellerische Leistung. Seine Zurückhaltung und richterliche Korrektheit brachte uns den Untersuchungsrichter in seiner Pflichtgebundenheit nahe. Sehr gut war Bum Krüger als sein Sohn und Student der Rechte, der die Aufgabe jeglicher Jugend sich gegen Alter und Herkommen zu stellen, überzeugend interpretierte. Hans Simshäuser bewältigte mit Geschick die wenig dankbare Aufgabe, den begabten, durch mancherlei Umstände zum Einzelgänger und Opfer der Justiz gewordenen Studenten zu mimen, wenngleich die psychologische Durcharbeitung seiner Rolle nicht immer den Erwartungen und wohl auch seinem Können entsprach.

Sonst seien als gute Chargen der in Maske und Darstellung feinziselierte Büroangestellte Raoul Alsters, der erfrischend echte Kabarettist Willy Birgels, der verstockte, triebhafte Hausverwalter Ernst Langheinz und der Justizrat von Karl Marx auf der männlichen, Lene Blankenfeld als Gattin des Untersuchungsrichters, Annemarie Schradiek, Karin Bielmeiler und Julie Sanden aus der weiblichen Reihe erwähnt.

Das Publikum ging langsam mit, um zum Schluß sich durch lebhaften Beifall mit der Fragestellung und Tendenz des Stückes zu identifizieren.

kc.

Ein Jahrzehnt Stamitzgemeinde

Die bekannte Vereinigung von Musikliebhabern, die Mannheimer Stamitzgemeinde, blickt in diesen Tagen auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück, das sie heute und morgen durch zwei Festkonzerte im Rittersaal des Schlosses feiert. Ihren Namen und einen wesentlichen Teil ihrer musikalischen Werke holt die Gemeinde allerdings viel weiter aus der Vergangenheit her als ein Jahrzehnt reicht, aber gerade wie sie sich dabei betätigt, ist der beste Beweis dafür, daß sie mit ihrer bisherigen Arbeit an Dinge anknüpft, die sie in einen ehrwürdigen Zusammenhang stellt.

So wie sich hier begabte Musikliebhaber zusammensehen und ein im Lauf der Zeit unter der Leitung von Kapellmeister Max Sinzheimer ausgezeichnetes Orchester bilden, so musizierte man in den Tagen des Mannes, dessen Namen diese Musikliebhaber vereinigt: in der Zeit von Johann Stamitz. Sein Name stand auf dem Programm als die im Jahre 1921 gegründete Stamitzgemeinde am Anfang des darauffolgenden Jahres mit ihrem ersten Konzert vor die Oeffentlichkeit trat. Seither sind es fast siebzig Veranstaltungen gewesen, die die Vereinigung der Mannheimer Oeffentlichkeit geboten hat. Insbesondere hat sie sich sehr oft bei wohltätigen und gemeinnützigen Anlässen betätigt und dazu beigetragen, das Verständnis für die Musik der klassischen und vorklassischen Zeit zu vertiefen.

Aus ihren Konzerten sei genannt: die leider nicht mehr wiederholte Abt Vogler-Feier in der Mannheimer Schloßkirche, die Collegia musica im Schloß, wo auch ein Konzert mit altfranzösischer Musik stattfand, Einführungsabende zur Opernaufführungen im Nationaltheater und zahlreiche andere Konzerte in den Mannheimer Konzertsälen. Auch nach auswärts brachte die Gemeinde ihre Tätigkeit: sie gastierte in Heidelberg und in mehreren Städten der Pfalz.

Dem zehnjährigen Geburtskind gilt heute unser Gruß und Dank und der Wunsch für einen schönen Verlauf der beiden Konzertfesttage und eine weitere ersprießliche Tätigkeit im Dienst der klingenden Kunst.

⊙ **Beginn der Wiesbadener Maifestspiele.** Die traditionellen Wiesbadener Maifestspiele setzten in diesem Jahre an ihren Anfang ein Werk, das mit der Erinnerung glänzender Kaisertage in der Bäderstadt eng verbunden ist: Webers „Oberon". Der Intendant Gg. von Hülsen hatte seinerzeit gemeinsam mit dem Dichter Josef von Lauff und dem Kapellmeister Schlar für das ehemalige Hoftheater eine eigene Wiesbadener Bearbeitung geschaffen, die durch märchenhaften Pomp der Ausstattung weithin in Deutschland bekannt wurde. Seit dem Kriege war die Oper vom Spielplan verschwunden, ein Teil ihrer szenischen Einrichtung, die große Wandeldekoration (Reise von Tunis zur Kaiserpfalz in Aachen) wurde 1923 beim Theaterbrand zerstört. Nun ist das Werk im alten Stil wieder zum Bühnenleben erweckt worden, in genauer Anlehnung an die Vorkriegs-Inszenierung, ein Unternehmen, das unbeschadet des inzwischen erfolgten Geschmackswandels einmal durch Ort und Tradition, dann durch den ganz romantischen Charakter der Zauberoper als Sonderfall innere Berechtigung erwies. Fortgelassen war lediglich die verbindende Bühnenmusik Schlars, die man sinngemäß durch Kompositionen aus anderen Werken Webers ersetzt hatte, sehr zum Vorteil künstlerischer Geschlossenheit. Szenisch wurde die Aufführung unter der Regie von Ed. Mebus mit allem Aufwand orientalischen Prunkes und mit hervorragender Bewältigung aller technischen Mittel wieder eine wahre Augenweide. Gesanglich wertvolle, gutausgeglichene Leistungen boten gesanglich wie darstellerisch Laholm (Hüon) und Gabriele Englerth (Rezia). Die Besetzung auch der kleineren, repräsentativen Sprechrollen mit ersten Schauspielkräften trug zum Gesamterfolg wesentlich bei. Zulauf bewährte sich als einfühlsamer Leiter des Orchesters. Derart bedeutete die Aufführung verheißungsvollen Auftakt der Festspiele und sollte wie einst wieder ein besonderes Zugstück des Wiesbadener Theaters werden. Mit den Mitwirkenden wurde der greise Dichter von Lauff als Repräsentant Wiesbadens der Vorkriegszeit herzlich gefeiert. M.

⊙ **Der Berliner Kunstmaler Ernst Pickardt** ist gestern an den Folgen eines Herzleidens gestorben. Pickardt hat zahlreiche Porträts bekannter Persönlichkeiten aus der Berliner Gesellschaft gemalt.

Der Voranschlag nach Abbruch der Spezialberatung angenommen

Das empörende Verhalten der Radauopposition zwingt die Sozialdemokratie, das Zentrum und die Vereinigten bürgerlichen Gruppen zur Enbloc-Annahme des Voranschlages - Unerhörte Tumulte

Die Spezialberatung des städtischen Voranschlages ist gestern abend um halb 10 Uhr durch die Enbloc-Annahme der noch nicht erledigten Teilvoranschläge beendigt worden. Wer nach dem etwas ruhigeren Verlauf der Verhandlungen am Donnerstag gemeint hatte, die gestrige Sitzung werde eine weitere Besserung in den parlamentarischen Umgangsformen zeigen, ist bitter enttäuscht worden. Die Stimmung wurde von Stunde zu Stunde erregter, weil der Oberbürgermeister energisch die Geschäftsordnung handhabte und ständig Ordnungsrufe erteilte. Der Kommunist Hahn mußte sogar aus dem Saal gewiesen werden. Weil er erst nach langem Zureden seiner Genossen dazu zu bewegen war, zu verschwinden, mußte die Sitzung unterbrochen werden. Die Aussprache artete zudem immer mehr in eine gehässige Polemik der Nationalsozialisten und Kommunisten gegen die Verwaltung einerseits und zu einer rednerischen Rauferei zwischen den beiden radikalen Parteien und den Sozialdemokraten andererseits aus.

So blieb dem Zentrum, den Vereinigten bürgerlichen Gruppen und den Sozialdemokraten nichts anderes übrig, als in den sauren Apfel zu beißen und

auf die weitere Spezialberatung durch Enbloc-Annahme des Voranschlages zu verzichten.

Die unglaublichen Auftritte, die der Verlesung des Schlußantrages folgten, sind ein Beweis dafür, wie sehr den Radikalinskis dieser unvorhergesehene Abschluß der Radauverhandlungen gegen den Strich ging. Wir haben in der abwechslungsreichen Geschichte des Bürgerausschusses seit dem Kriege schon allerhand erlebt, aber so wie gestern hat sich die Opposition noch niemals aufgeführt. So etwas nennt sich Vertreter der Bürgerschaft und der „werktätigen Massen". Mit Widerwillen und Entsetzen hat die Bürgerschaft von den widerlichen Szenen — es war objektiv ein einziges großes Spektakulum in fortgesetzter Handlung — durch den Verhandlungsbericht über die ersten beiden Tage Kenntnis genommen. Oberbürgermeister Dr. Heimerich traf den Nagel auf den Kopf, als er im Verlaufe der gestrigen Verhandlungen bemerkte: Das ist kein Parlament mehr! Wir fügen hinzu: Es war von Anfang an eine Radaubude. Kommunisten und Nationalsozialisten haben durch ihr unqualifizierbares Verhalten bewiesen, daß parlamentarische Methoden nicht mehr angewendet werden können. Wenn wir einerseits bedauern, daß durch den Abbruch der Spezialberatung vieles nicht gesagt wurde, was in sachlicher Weise noch zu sagen gewesen wäre, so muß andererseits der Entschluß der Schlußantragsteller, der ihnen nicht leicht gefallen sein dürfte, durchaus gebilligt werden. Mit einer derartig rabiaten Opposition ist eine Verständigung unmöglich. Da gelten nur diktatorische Maßnahmen, die in solchen Ausnahmefällen der einzige Ausweg sind.

Viel hat zu dem unvorhergesehenen Ausgang der Beratungen das Verhalten einzelner Persönlichkeiten beigetragen.

Dr. Orth und Feit haben den Ehrentitel Stadtrat in einer Weise herabgewürdigt, daß kein Ausdruck zu scharf ist. Namentlich der Stv. Feit hat sich nicht wie ein erwachsener Mensch benommen, der Anspruch darauf erhebt, daß er Bildung besitzt. Der Oberbürgermeister ist gegen diesen ganz gefährlichen Menschen viel zu rücksichtsvoll verfahren. Aber was hätte schließlich eine dauernde Ausschließung genützt. Es blieben ja noch genug Radauhelden zurück, die nicht dazu zu bewegen waren, auf den „Sauherdenton" zu verzichten. Es ist sicher, daß mancher Antrag der Opposition durchgegangen wäre, wenn das Kollegium am Schluß der Verhandlungen abgestimmt hätte. Daß nunmehr sämtliche Anträge unter den Tisch gefallen sind, hat sie sich selbst zuzuschreiben.

Der Verlauf und der vorzeitige Abbruch der Voranschlagsberatungen wird weit über Mannheims Mauern hinaus peinlichstes Aufsehen erregen.

Es ist klar, daß durch das tief bedauerliche Verhalten der Opposition dem Ansehen unserer Stadt schwerer Schaden zugefügt worden ist. Was sagen nun die Wähler, die im vorigen Herbst den Nationalsozialisten und Kommunisten ihre Stimme gegeben haben? Dämmert es ihnen allmählich, was sie angerichtet haben? Sch.

Der Verlauf der Schlußsitzung

Oberbürgermeister Dr. Heimerich eröffnet die beschlußfähige Sitzung um 4 Uhr mit der Mitteilung, daß sich in dem Protokoll nicht der Ausdruck Lügner, der aus den Reihen der Sozialdemokraten gegen die Nationalsozialisten gebraucht worden sein soll, feststellen ließ. Stadtrat Feit: Die Herrschaften sind zu feige, um das zuzugeben. Dr. Heimerich: Herr Feit, fangen Sie nicht schon wieder an. Der Vorsitzende gibt alsdann bekannt, daß

227 Anträge eingegangen

sind. Bei der Durchprüfung habe sich ergeben, daß 79 Anträge abstimmungsfähig seien. Er schlage vor, die Entscheidung über die Anträge bis zum Schluß der Spezialberatung zurückzustellen. St. Böhler (Kommunist), der zur Geschäftsordnung das Wort nimmt, bemerkt: Ich möchte den Herrn Oberbürgermeister fragen, was er eigentlich unter abstimmungsfähigen Anträgen versteht. Wir wollen es genau wissen, damit wir unsere Stellungnahme davon abhängig machen können. Dr. Heimerich: Nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Bürgerausschusses können schriftlich nur Anträge gestellt werden, die dem Stadtrat und Bürgerausschuß vorgelegen haben. Ich verweise diesbezüglich auf § 15 der Geschäftsordnung und auf die vorgestern angenommenen neuen Bestimmungen. Stadtrat Dr. Orth: Wir sind der Ansicht, daß die Anträge dort behandelt werden müssen, wo sie hingehören. Stv. Dr. Hirschler: Man kann uns nicht zumuten, über Anträge abzustimmen, die wir nicht kennen. Deshalb muß die Abstimmung am Schluß der Etatberatung erfolgen. In der darauffolgenden Abstimmung wird der Vorschlag des Vorsitzenden gegen die Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und des Ev. Volksdienstes angenommen.

Nach dieser „viel versprechenden" Einleitung beginnt die Spezialberatung mit dem Aufruf des Einzelvoranschlages 1: „Bestand der Vorjahre", zu dem sich niemand zum Wort meldet. Bei Beratung der Voranschläge 2—6:

Hauptverwaltung

Ruhegehalte, Ruhelöhne, Hinterbliebenenversorgung, Förderung der Industrie, des Handels, des Handwerks, der Landwirtschaft, sportlicher Veranstaltungen, Ehrungen, Feste, Feierlichkeiten, Besuche

begründet Stv. Rother (Natl.-Soz.) verschiedene Anträge seiner Fraktion. U. a. beantragt er Streichung des Aufwandes für das Materialamt im Betrage von 85 000 Mk., da es unzweckmäßig sei, eine Zentrale für die Materialbeschaffung zu unterhalten. Der Redner richtet alsdann einen scharfen Angriff gegen das Nachrichtenamt. Der Leiter Dr. Höber sei nicht als Doktor nach Mannheim gekommen. Sein in Kiel ansässiger Vater sei ein guter Freund Dr. Heimerichs. Es müsse eigenartig berühren, daß Dr. Höber während seiner Tätigkeit als Leiter des Nachrichtenamtes Zeit gehabt habe, in Heidelberg den Doktor zu machen. Das Nachrichtenamt sei an Zeiten des Herrn Kuyer mit dem Wahlamt zusammengelegt gewesen. Ueber Nacht sei der Leiter nicht mehr in der Lage gewesen, dieses Amt zu bewältigen. In Konsequenz dieser Ausführungen beantragen die Nationalsozialisten, den Gehaltsetat der Hauptverwaltung um 694 000 Mk. um das Gehalt des Leiters des Nachrichtenamtes zu kürzen. Recht „mittelstandsfreundlich" gebärdete sich der Redner, als er weiter beantragte, die 68 500 Mk., die für die Druckkegung der Bürgerausschußvorlagen eingestellt sind, um 50 Proz. zu kürzen. Die Nationalsozialisten scheinen ganz vergessen zu haben, daß es in Mannheim Druckereien gibt, die auch leben müssen. Mehr als naiv war der Vorschlag, die Vorlagen durch einen Angestellten abziehen zu lassen. Nach den Zuschuß von 50 000 Mk. für den Verkehrsverein wollen die Nationalsozialisten so etwas nicht genehmigen, als noch Doppelverdiener in der Verwaltung tätig sind. Die Ausgaben für Ehrungen, Feste und Feierlichkeiten mit 30 000 Mk. sollen um 20 000 Mk. gekürzt werden. Schließlich sollte der Beitrag der Betriebe und Anstalten, sowie der Wasserwerksgesellschaft Mannheim zwecks Ansammlung eines Fonds zur Bestreitung von Ruhe- und Unterstützungsgehalten und -Löhnen, sowie der Hinterbliebenenversorgung im Betrage von 1 098 730 Mk. um 810 000 Mk. herabgesetzt und der Stadtkasse zugeführt werden.

Stadtrat Dr. Orth bemerkt, schon vor längerer Zeit sei der Antrag eingebracht worden, die

Bürgermeister möchten auf einen Teil ihrer Gehälter verzichten.

Stv. Robert Haas (Staatsp.) meint, es sei sehr verwunderlich, das Wort Taktgefühl von Dr. Orth zu hören. In den letzten zwei Tagen habe man sich einen Begriff von der Bedeutung dieses Wortes machen können. Das Stadtratsamt sei ein Ehrenamt. Man könne deshalb der Auffassung sein, daß jede Aufwandsentschädigung zu unterbleiben habe. Andererseits sei eine Entschädigung berechtigt und notwendig, wenn man bedenke, daß ein Stadtrat mindestens 30 Stunden in der Woche benötige, um gewissenhaft sein Amt ausüben zu können. Aber eine Kürzung der 200 ℳ im Monat betragenden Entschädigung um 25 v. H. könne nach der Ansicht der Vereinigten Gruppen vertreten werden. Ferner seien 20 000 ℳ von den Reisekosten der städtischen Beamten und Mitglieder der Kollegien zu streichen.

Redezeit durch Stoppuhr kontrolliert

Stadtrat Schnell (Kommunist) steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß das Jahresgehalt der städtischen Beamten vom Oberbürgermeister an 6000 ℳ nicht übersteigen dürfe. Von den Abstrichen müßten die Bezüge der unteren Gruppen verbessert werden. Der Verkehrsverein müsse sich selbst erhalten. Die Beamtenpolitik sei keineswegs einwandfrei. Dr. Heimerich nimmt einen der zwei Ordnungsrufe, den Stadtrat Lechleiter erhalten hat, zurück. Stadtrat Feit: Die kommunistische Fraktion hat 22 Minuten gesprochen, während 15 Minuten festgelegt sind. Dr. Heimerich:

Wir haben uns eine Stoppuhr angeschafft.

Amtsrat Klemann hat genau festgestellt, daß die Kommunisten 18 Minuten geredet haben. St.-V. Haas (D. Vp.) bemerkt, gegen das Nachrichtenamt sei von seiten der Deutschen Volkspartei schon Kritik geübt worden, ehe die Nationalsozialisten auf dem Rathause waren. Der Oberbürgermeister wollte das Amt besser ausbauen. Man habe bisher sehr wenig von den Verbesserungen gesehen. Es wäre nicht notwendig gewesen, das Nachrichtenamt neu zu besetzen. Der frühere Inhaber hätte es gerade so gut gemacht. Die Deutsche Volkspartei habe schon vor Jahren die Meinung vertreten, daß das Materialamt unnötig sei. Deshalb habe seine Gruppe schon im Vorjahre den Antrag gestellt, den Aufwand für das Amt um die Hälfte zu kürzen. Die Anschaffungen sollten den einzelnen Ressorts zugeteilt werden. Dadurch werde an Beamten und sachlichen Kosten gespart. Seit Jahren habe seine Gruppe auch den Wunsch, daß das Beamten-Erholungsheim Wiedenfelsen von der Stadt zu jedem Preis verkauft werde, weil jedes Jahr Tausende hineingesteckt werden müßten. Wenn man das Anwesen verschenke, sei man noch besser dran. Die Zweimonatsschrift „Die lebendige Stadt" sei nicht allein wegen der Kosten, sondern auch wegen des Inhalts abzulehnen. Die Beamten, die in den einstweiligen Ruhestand versetzt seien, sollten entweder wieder eingestellt oder endgültig pensioniert werden. Schon im Vorjahre sei gesagt worden, es entspreche der Parität, daß man sämtlichen Automobilklubs einen Beitrag bewillige, wenn man ihn dem Deutschen Auto-Club gewähre. Er beantrage deshalb die Streichung des Beitrages (80 ℳ). Wenn man Stadtgeist fordere, dürfe man mit solchen Dingen die Bürgerschaft nicht vor den Kopf stoßen.

St.-V. Ammann begründet zwei Anträge des Ev. Volksdienstes. Der eine fordert die Einführung der 40 Stundenwoche für sämtliche städtischen Arbeiter, damit kinderreiche Familienväter eingestellt werden können. Der zweite wünscht

freiwillige Kürzung der Bezüge aller städtischen Beamten,

die die Besoldungsgruppe 13 übersteigen, um 20 v. H. Ferner fordert der Redner die Ueberprüfung der Einstufung der höheren Beamten. Stv. Steeger (Ev. Volksdienst) verlangt eine Ermäßigung der Aufwandsentschädigung der Stadträte um 20 v. H. Ferner ist der Redner gegen den Zuschuß für den Badischen Rennverein. Die Begründung dieses Antrages ist sehr naiv. Wenn der Redner meint, die Mitglieder des Rennvereins wären in der Lage, den Verein selbst zu erhalten, so ist er sehr oberflächlich orientiert. Die Zeiten haben sich auch in dieser Beziehung gewaltig geändert. Der sozialdemokratische Stv. Fischer ruft große Unruhe hervor, als er sich gegen die „frechen Anpöbelungen" von nationalsozialistischer Seite verwahrt. (Dr. Heimerich rügt diesen Ausdruck.) Die nationalsozialistischen Anträge seien die reinen Agitationsanträge. Mit Dr Höber habe die Stadtverwaltung keinen schlechten Griff gemacht. Als der Redner in seinen polemischen Ausführungen gegen die Kommunisten einen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht, wird er vom Vorsitzenden gerügt. (Stv. Böhler ruft: Wir sind nicht so empfindlich. Wir kennen uns schon länger.) Der Redner wendet sich gegen die Anträge der Vereinigten bürgerlichen Gruppen und des Ev. Volksdienstes auf Kürzung der Aufwandsentschädigung der Stadträte. Seine Fraktion sehe nicht ein, daß die Arbeit, die von ihren Stadträten geleistet werde, nicht vergütet werden solle, weil praktische Arbeit geleistet werde. Wenn Sie (zu den Nationalsozialisten) Ihre Arbeit im Stadtrat mit einer Mark im Monat einstellen, so beweist dies, daß Sie keine Arbeit leisten. Als bei den Ausführungen des Stv. Fischer die Unruhe immer größer wird, bemerkt Dr. Heimerich:

So können wir nicht weiter machen. Das ist kein Parlament mehr. Was soll die Bürgerschaft denken.

Stv. Fischer meint zum Schluß, es könne ja jeder Stadtrat freiwillig verzichten. Dr. Heimerich: Ich rufe Herrn Feit zur Ordnung. Stadtrat Feit: Ich lasse mich nicht zur Ordnung rufen. Dr. Heimerich: Ich habe angekündigt, daß ich Unterbrechungen der Redner nicht mehr dulden kann.

Stadtrat Kuhn polemisiert gegen den Stv. Dr. Waldeck in der von ihm in der Generaldebatte angeschnittenen Frage der Elektrifizierung der Rheintalbahn. Mit Recht habe Dr. Waldeck darauf hingewiesen, daß es sich um eines der wichtigsten Probleme zur Ankurbelung der Wirtschaft handelt. Dr. Waldeck sollte den Reichsbahnpräsidenten veranlassen, seinen Widerstand gegen die Elektrifizierung aufzugeben. Die Zentrumspartei des Landes und der Stadt Mannheim habe bisher alles getan, was in ihren Kräften stand. Der badische Finanzminister habe dafür gesorgt, daß Kredite zurückgestellt wurden. Der Redner ist der Ansicht, daß die Konkurrenz der ausländischen Bahnen den Widerstand D[illegible] brechen wird. Stadtrat Feit beantragt, zwei weitere Stenographen zur Protokollaufnahme heranzuziehen. Dr. Heimerich: Ich habe veranlaßt, daß die Stenographen von allem üb[illegible]n Dienst befreit sind. Im übrigen müssen Sie es mir überlassen, dafür zu sorgen, daß die betr. Beamten nicht zu stark belastet werden. Stv. Böhler wird während einer Polemik des sozialdemokratischen Stv. Jüngst gegen die Kommunisten wegen eines rüden Ausdrucks wieder einmal zur Ordnung gerufen. Stv. Dr. Waldeck stellt fest, daß er vom Stadtrat Kuhn mißverstanden worden ist. Er habe gesagt, daß die Finanzpolitik des badischen Landes auf die Stadt Mannheim, die immer noch über 25 v. H. der Steuern aufbringe, zu wenig Rücksicht nehme. Politische Parteien habe er mit der Frage der Elektrifizierung der Rheintalbahn überhaupt nicht in Zusammenhang gebracht.

Bürgermeister Büchner nimmt das Materialamt in Schutz.

Es sei gegründet worden, um wirtschaftlich einzukaufen und die Bezüge möglichst gleichmäßig auf die Mannheimer Geschäfte zu verteilen. Der Umsatz habe im letzten Jahre etwa eine Million ℳ betragen. Bei der gegenwärtigen großen Arbeitslosigkeit dürfe man die Nationalisierung nicht zu weit treiben. Beigeordneter Dr. Zeiler stellt fest, daß die Handwerkskammer die Einziehung der Beiträge abgelehnt habe.

Stellungnahme gegen das Wohnungsamt

Verschiedene (zufällige) Einnahmen und Ausgaben — Grundbuchamt und Schätzungsausschuß — Gemeindegericht und Mieteinigungsamt, Wohnungsamt — Sonstige Teilnahme an der Erfüllung staatlicher und öffentlicher Aufgaben.

Bei diesen drei Teilvoranschlägen wünscht Stadtrat Schneider (W. Vgg.) eine weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft, damit die vielen leerstehenden großen Wohnungen vermittelt werden können. Auf einen Beamten des Wohnungsamtes entfalle ein Durchschnittsgehalt von 600 Mk. im Monat. Ein Abbau des Amtes sei möglich. Der Stadtrat müsse in Karlsruhe durchzusetzen versuchen, den Betrag der Miete für Wohnungen, für die noch Zuzugsverbot bestehe, von 2400 auf 2100 Mk. herabzusetzen. Stadtrat Dr. Orth behauptet, daß die Steuern derart rigoros eingetrieben würden, daß man von einer Steuerdiktatur sprechen könne. Als der Redner von der Sache immer mehr abschweift und behauptet, der Etat sei von A bis Z eine einzige Verschleierung, wird ihm das Wort entzogen. Die Nationalsozialisten rufen: Weiterreden. Stv. Rehfeldt (Soz.) polemisiert unter großer Unruhe gegen die Nationalsozialisten. Einer Lockerung der Zwangswirtschaft könne die Sozialdemokratie nicht zustimmen. Im Gegenteil müßten den Gemeinnützigen Baugesellschaften die der Stadt aus der Gebäudesondersteuer zufließenden Mittel zum Bau von billigen Wohnungen überlassen werden. Stv. Dr. Waldeck steht auf dem Standpunkt, daß das Wohnungsamt in irgend einer Form noch da sein müsse, aber nicht als selbständige Behörde. Es wäre möglich, die Arbeiten mit 1—2 Beamten des Hochbauamtes zu erledigen. Das Wohnungsamt könne nicht mehr so umfangreich sein, daß der bisherige Etat aufrecht erhalten werden müsse. Deshalb beantrage er im Namen der Vereinigten bürgerlichen Gruppen den Betrag von 90 000 Mk. für die Beamten und Angestellten des Wohnungsamtes um 40 000 Mk. zu streichen.

Stadtrat Schnell (Komm.) beantragt die Abschaffung der Standesamtsgebühren für Eheschließungen. Die Lockerung der Zwangswirtschaft für Wohnungen hält er nicht für angebracht. Er hält im Gegenteil einen Ausbau des Wohnungsamtes für notwendig. Bürgermeister Büchner stellt noch verschiedene in der Debatte aufgeworfene Dinge

Ein 2×2,5 m großer Balatum-Teppich — nur 13,50 M.

Die reichhaltige Auswahl enthält Teppiche in allen Artikeln und Farben. Und die Balatum-Leseln halten jahrelang. Achten Sie aber beim Einkauf auf das Wortzeichen „Balatum" auf der Rückseite. B129

MARCHIVUM

richtig. Es sei überhaupt nicht an eine Aufrechterhaltung des Wohnungsamtes gedacht, sondern es werde eines natürlichen Todes sterben. Aber bis 1934 sei die Stadtverwaltung an die Vorschriften des Reichsmietengesetzes gebunden. Das Wohnungsamt sei nicht nur für die Vermittlung von Wohnungen da, sondern es unterstehen ihm auch andere Arbeiten, wie die Bearbeitung der Gesuche um Nachlaß der Gebäudesondersteuer, Prüfung der Gesuche um Darlehen für den Wohnungsbau. Auch für den Umbau großer Wohnungen in Kleinwohnungen würden Darlehen gewährt. Damit ist die Debatte über diese Position erledigt. Beigeordneter Brehm stellt dann noch fest, daß es beim Wohnungsamt keine Beamten der Gruppe 13 und keine der Gruppe 12 gebe, sondern nur einer der Gruppe 11, während die anderen niedrigeren Gruppen angehören.

Polizeikosten

Stv. Rother (Nat.-Soz.) erklärt, daß seine Partei diese Position nicht angreife, denn eine Polizei sei notwendig. Aber gewisse Methoden müßten geändert werden. Stv. Losink (Kommunist) schweift zu Beginn seiner Rede in die hohe Politik ab. Seine Rede ist fast eine ausschließliche Polemik gegen die Sozialdemokratie, wobei an kräftigen Ausdrücken nicht gespart wird. Natürlich lehnt er für seine Partei die Polizeikosten ab. Stv.-B. Ammann (Ev. Vd.) findet die sachlichen Aufwendungen für die Polizei zu hoch und er beantragt den für die Nebenkosten eingesetzten Betrag von 10 600 ℳ um 3000 ℳ zu kürzen.

Die Sitzung fliegt auf

Als der St. Jüngt (Soz.) das Wort ergreift, um die Haltung seiner Partei zu verteidigen und dabei erklärt, daß bei Zusammenstößen mit der Polizei immer die Arbeiter die Leidtragenden seien, da sich die Führer beizeiten in Sicherheit brächten, kommt es zum Krach. Stv. Wandel (Kommunist) ruft ihm Lump zu und erhält einen Ordnungsruf. Stv. Schreck (Kommunist) wiederholt: „Jüngt ist ein Lump" und wird zur Ordnung gerufen. Stv. Hahn (Kommunist) wiederholt: Jüngt ist ein Lump und wird ebenfalls zur Ordnung gerufen. Trotzdem erklärt er: „Es ist doch eine Lumperei." Darauf wird er vom Oberbürgermeister aus dem Saal gewiesen. Da Hahn nach mehrmaliger Aufforderung den Saal nicht verläßt, hebt der Oberbürgermeister die Sitzung auf. In der Zwischenzeit wird Hahn von seinen Parteifreunden veranlaßt, den Saal zu verlassen, so daß nach kurzer Pause der Oberbürgermeister die Sitzung wieder eröffnen kann. Sofort beantragen die Kommunisten namentliche Abstimmung über die Rechtmäßigkeit des Ordnungsrufes. Nach langem Hin und Her wird über den Antrag abgestimmt. Er wird mit 60 gegen 14 Stimmen bei 24 Enthaltungen abgelehnt. Während der Abstimmung kommt es zu einem stürmischen Auftritt, als der Stv. Schweizer (Soz.) einen Tribünenbesucher einen Kerl nennt. Nationalsozialisten und Kommunisten schreien laut auf ihn ein, wie überhaupt eine große Unruhe und Nervosität herrscht. Beleidigungen der verschiedensten Art schwirren in der Geschäftsordnungsdebatte nur so in der Luft herum. Ein Ordnungsruf löst den anderen ab. Dem Oberbürgermeister wird von kommunistischer und nationalsozialistischer Seite Parteilichkeit in der Geschäftsführung vorgeworfen. Stv. Dr. Moekel (Ztr.) und Stv. Herkert (Soz.) mahnen zur sachlichen Arbeit, da es so wie bisher nicht weitergehen könne. Endlich ist die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt und Stv. Jüngt kann seine Rede beenden. Er billigt die Ausgaben für die Polizei, wenn auch gewisse Beschwerden vorzubringen seien. Damit ist die an Unruhe reiche Debatte über diese Position erledigt.

Hochbauamt

Maschinenamt, Tiefbauamt, Vermessung und Vermarkung, Wasserbauten und Wasserwehr, Oeffentliche Straßen und Wege, Brücken, Einrichtungen an öffentlichen Straßen und Wegen.

Stadtrat Dr. Orth (Nat.-Soz.) beschäftigt sich im wesentlichen wiederum fast ausschließlich mit persönlichen Fragen, im besonderen mit dem Oberbaurat Schaaf. Er bemängelt im übrigen eine gewisse Unklarheit des Etats und begründet die einzelnen Anträge seiner Partei, kehrt aber immer wieder zu seinem Lieblingsthema der Personalpolitik zurück. Gegen die unsachlichen Angriffe und persönlichen Verunglimpfungen leitender Beamten wendet sich Stadtrat Dr. Schmechel (Ev. Vd.). Der Oberbürgermeister stellt fest, daß die Angriffe des Stadtrats Orth auf die Beamtenschaft jeder Grundlage entbehren. Bei dem Ton der Opposition halte es die Verwaltung unter ihrer Würde, darauf überhaupt einzugehen. Als nach einer kurzen Bemerkung des Stv. Dr. Moekel (Ztr.), der eine Behauptung des Stadtrates Dr. Orth richtig stellt, erklärt der Oberbürgermeister, daß die Nationalsozialisten den Beweis ihrer Behauptung über Parteibuchbeamte schuldig geblieben seien, daß sie aber dort, wo sie an der Macht seien, nur ihre Gesinnungsgenossen eingestellt hätten, erklärt Stv. v. Waldstein, daß sich der Oberbürgermeister jeder persönlichen Bemerkung zu enthalten habe. Dieser erklärt, daß er sich darüber keine Vorschriften machen lasse. Stadtrat Kober (Kommunist) vertritt die kommunistischen Vorschläge, die auf Einstellung von Mitteln für Straßenbauten und die Erweiterung des Herzogenriedparkes hinauslaufen. Gespart werden könne an den Instandsetzungsarbeiten für Denkmäler nichts. Stv. Volz (Soz.) tritt für die Beamten der Stadt ein und wiederholt die alte Forderung der Sozialdemokratie nach einer Abänderung monarchistischer Straßennamen. Er wird in seinen Ausführungen durch zahlreiche Zurufe der extremen Parteien unterbrochen. Stv. Perrey (Dnt.) bedauert, daß Herr Orth die Person des Oberbaurates in die Debatte gezogen habe, was wohl nur aus Unkenntnis geschehen sei. Herr Schab sei ein tüchtiger Beamter, der über 30 Jahre im Amte sei. Er sei bereit, Herrn Dr. Orth persönlich zu unterrichten. Stv. Müller (Kommunist) spricht für die städtischen Notstandsarbeiter, die unter den Arbeitsmethoden des Tiefbauamtes schwer zu leiden haben. Stv.-B. Haas (D. Vp.) erklärt, daß in weiten Schichten der Bevölkerung der Eindruck vorherrsche, daß viele Beamte zu hoch eingestuft seien. Wenn hier etwas getan werden kann, müsse es geschehen, man dürfe aber nicht an den Grundrechten der Beamten rütteln. Es geht auch nicht an, daß man die Tätigkeit und sogar das private Leben jedes einzelnen Beamten vor die Oeffentlichkeit ziehe. Darüber könne in anderen Gremien gesprochen werden. Die Beanstandungen der monarchischen Straßennamen sollte man doch sein lassen, man mache sich sonst auf die Dauer lächerlich. Und der Republik nütze man dadurch nicht. Sie müsse sich durch andere Taten das Vertrauen des Volkes erwerben.

Die Aussprache über diese Positionen ist damit abgeschlossen. Stv. Böhler beantragt hierauf nach 8 Uhr Vertagung der Sitzung auf Montag nachmittag 4 Uhr. Der Antrag wird von den Nationalsozialisten unterstützt, wird aber in der Abstimmung gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, und die Beratung geht weiter.

Die städtischen Werke

Wasserwerk, Gas- und Elektrizitätswerk

Stadtrat Dr. Orth (Nat.-Soz.) bemängelt, daß das Gaswerk mit englischen Kohlen arbeite; dadurch würden viele deutsche Arbeiter brotlos gemacht. Er wiederholt im übrigen die Behauptungen von Etatverschleierungen. Auch hier werden wieder über einzelne Beamte Auskünfte verlangt. Stv. Dengler (Kommunist) beanstandet, daß die städtischen Werke hohe Ueberschüsse abwerfen, daß aber die Tarife viel zu hoch seien, die namentlich für die minderbemittelte Bevölkerung ermäßigt werden sollten. Des weiteren bemängelt er die ungesunden Arbeitsverhältnisse im Gas- und Elektrizitätswerk. Stv. Wilh. Thelen (Ztr.) unterstreicht den Standpunkt seiner Partei, daß die städtischen Werke städtischer Besitz bleiben müssen. Es müsse auch verlangt werden, daß in diesen Notzeiten nur deutsche Erzeugnisse verwendet werden, also auch deutsche Kohlen. Diese Richtlinien seien immer maßgebend für die Haltung seiner Fraktion gewesen, auch in früheren Jahren immer wieder vorgetragen worden. Er bedauert, daß es im Interesse der Verwaltung nicht möglich sei, einen Abbau der Tarife herbeizuführen. Seine Partei verlange, daß endlich ernste Maßnahmen in dieser Richtung erfolgen. Fallen müssen auch die Gebühren für die Abstellung der Gasuhren, wenn einer seine Rechnungen nicht bezahlen könne. Das rücksichtslose Vorgehen in dieser Beziehung müsse aufhören. Stv. Schweizer (Soz.) tritt für eine Gleichstellung der Bewohner von Wallstadt in der Gasversorgung mit den übrigen Stadtteilen ein und bemängelt die Elektrizitätsversorgung in den ländlichen Bezirken, die infolge der hohen Anlagekosten sehr zu wünschen übrig lasse. Die Tarife seien aber im Vergleich zu anderen Städten noch erträglich. Den Gedanken einer Sonderbesteuerung lehne seine Fraktion entschieden ab. An dem städtischen Charakter der Betriebe halte sie unbedingt fest, ebenso trete sie für die 40-Stundenwoche ein. Stv. Hettinger (Soz.) polemisiert gegen Stadtrat Dr. Orth und wirft ihm vor, einen anständigen Arbeiter um Stellung und Brot gebracht zu haben. Hier spiele er sich als Vertreter der kleinen Arbeiter und Angestellten auf. Es entsteht eine große Unruhe und laut gestikulierend schreien sie auf den Redner ein. Beleidigungen fallen, die gerügt werden. Es geht zu wie in einem aufgeregten Bienenschwarm. Es entspinnt sich eine erregte Geschäftsordnungsdebatte. Die Kommunisten beantragen Schluß der Sitzung. Dr. Orth nimmt aufgeregt zu den Vorwürfen des Stv. Hettinger Stellung und sucht sich zu rechtfertigen. Er habe den Betreffenden nicht entlassen, sondern er sei freiwillig gegangen.

Der dramatische Höhepunkt

Der Oberbürgermeister, der eine Zeitlang den Vorsitz Bürgermeister Dr. Walli übertragen hatte, erscheint nunmehr wieder am Stadtratstisch und kündigt einen Antrag zur Geschäftsordnung an. Kaum hat er mit der Verlesung begonnen, gerät die Opposition in Unruhe. Rufe: Schiebung! Der Antrag lautet:

Es wird beantragt, daß die restlichen Voranschläge Nr. 21 einschließlich Voranschlag 75 und Voranschlag 6 und die Punkte der Tagesordnung Nr. 8: Zuschuß an den Badischen Rennverein, Nr. 9: Gebührentarif für den Schlacht- und Viehhof, Nr. 10: Festsetzung der Gebühren für die Benützung der Kanäle, der Müllabfuhr und Straßenreinigungsanstalt, sofort und zugleich aufgerufen werden und daß die Debatte geschlossen wird.

Begründung

Die antragstellenden Parteien sind der Ueberzeugung, daß nach dem bisherigen Verlauf der Budgetberatung, insbesondere bei der außerordentlichen Unruhe und den unerhörten Beschimpfungen von Mitgliedern des Bürgerausschusses eine ersprießliche Verhandlung nicht mehr möglich ist und haben sich aus diesem Grunde im Interesse des Ansehens der Stadt und der Selbstverwaltung zu diesem Antrag entschlossen.

Wurde schon während der Verlesung die Unruhe immer größer, so artete sie am Schluß zu einem wüsten Lärm aus, wie man ihn in diesem Hause bisher noch nicht erlebt hat. Pfuirufe prasseln nur so, Schiebung ist noch ein gelinder Ausdruck. In dieser bis zur Siedehitze geladenen Stimmung läßt der Oberbürgermeister die Abstimmung vornehmen, die die Annahme des Antrages ergibt. Der Tumult gestaltet sich daraufhin zu einem wahren Hexensabbat. Die wüstesten Schimpfworte werden von der Opposition namentlich den Sozialdemokraten zugerufen. Fußtrampeln, Schlagen auf die Pulte und ein durchdringendes Pfeifkonzert verursachen einen ohrenbetäubenden Lärm. Auch die Galerie beteiligt sich teilweise an diesen Kundgebungen. Die Nationalsozialisten singen das Horst-Wessel-Lied und schließen mit einem dreifachen Heil auf Hitler. Die kommunistische Stv. Frau Wagner wirft einer Sozialdemokratin eine Orange an den Kopf. Der Oberbürgermeister versucht lange Zeit vergeblich, sich Gehör zu verschaffen, um einen weiteren Antrag zur Verlesung zu bringen. Die Opposition tobt weiter. Schließlich entschließt er sich, um diesem unwürdigen Schauspiel ein Ende zu machen, den Lärm zu übertönen und verliest den Antrag, der gleich darauf mit der gleichen Mehrheit angenommen wird.

Es wird beantragt, den Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1931 nach dem Stadtratsbeschluß vom 30. März 1931 mit der Maßgabe anzunehmen, daß damit alle hierzu gestellten Anträge als erledigt gelten. Zugleich wird beantragt, die stadträtlichen Vorlagen Nr. 8 vom 4. Februar 1931, Nr. 9 vom 22. Januar und 27. März 1931 und Nr. 10 vom 27. März 1931 unter Ablehnung der hierzu gestellten Anträge zu genehmigen.

In dem immer größer werdenden Lärm erklärt der Oberbürgermeister die Sitzung für geschlossen. Die Nationalsozialisten randalieren weiter, während die Kommunisten die Internationale anstimmen. Die hinter der Verwaltung stehenden Parteien verlassen den Saal und der Vorhang senkt sich über einem Trauerspiel, das ein beschämendes Beispiel für die Verrohung der Sitten und sowohl dem Ansehen der Stadt Mannheim wie dem der Selbstverwaltung schweren Schaden zugefügt hat. Draußen vor dem Rathaus setzen sich dann noch eine Weile die Kundgebungen fort.

---

* **In Worms verhaftet.** Ein jugendlicher Hilfsarbeiter von hier hatte in der Nacht zum 6. Mai an der Neckarbrücke ein Motorboot unter erschwerten Umständen entwendet. Der Täter wurde in Worms ermittelt und dem dortigen Amtsgericht zugeführt. Das Motorboot konnte dem Geschädigten wieder zugestellt werden.

* **Wer kann auswandern?** Dem Vorbild der Vereinigten Staaten von Amerika, das seine Grenzen sperrt, ist ein Einwanderungsland nach dem anderen gefolgt. Es scheint so, als ob es heute keine Auswanderungsmöglichkeiten mehr gäbe. Trotzdem sind im Jahre 1930 rund 37 000 Deutsche ausgewandert, während es im Jahre 1929 noch rund 49 000 waren. Dieser verminderten Auswanderung steht eine gesteigerte Tätigkeit der Auswandererberatungsstellen gegenüber. Sie haben 1930 nicht weniger als rund 110 000 Beratungen gegenüber 97 000 im Jahre 1929 erteilt. Auch der Evangelische Hauptverein, Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin, Oranienburgerstr. 14, sieht seine besondere Aufgabe darin, daß er mit jedem, der sich an ihn wendet, aufs sorgfältigste bespricht, was er hier aufgibt und im Ausland wiederbekommt und sonderlich auch, welche Einzelmöglichkeiten der Auswanderung überhaupt noch bestehen. Bei dem durch die lebhafte Beratungstätigkeit in Erscheinung tretenden starken Auswanderungsdrang sollte jeder Auswanderungswillige von den sich bietenden Beratungsmöglichkeiten Gebrauch machen.

HANS SIEBERT
Der Schneider vornehmer Herrenkleidung
M 7. 13 – Tel. 26277

Im Wüstensturm

Von Dr. Emil Trinkler

Vor einigen Tagen ist der deutsche Asienforscher Dr. Emil Trinkler an den Folgen seines Autounfalls verschieden. Dr. Trinkler ist in letzter Zeit vor allem durch die „Deutsche Zentralasien-Expedition", die er geleitet hat, bekannt geworden. Der Zweck dieses Unternehmens war, den auch heute noch zum Teil unerforschten Wüsten und Hochländern Innerasiens ihre Geheimnisse zu entreißen. — Aus dem vor einiger Zeit im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, erschienenen Buch „Im Land der Stürme. Mit Yak- und Kamelkarawanen durch Innerasien", von Dr. Emil Trinkler veröffentlichen wir mit Genehmigung des Verlages folgenden Abschnitt:

Am Nachmittag wollte ich die große Ruine des Rawak-Stupa erreichen, um dort mit Roßhard zusammenzutreffen. Um ganz sicher zu gehen, die Ruine nicht zu verfehlen, hatte ich mir noch zwei Leute mitgenommen, die schon mehrmals dort gewesen waren, und die mit aller Bestimmtheit behaupteten, mit Leichtigkeit Rawak wiederfinden zu können. Mir selbst standen die ausgezeichneten Karten Sir Aurel Steins zur Verfügung, und ich hatte ausgerechnet, daß ich bei genauem Einhalten eines Nordkurses auf die Ruine stoßen müßte. Morgens in aller Frühe verließen wir unsern Lagerplatz am Imam-Asim Masar und steuerten in die Wüste. Große langgestreckte Tonflächen, die sich zwischen den Sanddünen hinzogen und den von Sven Hedin entdeckten Bajiren der Tscherischen-Wüste ähnelten, ließen uns schnell vorwärts kommen. Meiner Schätzung nach mußten wir gegen 3 Uhr in der Höhe der Ruine sein. Das Wetter war nicht ungünstig, so daß wir ziemlich weit sehen konnten, und die Gefahr, die Turmruine zu verfehlen, war gering. Die Dünen waren verhältnismäßig hoch, aber doch nicht ganz steril, denn hin und wieder schauten kleine Tamariskenbüsche und Schilf aus dem Sande auf. Aber trotzdem ich durch meinen Feldstecher häufig Ausschau hielt, war von der Ruine nichts zu entdecken. Immer wieder kletterten wir auf die hohen Dünen und ließen den Blick über das Sandmeer schweifen, doch vergebens. Unsere beiden „Führer" versagten vollständig, sie bekamen an diesem Tage mehr als ein Schimpfwort von meinen Dienern zu hören. Es wurde 4 Uhr, es wurde 5 Uhr, und es wurde 6 Uhr; der Himmel hatte sich bezogen, ein steifer Wind hatte sich erhoben, der bleigraue Wolken über die Wüste dahintrieb.

Es fing an zu tröpfeln und gegen 6 Uhr setzte ein heftiger Hagelschauer ein, so daß die Dünen eine halbe Stunde lang unter einer weißen Decke begraben waren. Als die Uhr auf 7 ging und es schon fast ganz dunkel war, blieb uns nichts anderes übrig, als Lager zu schlagen. Ich erklomm noch einmal einen hohen Dünenkamm, um Umschau zu halten. Wenn der Stupa in der Nähe war, und Boßhard mit Dabur und Habiba wirklich dort weilten, so hatten sie sicherlich ein Feuer angezündet, dessen Schein im Dunkel der Nacht weithin leuchten mußte. Aber so weit mein Blick reichte, war nichts von einem Lichtschein zu entdecken. Wie erstarrt lag das große Sandmeer in der Dämmerung vor mir, und wir schienen die einzigen Lebewesen in dieser toten, schlafenden Landschaft zu sein. Auch spät abends trommelte der Hagel noch auf mein Zeltdach, und ein kalter Wind rüttelte und schüttelte unsere luftigen Behausungen. Wie sehr vermißte ich jetzt Habibas Kochkunst, denn die von Rosejan zubereiteten Speisen waren kaum zu genießen. Lange lag ich noch in meinem Zelt und dachte darüber nach, wo Boßhard jetzt wohl stecken würde. Ich hatte die gesamte Karawane bei mir, sämtliche Zelte und fast allen Proviant. Sollte Boßhard wirklich diese ungemütliche Nacht ohne irgend welchen Schutz im Freien zubringen müssen, so würde das nicht sehr angenehm für ihn sein.

Am folgenden Morgen in aller Frühe sagten wir dem scheußlichen Lagerplatz Lebewohl. Da ein weiteres Suchen nach der Ruine nur Erfolg hatte, wenn wir den wenig begangenen Verbindungsweg erreichten, der von Yurung-kasch nach Twak-kel führt, schlug ich genaue Ostrichtung ein.

Schon morgens früh blies wieder ein frischer Wind, und die Dünenkämme begannen zu „rauchen". Von Minute zu Minute schwoll der Sturm an, das Sandtreiben wurde immer heftiger. Immer wieder erhielt man eine ganze Ladung Staub und Sand ins Gesicht, und die Augen schmerzten und tränten; dann brach mit einem Male der richtige Sandsturm los. In vielleicht nicht einmal zwei Minuten war die ganze Luft mit dichtesten Sand- und Staubwolken angefüllt. Der Sturm heulte und pfiff, und der Boden war unter uns wie ein aufgepeitschtes wogendes Sandmeer. Ich war ungefähr 30 Meter der Karawane voraus, um den Dienern die Wegrichtung zu zeigen. Ich überstieg einen niedrigen, nur etwa 8 Meter hohen Sandrücken und stieg in eine neue Senke ab. Ungefähr 20 Meter vor mir ging der andere Führer, dessen Umrisse ich nur schwach wie durch einen dicken Nebel erkennen konnte. Fast jede halbe Minute wandte ich mich nach der Karawane um, um zu sehen, ob sie auch nachkam. Als ich jetzt zurückblickte, war von der Karawane keine Spur zu erblicken. Ich blieb ein paar Sekunden stehen, lauschte angestrengt, ob ich nicht den Klang der Kamelglocke hören konnte. Aber ich vernahm nichts als das Heulen und Sausen des Sturmes. Also sofort zurück auf unseren Spuren, ehe sie verweht waren! Mit Rosejan, den ich bei mir hatte, lief ich, so schnell ich es in dem weichen Sande vermochte, unsern Spuren folgend, zurück. Aber schon nach zehn Metern waren diese vollständig vom Sande zugeweht. Ein paar Sekunden standen wir beide nun ratlos inmitten des tobenden Sandsturms, der noch viele Stunden, ja vielleicht noch einen Tag ununterbrochen anhalten konnte. Zum Glück hatte ich die Orientierung nicht verloren und ging dem Kompaß nach in der Richtung, aus der wir gekommen waren. Wie durch dichten Nebel erblickte ich plötzlich vor mir am Abhang einer hohen Düne einen der Diener. Wir riefen, so laut wir konnten, aber unsere Stimmen verhallten vollkommen im Toben des Sturmes. Es war Andrei Akhun, der uns am jenseitigen Abhang zu der Kamelkarawane führte, die dort im Schutz der hohen Dünen Deckung vor dem Sturm gesucht hatte.

Nachdem ich nun meine Getreuen alle wieder beisammen hatte, zogen wir weiter. Jetzt gab ich strengen Befehl, daß alle Leute zusammen bleiben sollten, und daß sich keiner von der Karawane zu entfernen hätte. Wenn nicht die Sorge um Boßhard gewesen wäre, so hätte ich einfach Lager schlagen lassen, denn das ist immer das beste, was man in einem solchen Sandsturm tun kann. Gegen Mittag schien der Sturm etwas nachzulassen. Im Windschutz eines Tamariskenkegels versuchte ich zu essen; aber Brot und Fleisch waren in ein paar Sekunden derartig mit Sand gepfeffert, daß sie kaum zu genießen waren. Plötzlich tauchten vor uns zwei Reiter auf; es waren die Diener des Ambans von Lop, der Boßhard nach dem Rawak-Stupa begleitet hatte, und ein Holzsucher. Ich erfuhr nun, daß Boßhard tags zuvor mit dem Ambandiener sich nach dem Rawak-Stupa begeben hatte, denn Habiba mußte er wegen seines immer noch so schlechten Gesundheitszustandes unter der Obhut von Sabur in Khotan zurücklassen. Als Boßhard uns am Rawak-Stupa nicht vorfand, blieb ihm nichts anderes übrig, als die Nacht bei der Turmruine im Freien zu verbringen.

© **Neuverpflichtungen ans Nationaltheater.** Die Schauspielerinnen Maria Zifferer (Altes Theater Leipzig) und Friedel Heizmann vom Schauspielhaus Düsseldorf wurden vom Intendanten Maisch von nächster Spielzeit ab ans Nationaltheater Mannheim verpflichtet, desgleichen als Solotänzer und Lehrer der Ballettschule Andrei Jerschik, früher am Opernhaus Königsberg, z. Zt. Lehrer an der Palucca-Schule Berlin. — Das Gastspiel von Ernst Deutsch mit Carola Toelle und Berliner Ensemble in Shaws „Teufelsschüler" das morgen abend im Musensaal stattfindet, ist auf diesen einen Abend beschränkt. Ebenso kommt das Nachtkabarett um 23 Uhr im Nationaltheater morgen zum letztenmal zur Aufführung. — Nach einer Nachricht an den Intendanten wird Carl Zuckmayer der am Dienstag, 12. Mai, erfolgenden Aufführung seines „Hauptmann von Köpenick" beiwohnen. Die heutige Wiederholung außer Miete beginnt ausnahmsweise schon um 19 Uhr.

© **Deutsche Theater-Saison in Buenos Aires.** Die jetzt in Buenos Aires eröffnete deutsche Theatersaison im Teatro San Martin legt folgenden Spielplan vor: Mit Alexander Moissi Hofmannsthals „Jedermann", Schillers „Räuber", „Hanneles Himmelfahrt" und „Einsame Menschen" von Gerhart Hauptmann, Goethes „Faust I", von Tolstoi zwei Szenen „Er ist an allem schuld" und den „Lebenden Leichnam", Shakespeares „Hamlet", „Der Arzt am Scheidewege" von Bernard Shaw, das Kriegsstück von Sherriff „Die andere Seite" und „Heinrich IV." von Luigi Pirandello. Ferner werden noch aufgeführt „Ein idealer Gatte" von Oscar Wilde in der Bearbeitung von Bruno Frank, „Der Herr Verteidiger", von Franz Molnar, „Nur ein Traum", Komödie von Lothar Schmidt und „Das Haus der Bataillans" von Alberto Vacarezza, übersetzt von Dr. Bück. Die Dekorationen sind nach Entwürfen Professor Emil Pirchans von den Staatstheatern in Berlin angefertigt worden.

MARCHIVUM

Sofort lieferbar,

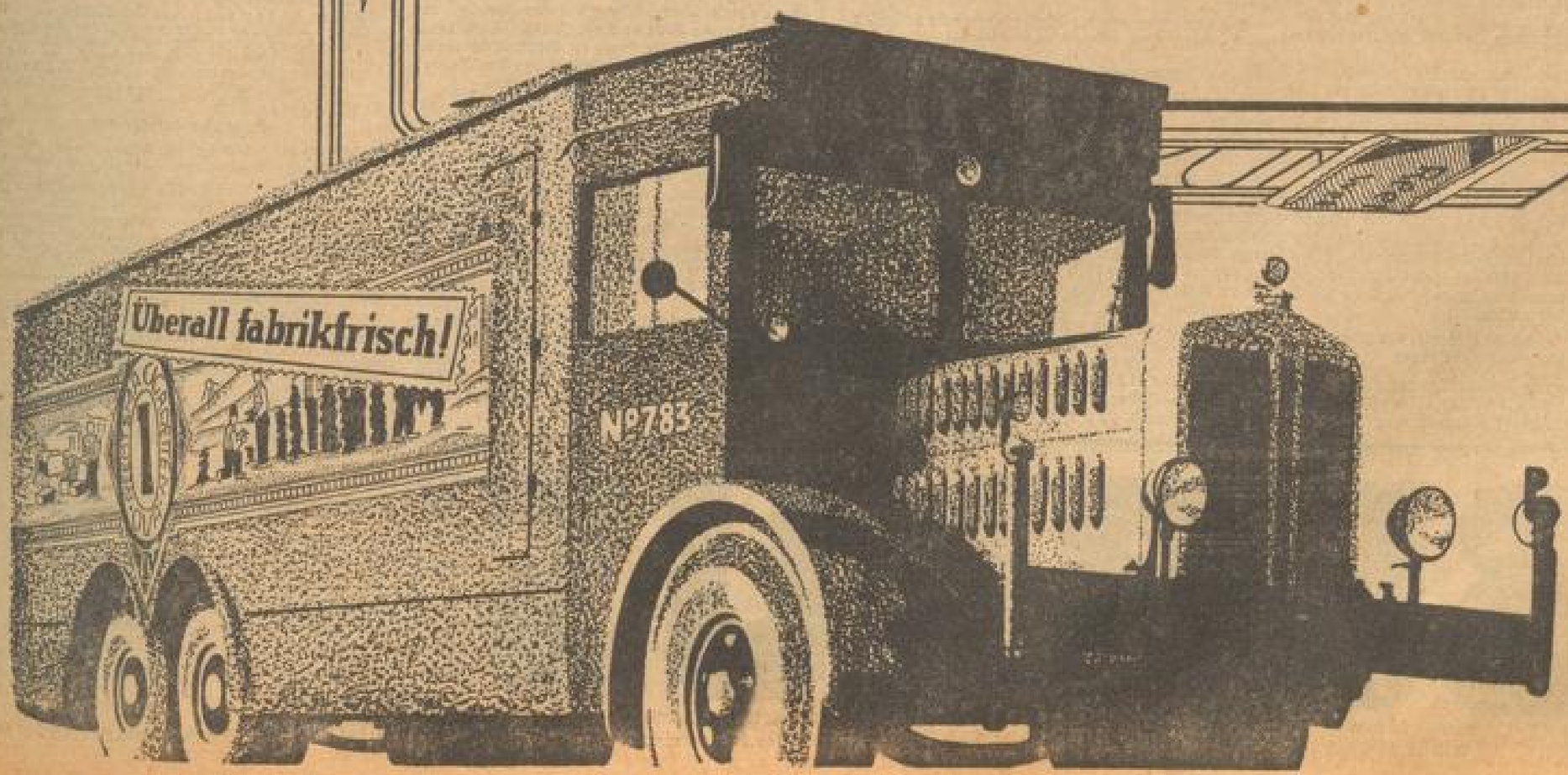
auf dem schnellsten Wege
die immer fabrikfrischen
REEMTSMA
CIGARETTEN

OVA

im Araber Format

EINHEITS PACKUNG
50 g
GROSSPACKUNG
MK 1-50

überall fabrikfrisch!



MARCHIVUM

Mutterschutz - Muttertag - Müttererholungsfürsorge

und eine Mahnung an Alle

Das sind Begriffe, die vor Jahren der Masse der Bevölkerung fremd waren, Forderungen und Einrichtungen, die trotz bald 30jähriger Arbeit noch nicht zur Vollendung gekommen sind, sich zum Teil noch im Entwicklungsstadium befinden, wie die örtliche Müttererholungsfürsorge. Die Pioniere des Mutterschutzgedankens forderten nicht nur Ausdehnung und Verbreitung der Mütterberatungsstelle, sie nahmen selbst die Gründung von Mütterheimen, Säuglingsheimen und Krippen auf, um das natürliche Band zwischen Mutter und Kind zu festigen, das Verantwortungsgefühl der Mutter zu steigern, dem Kind die ganze Liebe des einen Teils der Familie zu erhalten. Das Kind soll mit der Mutter eine Einheit bilden. Auch bei Wiederaufnahme der Arbeit nach der sechswöchentlichen gesetzlichen Erholungsfrist.

Wenn nicht Heime genügend vorhanden sind, so sollten noch mehr Pflegemütter gefunden werden, soweit die Wohnungsverhältnisse es zulassen, Mutter und Kind zusammenaufzunehmen.

Pflegemütter meldet Euch!

Adoptiveltern, Ihr könnt Euch diese ehrenvolle „Berufung" erwerben. Irgend ein verwaistes, liebes, gesundes Kind wartet auf Eure Güte und Wärme. Es zahlt Euch Eure Mühe und Arbeit mit glücklich schauenden Kinderaugen, mit Frohsinn und Lebendigkeit in Euren alten Tagen zurück. Alt sein und ohne Jugend sein ist ein traurig Los. In den Mutterschulkursen, wo nicht nur junge Frauen und angehende Mütter, sondern auch Bräute und solche, die es werden wollen, dem Wunder der Menschwerdung lauschen und sich voll Lust und Eifer der praktischen Pflege hingeben (jetzt im neuen Mütter- und Säuglingsheim am Herzogenriedpark) werden die Frauen zum Berufe der Mutter erzogen.

Ueber Unklarheiten innerhalb der Ehe, seelische Konflikte, Geburtenregelung, Angelegenheiten der Gütergemeinschaftsinteressen, Gesundheitszeugnisse, Gesundheitsvoraussetzungen, Eheverträge, darüber spricht man sich aus in der

Ehe- und Sexualberatungsstelle,

wo Arzt und sozial ausgebildete Helferin nach bestem Wissen mit der Pflicht des Schweigens Auskunft und Anleitung geben, aber auch Warnungen nicht scheuen zum Besten der Mütter, wenn z. B. der § 218, der viel diskutierte, aber auch sehr reformbedürftige, im Eheleben zum akuten Gesprächsthema der Eheleute geworden ist.

Wer ahnt auch nur im Geringsten, wie das gute, aufklärende Wort, die menschliche Einstellung von Arzt, Frau und Mann, das hilfsbereite Verstehen von Helferin zur Frau, Unruhen beseitigen, Mut schaffen, hoffnungsfreudige Menschen aus der Sprechstunde gehen läßt. Das bestehende Gesetz in seiner jetzigen, überalterten Form ist zu achten, seine Verletzung würde die Frau in noch größeres Unglück bringen. Jede gesunde Frau in einigermaßen geordneten sozialen Verhältnissen wünscht das Kind zur Vollendung ihres Glückes. Aehnlich denkt der Mann — aber ebenso oft lehnt der Mann weitere Nachkommenschaft ab, seltener aus Bequemlichkeitsgründen als aus erhöhtem Verantwortungsgefühl. Man sage der Frau nicht den „Gebärstreik" nach und spreche ihr nicht den Willen zum Kinde ab, wenn auch unbedeutende Einzelfälle vorhanden sind, denn der Mann hat bei der Menschwerdung auch mitzureden.

Den kinderreichen Müttern sollte jährlich Ausspannung und Erholung gegönnt werden. Es braucht dies nicht nur in Erholungsheimen oder Sanatorien zu erfolgen, eine

örtliche Erholungsfürsorge

tut oft Wunder. Ein ruhiges Ausspannen, losgelöst von der gutversorgten zurückgelassenen Familie (Kinder im Kindergarten oder Kinderhort, gründliche Hausarbeit und Wäscherei durch Hauspflegerin oder durch Hilfskraft auf dem Wege der Arbeitsfürsorge, verbunden mit Liegekur, Spaziergängen und Wald und guter Verpflegung bei auch geistiger Anregung, gibt der abgehetzten Mutter und geplagten Hausfrau ihr inneres Gleichgewicht wieder. Geruhsam, geduldig, froh und leicht kehrt sie nach 3—4 Wochen als erholte Frau in den Kreis der Familie zurück, willkommener denn je dem Ehemann und den Kindern.

Der Muttertag, auch von den Mutterschutzfreunden geschaffen und für dessen Durchführung bemüht, hat von jeher von öffentlicher Sammeltätigkeit am Muttertag abgesehen, weil der Sinn des Muttertags in erster Linie nicht darin besteht, mit Mitteln der sozialen Fürsorge hie und da etwas Wohltätigkeit zu üben. Er soll vielmehr der wirksamste Ansatzpunkt werden im Kampf um bessere Gesetzgebung auf dem Gebiet des Wohnungsmarktes, der Steuererleichterung für kinderreiche Familien. Er soll hinweisen auf die Bedeutung der Mutterschaft im Leben der Familie. Der Einfluß der guten Mutter auf das Kind wirkt nachhaltiger als alles andere.

Wo bleibt die einheitliche Zentrale für öffentliche und private Fürsorge?

Soll die Zersplitterung noch weiter um sich greifen, sollen die konfessionellen und parteilichen Gegensätze noch mehr verstärkt werden, angefangen bei der Mütterfürsorge, bei der Erholungsfürsorge, beim Säugling, beim Kleinkind, beim Schulkind und bei der Eheberatung, um konsequenter Weise später im Berufsleben oder in der parlamentarischen Gemeinschaft Haß und Mißtrauen zu verbreiten statt gegenseitiges Verständnis und Duldsamkeit. Es war doch nicht der Wunsch und Wille der Mutterschutzfreunde mit ihren hochgesteckten Zielen, daß jeder Verein oder Verband sie nach seinem Bedarf umforme und seiner Gefolgschaft mundgerecht mache.

Humanitas, — vergeßt den Menschen nicht, stellt ihn vor die Partei und vor die Konfession, sonst wird die Kluft noch mehr sich verbreitern. Gerade die in der Fürsorge stehenden Frauen und Männer haben die Pflicht, in unserer zerrissenen Zeit einend und vermittelnd zu wirken, auf gegenseitige Abmachungen Wert zu legen, auch wenn die Landesorganisationen mit anderen Vorschlägen an sie herantreten. Verständigung, gegenseitige Mitteilung sind unerläßlich, sonst bleibt der Zusammenschluß papieren und blutleer." Jeder Mensch kann nur auf Grund seiner persönlichen Wertsetzung zu der gemeinsamen Kulturarbeit beitragen durch persönliches Eintreten für die Idee einer Verständigung." Das ist Humanitas. Mütter! Bringt Ruhe, Friede, Freudigkeit, gute Gesinnung und Achtung voreinander, auch euch fremd scheinenden Menschen gegenüber in die Familie und lehrt es euren Kindern am Muttertag! E. N.

Eine Schreckensnacht am Neckar

Menschenleben in Gefahr — Abgerissene Bootsverleihanstalt

Das Hochwasser nahm auch hier eine katastrophale Ausdehnung an. Ohne Unterbrechung stieg gestern das Wasser. Wer durch das Aufhören der Niederschläge mit einem Fallen gerechnet hatte, sah sich gründlich getäuscht. Verhältnismäßig langsam stieg der Rhein, der seinen höchsten Stand immer noch nicht erreicht zu haben scheint. In den gestrigen Abendstunden wurde gerade die oberste Platte des Strandbades überspült, während heute früh der Zugangsweg zum Strandbad bis zu dem offenen Radabstellplatz unter Wasser steht. Bedauerlicherweise sind auch die dortigen Baustellen und das neu planierte Gelände unter Wasser.

Die Promenadewege am Rhein entlang vom Rheinkaffee bis zur Brücke am Bellenkrappen sind ebenfalls vollkommen überflutet. Unnötig zu erwähnen, daß auch die Zugänge zu den einzelnen Pontons und Stegen der Boote und Badeanstalten unter Wasser sind. Das Frauenfreibad ist vollkommen vom Land abgeschnitten. Erfreulicherweise steigt seit heute früh der Rhein nur noch ganz langsam.

Weit schlimmere Ausmaße nahm das

Hochwasser des Neckars

an. Mit ungeheurer Schnelligkeit strömten die Wassermassen zu Tal. Um die Brückenpfeiler brandete und tobte die Flut — ein ungewohntes Geräusch, das aber einen gewaltigen Eindruck von der Gewalt des Wassers vermittelte. Das Naturschauspiel lockte in den gestrigen Abendstunden zahlreiche Leute an. Bis kurz vor Mitternacht herrschte nicht nur auf den Brücken ein lebhafter Verkehr, sondern namentlich auf der Neckarpromenade. Es war bekannt geworden, daß in Heidelberg die Badeanstalt abgerissen sei und in der Nacht gesprengt werden sollte, da sie sich an einem Brückenpfeiler festgelegt hatte. Jeder wollte die abtreibenden Trümmer sehen. Was alles den Neckar abwärts getrieben kam, erfüllte die Zuschauer mit Schrecken. Totes Vieh, ganze Bauzäune, Fensterrahmen, Möbelstücke und Holz in allen Größen wurde festgestellt. Den ganzen Tag waren am Neckardamm Leute damit beschäftigt, mit langen Stangen die in der Nähe des Ufers treibenden Hölzer zu fischen.

In kürzester Zeit konnten ganze Berge Holz zusammengebracht werden. Die schönsten und größten Stücke mußte man schwimmen lassen, da diese meistens in der Mitte des Neckars trieben.

Ohne Unterbrechung wurde auch auf dem Materiallagerplatz oberhalb der Friedrichsbrücke gearbeitet. Man versuchte noch möglichst viel Material zu retten, mußte sich schließlich aber darauf beschränken, die noch vorhandenen Gegenstände zu beschweren, um ein Abtreiben vorzubeugen. Die Sandtrichter wurden aufgefüllt, damit der Wasserdruck die Stangen nicht zum Einstürzen bringen konnte. Allerdings konnte nicht vermieden werden, daß sämtliche Häuschen und die Kantine weggerissen wurden.

Am schwersten von der Wasserkatastrophe betroffen wurde die

Bootsverleihanstalt Albeisser.

Trotz größter Vorsichtsmaßregeln und trotz Verstärkung der Trossen rissen gestern abend gegen 7 Uhr mit einem gewaltigen Krach gleichzeitig sämtliche Ketten und Drahtseile. Der Besonnenheit einiger Helfer ist es zu verdanken, daß die Frau und das dreijährige Kind des Besitzers, die sich auf der Pritsche befanden, rasch in ein Boot gebracht und an Land gerudert werden konnten. Mit ziemlicher Schnelligkeit trieb dann die ganze Anlage abwärts. Ein Eingreifen der Schiffer war unmöglich. Im letzten Augenblick gelang es den beiden Männern — der Besitzer und ein Helfer — die sich noch auf der Pritsche befanden, sich auf ein unterhalb der Friedrichsbrücke liegendes Schiff zu retten.

Durch die Strömung wurde weiter unterhalb dann die ganze Bootsverleihanstalt samt Booten, die noch an ihr befestigt waren unter ein Schiff gedrückt und zerschellt. Zu retten war nichts mehr, da wegen der Strömung keine Dampfer ausfahren konnten. Den Bootsverleiher Albeisser trifft ein schwerer Schlag, da er alles verloren hat und da gegen Hochwasserschäden keine Versicherungen abgeschlossen werden können. Nicht nur Einrichtungsgegenstände, Kleidungsstücke und Boote des Inhabers sind verloren, sondern auch eine Reihe Privatboote und wertvolle Bootsmotore.

Es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß kein Menschenleben bei diesem Unglück verloren ging. Hoffentlich setzt die Reichshilfe für Hochwasserschäden in diesem Falle ein, daß dieser Unternehmer seine Existenz wieder aufbauen kann.

Mit vorbildlicher Aufopferung und unter Hintenansetzung ihrer Person beteiligten sich zahlreiche Schiffer und sonstige am Wasser liegende Interessenten an der Auffischung der abgetriebenen Boote und sonstigen Gegenstände. Es gab aber auch Leute, die die leicht erreichbaren Boote vorübertreiben ließen. Andere wieder nützten die Notlage aus und verlangten von einem jungen Manne, der sein Paddelboot auf einem Flußschiff wiederfand, eine Bergungsgebühr von 20 Mark!

Die Neckarvorlandstraße und die Holzstraße waren durch das Hochwasser sehr gefährdet. Große Strecken der Neckarvorlandstraße sind vollkommen unter Wasser gesetzt und unpassierbar. In Eile hat man gestern bereits umfangreiche Sicherungsmaßnahmen durchgeführt, sämtliche Kanalabflüsse wurden abgedichtet, an den Häusern die Kellerfenster verbaut und zum Teil verkittet. Die linksseitigen Bahnanlagen von der Friedrichsbrücke bis zur Drehbrücke zum Verbindungskanal sind überflutet. Lediglich die Weichenlampen ragen noch aus dem Wasser heraus. Auch die Materiallagerplätze sind überschwemmt.

Der Neckar hat jetzt seinen Höchststand überschritten. Es hat den Anschein, als ob das Wasser mit der gleichen Schnelligkeit fallen würde, mit der es gestiegen ist.

Auch in Seckenheim

verfolgt man den Wasserstand des Neckars mit großer Sorge. Die Allmendstücke, die zum größten Teil mit Gerste und Kartoffeln angepflanzt sind, haben seit Freitag früh Druckwasser. Sofern dieses nicht in kurzer Zeit zurückgeht, ist die Saat verloren. Die Keller der am Neckar gelegenen Häuser hatten bis heute kein Druckwasser. Die Hühnerfarm im Wörtel mußte geräumt werden. Die Berufsfeuerwehr bewachte in der vergangenen Nacht die Unterführung der Schnellbahn. Der Pegelstand des Neckars war heute früh etwas gefallen.

Nordbadisches Handwerkertreffen in der Ausstellung

Heute nachmittag 16 Uhr findet in den Rhein-Neckarhallen ein nordbadisches Handwerkertreffen statt. Der Gewerbeverein und Handwerkerverein Mannheim hat die Obermeister der Innungen und Fachvereinigungen und die Einzelmitglieder des Handwerkskammerbezirks Mannheim zu einer Besichtigung der Ausstellung eingeladen. Um 14 Uhr tagt die Gauausschußsitzung des Unterpfalzgaus unter Vorsitz von Stadtverordneten Reinecker. Im Anschluß daran werden die Teilnehmer durch die Rhein-Neckarhallen geführt, um sodann ihre Eindrücke von der Ausstellung in einer Besprechung auszutauschen.

Der Besuch in den Rhein-Neckarhallen ist andauernd rege. Außer den Mannheimer Fortbildungs- und Berufsschulen haben eine ganze Anzahl von Frauen-Organisationen aus Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Speyer und anderen Orten die Ausstellung besucht. Weitere Anmeldungen liegen vor. Von den Verkaufsmöglichkeiten der Ausstellung wird zum Teil sehr lebhaft Gebrauch gemacht. Nicht nur kleinere Gegenstände werden umgesetzt, sondern auch Möbel, Badeeinrichtungen usw. Einzelne ausgestellte Zimmer sind schon wiederholt verkauft.

Am Sonntag vormittag halb 12 Uhr veranstaltet der Gesangverein „Arion" in der großen Halle ein Konzert, das durch Lautsprecher in der ganzen Ausstellung übertragen wird. Zum Vortrag kommen Lieder von Cassimir, Isenmann, Baumann, Gellert und Bröll.

Die Schausteller wehren sich

Im überfüllten Nebenzimmer der Wirtschaft „Badenia" nahmen gestern abend die im Badischen Landesverband organisierten reisenden Gewerbetreibenden Stellung zu dem Projekt des Großmarktes am Zeughausplatz. Die Schausteller glauben, daß ihr Verdienst durch das Verlegen der Messe nach einem andern Platz (es soll der Eignerplatz, Gockelsmarkt, U-Schulplatz in Aussicht genommen werden) sehr stark geschmälert wird. Man vertrat die Ansicht, daß die Stadt bei gutem Willen den Großmarkt und die Verkaufsbuden am Zeughausplatz genehmigen könnte. Der seither von den Wagen der Schausteller beanspruchte Platz könnte für den Großmarkt verwendet und die Wagen in eine Seitenstraße gestellt werden. Der aus der Versammlung als Leiter gewählte Herr Stephan wußte umsichtig die verschiedenen Auffassungen zur Geltung kommen zu lassen. Die Schausteller wollen auf jeden Fall nicht „übers Wasser", d. h. über den Neckar.

In der weiteren Aussprache wurde die Notlage der Schausteller hervorgehoben, die einen schweren Existenzkampf führen müssen. Die Budenmesse am Zeughaus, meinte ein Redner, sei schon über 150 Jahre alt und der Stadtrat könne nicht einfach Ueberlieferungen aus Karl Theodors Zeiten über den Haufen werfen.

Eine Kommission aus den einzelnen Branchen (Zucker, Porzellan und Textil) wird am heutigen Samstag auf dem Rathaus die Wünsche der Schausteller inbezug auf den Zeughausplatz vorbringen. Es wäre wünschenswert, daß sich eine Einigung zwischen Stadt und Schaustellern finden ließe.

*

* **Zusammenstoß.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Kleinauto und einem Motorrad ereignete sich gestern Nachmittag an der Straßenkreuzung L 8 und M 3a. Angeblich soll das Auto viel zu schnell gefahren sein und von dem ganzen Vorfall keine Notiz genommen haben. Es fuhr unbehelligt davon. Die Autonummer konnte jedoch festgestellt werden. Der Motorradfahrer erlitt Hautabschürfungen, während der Soziusfahrer in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

Veranstaltungen

Zum Militär-Monster-Konzert im Nibelungensaal

Es wird allgemein interessieren, daß zu den fünf beteiligten Militärkapellen auch die Kapelle eines badischen Regiments, die des 2. (Schützen-) Bataillons vom badischen Infanterie-Regt. Nr. 14 gehört. Dieses Regiment wurde durch den Friedensvertrag gezwungen, seine Heimat zu verlassen und ist in Tübingen stationiert. Allen Freunden der Militärmusik wird mit dem Monster-Konzert am morgigen Sonntag abend ein außergewöhnliches Ereignis geboten. In einer Besetzung von 150 Mann spielen die vereinigten fünf Musikkorps, u. a. ein großes chronologisches Marschpotpourri von 23 Märschen.

*

Z **Das Festkonzert der Stamitzgemeinde im Rittersaal des Schlosses** am Sonntag abend verspricht ein musikalisches Ereignis ersten Ranges zu werden. Außer den Darbietungen des Orchesters, das Meisterwerke von Händel, Bach (mit zwei Cembali), Stamitz und anderen bringt, wird Professor Paul Hindemith, der bekannte moderne Komponist, der zugleich auch ein Meister der Bratsche ist, solistisch in zwei Werken von Vivaldi und Mozart hervortreten. (Weiteres siehe Anzeige.)

* **Hirschlanden im Bauland, 8. Mai.** Vor einigen Tagen gab es hier billiges Schweinefleisch. Veranlaßt durch Hausschlachtungen von Landwirten, die das Pfund Fleisch zu 60 Pfg. abgaben, ließen die Metzger bekanntmachen, daß das Pfund Fleisch zu 50 Pfennig zu haben sei. Diese Gelegenheit ließ sich die hiesige Einwohnerschaft nicht entgehen. In kürzester Zeit war das billige Fleisch abgesetzt.

Tageskalender

Samstag, 9. Mai

Nationaltheater: „Der Hauptmann von Köpenick", Märchen von Carl Zuckmayer, außer Miete, Anfang 19 Uhr.

Apollo-Theater: Gastspiel von Elise Aulinger und Ensemble „Münchener Luft", Revue-Operette, 20.15 Uhr.

Libelle: Kabarett 20.30 Uhr.

Rhein-Neckarhallen: Ausstellung „Hausfrau und Handwerk", geöffnet von 10—20 Uhr.

Planetarium: 15 Uhr Besichtigung.

Palast-Hotel: Tanzturnier, 20 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 25 Jahre Bühnenoperette. Operetten-Revue in 10 Bildern, 20 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Pat und Patachon auf Freiersfüßen". — Palast: „Der Schrecken der Garnison". — Schauburg: „Eine Freundin so goldig wie Du". — Universum: „Voruntersuchung". — Roxy-Theater: „Walzerparadies". — Scala-Theater: „Ihre Hoheit befiehlt". — Gloria: „Wilde Orchideen". — Capitol: „Geld auf der Straße".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: [illegible]. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—18 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 15—18 Uhr, Freitag 15—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Das Werk des Architekten Adolf Loos".

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner – Feuilleton: Dr. Stefan Kayser – Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder – Sport u. Vermischtes: Willy Müller – Handelsteil: Karl Ehmer – Gericht und alles Übrige: Franz Kircher – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

BURNUS

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermässigten Preisen von 22 und 54 Pf. erhältlich.
Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung durch August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

Warum keine Wäsche ohne Burnus?

Weil infolge seines Gehaltes an Enzymen Burnus schon durch müheloses Einweichen der Hausfrau den grössten Teil der Wascharbeit abnimmt, sie also in erheblichem Umfange entlastet. Ausserdem aber werden noch wesentliche Ersparnisse an Seife, Seifenpulver und Feuerungsmaterial erzielt und ferner eine bisher unerreichte Schonung der Wäsche.

Deshalb keine Wäsche ohne Burnus!

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurden die Aufseher Wilhelm Krawlich bei den Strafanstalten in Bruchsal, Eduard Bauholzer bei den Strafanstalten in Freiburg und Heinrich Müller beim Bezirksgefängnis in Wolfach zu Oberaufsehern.

Versetzt wurden Justizinspektor Julius Ziegler bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst und Oberaufseher Anton Giller bei den Strafanstalten in Bruchsal zum Bezirksgefängnis Baden.

Skelettfunde

□ **Weinheim,** 8. Mai. In dem Garten des Gutleuthauses, des ehemaligen Unterkunftshauses für Durchreisende, an der Alten Landstraße wurden bei Fundamentierungsarbeiten für ein Wohnhaus drei menschliche Skelette aufgefunden. Die drei Totenschädel, deren Gebisse gut erhalten sind, lagen nur 30 Ztm. von einander entfernt. Man nimmt an, daß es sich nicht um Spuren eines alten Friedhofes handelt, sondern um Massengräber aus der Zeit vor über 200 Jahren, wo in Weinheim die Pest wütete — zumal unweit der heutigen Fundstelle bereits wiederholt Skelettfunde gemacht worden sind.

Kameradschaftstag der ehemaligen 2/Ster.

* **Knielingen** bei Karlsruhe, 9. Mai. Am Sonntag, 17 Mai, treffen sich zum achten Wiedersehen die ehemaligen Angehörigen der 2. Komp. R. B. 64 in Knielingen bei Karlsruhe im Saale des Gasthauses zum Schwanen. Die geschäftlichen Beratungen beginnen vormittags halb 11 Uhr, während nach dem Mittagessen gemütliches Beisammensein ist unter Mitwirkung einer Musikabteilung. Gerne sind die alten Feldkameraden bei den vorhergegangenen Kompagnietagen dem Rufe des Wiedersehens gefolgt. Auch für diesmal liegen schon eine größere Anzahl Anmeldungen vor. Es ist daher zu erwarten, daß auch der achte Kameradentag — trotz der wirtschaftlichen Not — zahlreich besucht wird, umsomehr, als der diesjährige Tagungsort Knielingen bei Karlsruhe infolge seiner zentralen Lage von allen Richtungen gut erreichbar ist. Anmeldungen wegen der Teilnahme wollen umgehend an den Kameraden Z. Discher in Bühl gerichtet werden.

Hilfe für die Winzergenossenschaften

V. **Aus dem Angelbachtal,** 8. Mai. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden in unserer Gegend drei Winzergenossenschaften gegründet, u. zwar in Wiesloch, Rauenberg-Rotenberg und Malsch. Der Westhilfefonds will jeder eine Unterstützung zukommen lassen, und zwar Wiesloch 1500 Mark und Rauenberg-Rotenberg und Malsch je 1000 Mark, die von den Genossenschaften zur Beschaffung von Kellereigeräten verwendet werden sollen. Es ist sehr zu begrüßen, daß sich der Westhilfefonds an dem Aufbau der Winzergenossenschaft durch tatkräftige Unterstützung beteiligt.

Eine 13jährige Schwindlerin

* **Lahr,** 8. Mai. Ein 13 Jahre altes Mädchen versuchte auf den Namen einer Geschäftsfrau in verschiedenen hiesigen Geschäften Waren zu erhalten, was ihr auch in zwei Fällen gelang. Es wurden ihr für 85 ℳ Waren gegeben. Die hoffnungsvolle Schülerin konnte ermittelt werden. — Hier wurden zwei 21 Jahre alte Handwerksgehilfen festgenommen, die verschiedene Einbrüche auf dem Kerbholz haben.

Das deutsche Bodensee-Aquarium

* **Konstanz,** 8. Mai. Das deutsche Bodensee-Aquarium im Hagnau, eine Gründung des Korvettenkapitäns a. D. von Görschen ist nunmehr fertiggestellt und soll am 12. Mai eröffnet werden. Das Aquarium ist in den Bodensee hineingebaut und etwa 70 Meter lang. Zu beiden Seiten eines Ganges liegen in bequemer Schauhöhe die zwei Meter tiefen und 1,60 Meter hohen Fischbehälter. Insgesamt sind 20 derartige Behälter vorhanden. Sie sind ganz offen ohne Ueberdachung, sodaß Sonne, Luft, Licht, Regen und Wind ungehindert Zutritt haben. Es ist eine Tagesschau, der Fisch kann den im halbdunklen Gang stehenden Beschauer nicht sehen. Die drei im hinteren Querteil des Ganges liegenden Schaufenster werden als Terrarium eingerichtet. Das Aquarium ist ein Werk des Architekten Ruh-Hagnau.

*

* **Donaueschingen,** 7. Mai. Im Morgengrauen brannte es im Amtsbezirk Donaueschingen an zwei Stellen. In Sundhausen brach auf dem Landwirtschaftsgebäude des Besitzers Geck ein Feuer aus. Der entstandene Schaden wird auf 10 000 Mark beziffert. Es wird Brandstiftung vermutet. Geck hat sich heute vormittag in Freiburg, vermutlich wegen erlittener Brandwunden, in ärztliche Behandlung begeben müssen. Auch in Neudingen brach auf dem Heinemannschen Besitztum eine Feuersbrunst aus, deren Sachschaden auf 40 000 Mark geschätzt wird. Hier wird gleichfalls Brandstiftung vermutet, da erst vor 14 Tagen auf dem Anwesen des Schwagers von Heinemann ein Feuer ausgebrochen war.

Hochwasserkatastrophe im Neckartal

* **Heidelberg,** 9. Mai

Von Freitag nachmittags 3 Uhr an ist das Wasser des Neckars so weit über die Ufer getreten, daß die Straßen, die in der Altstadt vom Neckar zur Hauptstraße führen, bis in halbe Höhe unter Wasser standen. Keller und teilweise untere Geschosse sind von Wasser überflutet. Die alarmierte Freiw. Feuerwehr hat sich in der Hauptsache darauf beschränken müssen, die Keller und Häuser zu räumen. Der Verkehr in einzelnen Straßen wird durch schnell gelegte Stege und mit Booten aufrecht erhalten. Das Bootshaus Mangelsdorf ist vollständig zertrümmert, ein Teil der Boote konnte gerettet werden. Gegenüber der Stadthalle hat die Gewalt des Wassers das Geländer mitsamt den dicken Steinblöcken, an denen Haltetaue befestigt waren, herausgerissen. Gegen 5 Uhr lockerten sich die Ankertrossen der großen Badeanstalt, die sich an der Innenseite des Neckars immer weiter senkt und einen gefährlichen Riß bekommen hat. Feuerwehr und Polizei errichten Notanker.

Da durch die schweren eisernen Pontons der Badeanstalt die Friedrichsbrücke gefährdet ist, wurde der Wagenverkehr über die Brücke gesperrt. Aber alle Vorbeugungsmaßnahmen sind zwecklos. Gegen 5¾ Uhr kommt ein etwa 10 Meter langer, schwerer Balken den Neckar herab, er stößt mit einer beispiellosen Wucht auf die ohnehin schon schwache Seite der Badeanstalt, das Wasser türmt sich meterhoch auf, strömt ins Innere.

Tausende von Menschen schreien, brüllen, ein Ruck, die Anker reißen — und die Badeanstalt ist losgerissen.

Eine Minute lang stiegen die schlimmsten Befürchtungen für die neue Brücke auf, da geriet die über 100 Meter lange Badeanstalt in einen Strudel, drehte sich und legte sich quer über den Neckar. Dadurch haben alle Pfeiler der Brücke den Stoß auffangen können. Mit einem donnerähnlichen Getöse zerbarst die Anstalt in drei große Hauptteile. Im südlichen Brückenbogen stauten sich die Trümmer, die schweren eisernen Pontons lagen z. T. noch vor den Brückenpfeilern.

Um 7 Uhr rissen dann noch die Haltetaue der Schwimmer von Mangelsdorfs Bootshaus, die dann das Chaos an der neuen Brücke noch vermehrte. Die Polizei, die rechtzeitig Vorsorge getroffen hatte, hatte mittlerweile den gesamten Verkehr über die neue Brücke gesperrt. Die angeschwemmten Teile der Badeanstalt, die an der Brücke den Abfluß des Wassers hemmen, wurden sodann durch Sprengung beseitigt.

Weihnachten 1919 ist Heidelberg zuletzt von einem großen Hochwasser heimgesucht worden. Aber die heutige Katastrophe ist viel schlimmer. Das Wasser ist mit solcher Schnelligkeit in den Straßen der Altstadt gestiegen, daß es nicht mehr möglich war, die Keller rechtzeitig zu räumen. Hier hat nun die Feuerwehr ein gutes Betätigungsfeld gefunden. Kranke und alte Leute mußten z. T. aus den Häusern getragen werden.

Wie wir hören, ist weder Herr Kiefer, der Besitzer der Badeanstalt, noch Herr Mangelsdorf verletzt. Herr Kiefer, der am Vormittag mit knapper Not dem Tod des Ertrinkens entgangen ist, erlitt im Anblick seiner schwindenden Badeanstalt einen schweren Nervenschock. K.

*

Kr. **Heidelberg,** 9. Mai. Seit heute morgen 5 Uhr ist der Neckar in langsamem Fallen begriffen. Auch aus den Straßen der schwer mitgenommenen Altstadt verläuft sich das Wasser allmählich. Die Feuerwehr hat die ganze Nacht hindurch fieberhaft gearbeitet und wird auch noch längere Zeit in Anspruch genommen werden müssen. Die beiden städtischen Freibäder unterhalb der neuen Brücke sind der Katastrophe zum Opfer gefallen. Abgerissene Wrackstücke der großen Badeanstalt haben auch sie mit weggerissen.

Der Neckardamm gebrochen

* **Hirschhorn a. N.,** 8. Mai. Der stark angeschwollene Neckar hat heute früh 6 Uhr den Damm zwischen Eberbach und Hirschhorn unterspült und kurz darauf zusammengerissen. Die Straße zwischen Hirschhorn und Eberbach mußte wegen der Ueberschwemmung für den Verkehr gesperrt werden. Autofahrer, die von Eberbach nach Heidelberg und Mannheim wollten, mußten einen Umweg durch den Odenwald nehmen.

Eberbach vom Verkehr abgeschnitten

* **Eberbach,** 8. Mai. **Das Hochwasser in Eberbach nimmt geradezu katastrophalen Charakter an. Die Häuser am Neckar stehen fast bis an den ersten Stock im Wasser. Mit Nachen werden die Habseligkeiten der Bewohner geborgen. Das Sägewerk Zimmer in Plenersbach steht unter Wasser. Ungeheure Holzmengen wurden fortgetrieben und sind verloren. Auch in der Roßhaarspinnerei Platt stehen die Arbeitsräume unter Wasser. Fieberhaft wird an der Bergung der Haarvorräte gearbeitet. Das Gelände zwischen dem Itterbach und Bahnhof bis an die Landstraße gleicht einem See. Unheimlich heult die Sirene und warnt die Einwohner vor Wassernot. Feuerwehr und Forstpersonal sperren die überschwemmten Straßen ab.**

Schmutzig gelb schießen die Wassermassen zwischen den Häusern hin und reißen alles, was nicht fest ist, mit.

Eberbach ist von jedem Verkehr abgeschnitten, da die Straße unter- und oberhalb Eberbach überschwemmt ist. Bei Rockenau wurde die Neckarbrücke, die zum Transport von Material für die Stauwehr gebaut wurde, von den Wassermassen weggerissen, trotzdem sie mit schweren Eisenschienen beschwert wurde. In Hirschhorn rutschte die Straßenböschung in das Wasser. Die Straße zeigt breite Sprünge und mußte gesperrt werden. Wiesen und Felder stehen unter Wasser. Die Saatkartoffeln, die schon gesteckt waren, sind herausgespült. Das Feld muß wieder neu bestellt werden.

Weitere Unwetterschäden

Hochwasser im Taubertal

* **Tauberbischofsheim,** 8. Mai. Am gestrigen Donnerstag ging über weite Teile des badischen Frankenlandes ein Unwetter nieder, das an das große Unglück von Pajmar bei Grünsfeld im Jahre 1911 erinnerte. Glücklicherweise blieben diesmal Menschenleben verschont. Betroffen wurden die Ortschaften der Bezirke Tauberbischofsheim, Wertheim und Buchen.

Im Tale der Brehmbach, die bei Tauberbischofsheim in die Tauber mündet, wurden Wassermassen festgestellt wie sie seit dem Jahre 1878 nicht mehr beobachtet wurden. Schwer betroffen wurden vor allem die Orte Steinfurt, Steinbach und Sonderried, die auf der Höhe liegen, ferner die Talgemeinden Wessental und Boxtal.

Die Kreisstraße nach Boxtal hat ungewöhnlich schweren Schaden gelitten. Die Tauber erreichte in Mergentheim mit 3,79 Meter am Donnerstag abend 10 Uhr ihren Höchststand. Sie ist seitdem wieder im Rückgang begriffen. Im Bezirk Buchen wurden besonders die Orte Gerichtstetten, Bretzingen, Hardheim und Bödigheim in Mitleidenschaft gezogen.

Die Hochwasserschäden in der Pfalz

Die starken Regengüsse am Mittwoch und Donnerstag haben in der Pfalz zum Teil große Wasserschäden verursacht. In der Südpfalz ist der Klingbach teilweise über die Ufer getreten und hat die Wiesen überschwemmt. In Edenkoben drangen die Wassermassen in zahlreiche Keller ein, schwemmten eingesätes Ackerland ab und überfluteten den Sportplatz und die hintere Poststraße. Die Jungpflanzungen der Wälder haben arg gelitten. Aehnlich ist die Lage in St. Martin und Rhodt unter der Rietburg. 2 Häuser in Neuleiningen sind vom Wasser beschädigt worden.

Die Wassermassen des Alsenzbaches haben das Tal bei Hochstein unter Wasser gesetzt. Die Mauer des dortigen Friedhofes stürzte auf einer Strecke von 15 Metern zusammen. Durch kleinere Erdrutsche haben mehrere Grundstücke Schäden davongetragen. Die Hauptstraße von Winnweiler war überschwemmt. Autos, die versuchten, durch die Wassermassen hindurchzukommen, mußten von der Feuerwehr aus ihrer unangenehmen Lage befreit werden.

Von den höher gelegenen Stellen kamen Steinblöcke bis zu 40 Zentimeter Durchmesser herabgerollt. Rechts und links der Alsenzstraße bildet die Gegen einen großen See. In den Ortschaften Winnweiler, Alsenbrück, Langmeil und in Münchweiler a. d. Alsenz waren die Ueberschwemmungen so stark, daß die Wassermengen in die unteren Stockwerke der Häuser eindrangen.

Unwetterschäden an Bahnanlagen

* **Mainz,** 8. Mai. Auf der zweigleisigen Strecke Worms—Kaiserslautern ist zwischen Monsheim und Wachenheim—Mölsheim der Damm auf eine Länge von 18 Meter bis zu zwei Meter Tiefe abgesackt. Das Gleis Monsheim—Wachenheim war etwa fünf Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde eingleisig aufrechterhalten. Ferner waren zwischen Kapellen—Stolzenfels und Rhens die Gleise infolge Ueberschwemmung und Verschlammung mehrere Stunden gesperrt.

Aus der Pfalz

Großer Einbruch in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen,** 8. Mai. In der Nacht auf Donnerstag wurde in dem Verkaufsladen eines Schneidermeisters an der Maxstraße von einem unbekannten Täter eingebrochen und eine größere Anzahl Herrenanzüge verschiedener Farben, etwa 100 Meter Anzugsstoff, einzelne Hosen und Mäntel, Jumperjacken, Pelerinen, Windjacken und eine Anzahl Krawatten im Gesamtwerte von etwa 4000 Mark gestohlen.

*

—o— **Ludwigshafen,** 9. Mai. Heute vormittag 7 Uhr stieß die Linie 13 der elektrischen Straßenbahn Ecke Welser- und Humboldstraße mit einem Rollfuhrwerk von Friedenheim zusammen. Bei dem Zusammenprall kam das Pferd zu Fall. Der 61jährige Fuhrunternehmer, der mit seinem 17jährigen Sohn auf dem Bock saß, wurde heruntergeschleudert. Dabei wurde der Vater erheblich, der Sohn weniger schwer am Kopf verletzt. Beide mußten ins Krankenhaus verbracht werden. Auch das Pferd wurde verletzt. Die vordere Plattform der Elektrischen ist eingedrückt. — Ein 27jähriger Hammerführer suchte gestern sich durch drei Schüsse das Leben zunehmen. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

nd. **Weisenheim am Sand,** 8. Mai. Der Dienstknecht Philipp Georgens aus Lambsheim fiel beim Walzen eines Ackers unter die Walze und wurde von ihr tot gedrückt. Vorübergehende fanden den Knecht tot im Acker liegen.

Familiendrama in Frankfurt

O. Sch. **Frankfurt a. M.,** 9. Mai. Wie im gestrigen Abendblatt gemeldet, hat sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der Blinde Arthur Leube mit seiner Frau und seinen beiden Kindern durch Leuchtgas vergiftet. Die Tat wurde erst am Mittwoch abend entdeckt. Alle vier Menschen sind tot. Leube war allen Frankfurtern bekannt. Es handelt sich um jenen schlanken großen Mann, der an der Hauptwache, vor dem Kaffee einen Verkaufsstand hatte. Neben ihm lag stets ein großer Airedale Terrier, sein treuer Begleiter und Leiter durch die Gefahren der Großstadt. Leube hat den Mittwoch in gewohnter Weise verlebt und am Abend sogar ein Frankfurter Varieté besucht. Man glaubt annehmen zu können, daß er ziemlich spät nach Hause kam. Unmittelbar nachher muß er die grauenhafte Tat begangen haben. L. hat die Tat genau vorbereitet. Das Zimmer ist zwar für elektrische Beleuchtung eingerichtet, besitzt aber aus früherer Zeit noch Gasleitung. L. hat das Gasrohr angebohrt, außerdem den Gasautomat gewaltsam geöffnet. Sämtliche Ritzen der Türen waren durch Tücher und eine Bettvorlage verstopft. Der Hund des Toten war auf dem Vorplatz ausgesperrt, wo er furchtbar bellte und wimmerte, bis ihm geöffnet wurde. L. hat seinen treuen Begleiter und Freund absichtlich nicht in die Wohnung gelassen, um das Leben des Tieres nicht zu gefährden. Der Mann verdiente seinen Unterhalt schlecht und recht durch den Verkauf kleiner Bedarfsartikel an seinem Stand an der Hauptwache. Er soll allerdings Schulden haben. Auch soll eine Räumungsklage gegen ihn gelaufen sein.

Gerichtszeitung

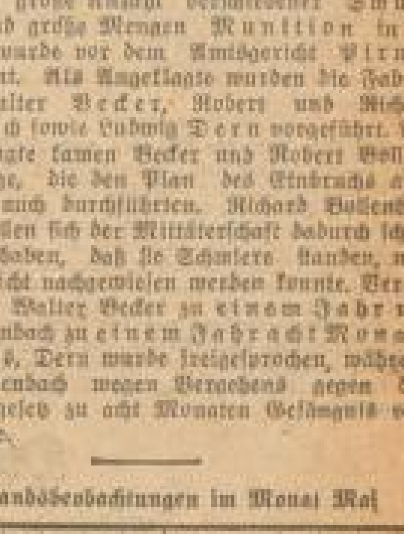
Verurteilte Waffendiebe

Der in der Silvesternacht 1931 im Waffengeschäft Alexander in Pirmasens verübte Einbruch, bei dem den Dieben neben einem Barbetrag von rund 250 ℳ eine große Anzahl verschiedener Schußwaffen und große Mengen Munition in die Hände fiel, wurde vor dem Amtsgericht Pirmasens gesühnt. Als Angeklagte wurden die Fabrikarbeiter Walter Becker, Robert und Richard Bollenbach sowie Ludwig Dern vorgeführt. Als Hauptangeklagte kamen Becker und Robert Bollenbach in Frage, die den Plan des Einbruchs ausheckten und auch durchführten. Richard Bollenbach und Dern sollen sich der Mittäterschaft dadurch schuldig gemacht haben, daß sie Schmiere standen, was ihnen aber nicht nachgewiesen werden konnte. Verurteilt wurden Walter Becker zu einem Jahr und Robert Bollenbach zu einem Jahr acht Monate Gefängnis, Dern wurde freigesprochen, während Richard Bollenbach wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	5.	6.	7.	8.	9.
Basel	1.26	1.13	1.06	1.40	1.36
Schusterinsel	1.76	1.77	1.70	2.13	1.62
Kehl	3.10	3.10	3.18	3.11	3.44
Maxau	5.01	5.02	4.96	5.42	5.51
Mannheim	4.26	4.28	4.15	5.23	5.81
Caub	3.16	3.10	3.03	3.40	4.61
Köln	3.50	3.30	3.26	3.56	4.01

Neckar-Pegel	5.	7.	8.	9.
Mannheim	4.77	4.32	5.48	6.42
Jagstfeld	1.40	1.50	3.34	4.50
Heilbronn	1.50	1.20	5.69	2.58
Plochingen	0.73	1.90	3.49	1.79

Was ist es nur?
Selbst Kenner staunen, wenn sie die eigenartigen italienischen Regiezigaretten kosten. Ein Geheimnis ihrer Tabakmischung bewirkt, daß man ihrer nie überdrüssig wird.
ITALIA-ZIGARETTEN
Immer wieder interessant — prüfen Sie, warum!

MACEDONIA Packung 50 Pf. • ORIENT 60 Pf. • SAVOIA 80 Pf.
GIUBEK 50 Pf. • EVA 50 Pf. (mit und ohne Mundstück)
"ITALIA" Tabakwaren n. d. Vorschriften der Ital. Tabakregie G. m. b. H., Mannheim
GENERAL-VERTRETER: F. MIESEL, MANNHEIM U. 3. 22, TELEFON 30765

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

der Neuen Mannheimer Zeitung

Samstag, 9. Mai 1931 — Mittag-Ausgabe Nr. 214

Die internationale Arbeitslosigkeit

Deutschland an der Spitze

Gegen Jahresende bzw. im Januar und Februar eines jeden Jahres pflegt die Arbeitslosigkeit in den Ländern auf der nördlichen Halbkugel erfahrungsgemäß ihren Höchststand zu erreichen. Wie der Stand der Arbeitslosigkeit um die Jahreswende in den bedeutenderen Ländern Europas und Nordamerikas, gemessen an der Gesamtbevölkerung und der erwerbstätigen Bevölkerung, war, darüber unterrichtet die folgende Aufstellung. Es wurden an Arbeitslosen festgestellt (in v. H.):

	Gesamt-	erwerbst. Bevölkerung		Gesamt-	erwerbst. Bevölkerung
Deutschland	6,6	13,3	Belgien	1,6	3,5
USA	6,1	13—16	Ungarn	1,4	3,0
Großbritannien	5,6	12,1	Schweden	1,3	3,0
Oesterreich	5,1	9,2	Kanada	1,2	2,8
Tschechoslowakei	2,8	6,2	Norwegen	1,0	2,4
Italien	2,7	5,8	Frankreich	0,9	1,8
Dänemark	2,0	4,8	Polen	0,9	1,8
Niederlande	1,7	4,4	Schweiz	0,6	1,2

In den drei größten Industriestaaten der Welt, in Deutschland, den Vereinigten Staaten und Großbritannien, war danach die Arbeitslosigkeit am größten. Unter diesen drei Staaten stand wiederum Deutschland mit der größten Arbeitslosigkeit an der Spitze, wenigstens wenn das Verhältnis der Arbeitslosigkeit zur Gesamtbevölkerung in Betracht gezogen wird.

Jahresabschluß der Schweizerischen Bundesbahnen

Die Schweizerischen Bundesbahnen schließen das Geschäftsjahr 1930 mit einem Reingewinn von 1,6 Mill. Frs. ab gegenüber 21 Mill. Frs. i. V. Der Rückgang entfällt auf den Güterverkehr, der um 8,8 v. H. auf 18,5 Mill. To. sank. Besonders stark ist der Ausfall beim Ausfuhr- und Durchgangsverkehr. Letzterer nahm um ca. ½ Mill. To. oder 14,5 v. H. ab, im wesentlichen wegen des verminderten Transits von Kohlen usw. Im Personenverkehr nahm die Zahl der Reisenden noch um 1,4 Mill. auf 127,9 Mill. zu und erreichte damit den höchsten bisher verzeichneten Stand. Die Zunahme ist allerdings vor allem bei billigen Abonnenten- und Massenverkehr festzustellen. Der Reingewinn wird zur Abschreibung des Kriegsdefizits verwendet, das sich am 1. Januar 1931 noch auf 198,1 Mill. Frs. belief. Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen erklärt, daß das Finanzproblem der Bahnen aufs engste mit der künftigen Regelung des Automobilverkehrs verflochten sei. — Für einen Umbau des Züricher Bahnhofs bewilligte er noch einen Kredit von 6,8 Mill. Frs.

* **Elektrifizierung aller britischen Eisenbahnen.** „Daily Telegraph“ zufolge wird der Bericht des Ausschusses über die Elektrifizierung der britischen Eisenbahnen, der demnächst veröffentlicht werden soll, die Elektrifizierung aller Eisenbahnen auf Grund eines einzigen großzügigen Planes vorschlagen. Die Kosten werden auf 400 Millionen Pfund Sterling geschätzt, die Zeitdauer der Durchführung auf 15 Jahre, die Zahl der Arbeiter, die dadurch dauernde Beschäftigung erhalten, auf 60 000. Von den englischen Eisenbahnlinien, die mit den Seitenlinien insgesamt eine Länge von 90 000 Kilometer haben, sind ungefähr 3400 Kilometer elektrifiziert. Die Zahl der Dampflokomotiven beträgt mehr als 23 000. — Und wo bleibt die Elektrifizierung auch nur der Hauptverkehrsstrecken, wie die Nord-Süd-Linie Mannheim—Basel in Deutschland? Wie die Engländer hätten wir allen Grund wertschaffende Arbeitslosenfürsorge durch sofortige und stufenweise Elektrifizierung der dafür geeigneten Strecken zu treiben.

* **Pforzheimer Bankverein AG.** Das Institut schloß das Geschäftsjahr 1930 der GV. 7 v. H. Dividende zur Ausschüttung gelangen. Die Bruttoeinnahmen betragen 198 877 M, wovon Unkosten in Höhe von 152 786 M in Abzug gebracht wurden. Debitoren werden mit 1,90, Wechselbestände mit 1,86 und Kreditoren mit 3,40 Mill. M ausgewiesen. Neu in den AR. wurde Bankdirektor Paul Deutsch-Frankfurt a. M. gewählt.

* **Basler Lebensversicherungsgesellschaft, Basel.** Wie die Verwaltung mitteilt, stellt der Abschluß für 1930 den größten geschäftlichen Erfolg dar, den die Gesellschaft bisher aufzuweisen hatte. Der Neuzugang an Lebensversicherungspolicen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (100 Mill.) auf 102 Mill. Franken. An dieser Zunahme hat vor allem Deutschland seinen Anteil geleistet. In der Kapitalversicherung erhöhte sich der Lebensversicherungsbestand von 1130 auf 1240 Mill. Franken, in der Rentenversicherung von 5,8 auf 6,5 Mill. Franken. Für Versicherungen auf Leben wurden 26,9 Mill. Franken ausbezahlt (26 Mill. im Vorjahr), für Rückkäufe 5,8 Mill. Franken. Die Prämieneinnahme des Unfall- und Haftpflichtgeschäfts betrug 7,7 gegen 6,9 Mill. Franken, während allerdings gleichzeitig die Schadensfälle 4,8 Mill. Franken erforderten (gegen 4,2 Mill.). Der Ueberschuß der Gewinn- und Verlustrechnung beträgt 16,8 Mill. Franken, wovon an die Versicherten auf Leben 15,8 Mill. Franken als Gewinnanteil überwiesen werden.

* **Schlesische AG. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Lipine. — Verlustabschluß.** Der Abschluß für 1930 ergibt ohne Abschreibungen auf Liegenschaften einen Verlust von 2 607 987 Zloty, der im wesentlichen veranlaßt ist durch die infolge des Rückganges des Zinkpreises entstandene Wertminderung bei den Beständen an Erzen, Zink und Zinkblech. (Im Vorjahr nach Abschreibungen von 2,1 Mill. Zloty auf Gruben und Hütten Gewinn von 40 865 Zloty, der vorgetragen wurde.)

* **Der Bewag-Verkauf von der Berliner Stadtverordnetenversammlung angenommen.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung von Berlin wurde die Vorlage über den Verkauf der Bewag mit 104 gegen 100 Stimmen angenommen.

Weizenzollermäßigung bringt keine Geschäftsbelebung

Die meisten oberrheinischen Großmühlen liegen still / Europas Einfuhrbedarf und die überseeischen Ablader / Inlandweizen holt früheren Preisrückgang auf / Langsames Ansteigen des Haferpreises

Mannheim, 7. Mai.

An den internationalen Getreidemärkten haben die Weizenpreise in den letzten acht Tagen nur kleine Schwankungen von 5—10 Guldencents nach unten und oben durchgemacht. Im allgemeinen blieben sie aber stetig auf dem letztwöchentlichen Preisniveau gehalten. Es gewinnt allmählich die Ansicht an Boden, daß nicht mehr mit wesentlich niedrigeren Preisen zu rechnen ist, falls nicht sehr günstige Erntestandsberichte von den großen Ausfuhrländern herauskommen. Die Wertpapierbörse in Newyork war schwach und die finanzielle Lage in Australien und Südamerika verursacht größere Besorgnisse, aber trotzdem hielt sich Weizen stetig und bekundete eher Neigung zu einer kleinen Aufwärtsbewegung. Die Hauptursache dafür ist die schon in unserem vorwöchentlichen Bericht angeführte Ueberzeugung der überseeischen Ablader, daß Europa noch erheblichen Einfuhrbedarf hat. Man schließt dies aus der schon mitgeteilten Erhöhung der französischen Weizeneinfuhrquote von Mais jetzt 20 v. H. Auch aus der allerdings sehr verklausulierten Ermäßigung des Einfuhrzolls um 8 M in Deutschland werden ähnliche Schlüsse gezogen. An der Bestimmung, daß der Zoll für Weizen nur für diejenigen Mühlenbetriebe auf 20 M je Dz. ermäßigt wird, die in dem Kalendervierteljahr April/Juni 1930 ausländischen Weizen zu Mehl verarbeitet haben und nur in Höhe von 20 v. H. der gesamten von ihnen in dieser Zeit nachweislich zu Mehl vermahlenen Menge ausländischen u. inländischen Weizens, wird von Mühlenfachkreisen besonders bemängelt, daß diese Regelung zunächst nur bis zum 15. Juni 1931 gilt und daß sie erst am 15. d. Mts. in Kraft tritt. Die geschäftlichen Dispositionen werden dadurch aufs äußerste erschwert und ein regelmäßiges von Schwankungen freies Geschäft unmöglich gemacht. Am hiesigen Platz haben diese neuen Bestimmungen noch keine größere Einfuhr von Auslandweizen bewirkt und man bezweifelt, ob selbst bei einem über den jetzigen Stillstand hinausgehenden Mehlgeschäft eine größere Wirkung davon ausgehen wird, weil eben die Zollregelung nach dem 15. Juni wieder völlig unsicher ist. Von Italien nimmt man an, daß es bis zu seiner neuen Ernte noch größeren Weizenbedarf haben wird. Es hat auch in dieser Woche wieder gekauft. Die Winterweizenernte in den Vereinigten Staaten entwickelte sich bisher zufriedenstellend. Der Durchschnitt aus fünf privaten Ernteschätzungen ergibt einen Stand von 90,2 v. H. einer Normalernte und ein Ernteergebnis von 688 Millionen Bushel. Demgegenüber lautet der Durchschnitt aus zwei privaten Schätzungen des Frühjahrsweizens auf einen Rückgang um 10,8 v. H. Kanada klagt über mangelnde Feuchtigkeit; sollten außerdem die Anbauflächen in Australien und Argentinien wirklich nennenswert verkleinert werden — wie verschiedentlich angekündigt worden ist — dann könnte sich Weizen vielleicht allmählich einigermaßen wieder befestigen, trotz der großen Bestände im Besitz des amerikanischen Farmamts und der Möglichkeit vergrößerter russischer Verschiffungen in der kommenden Saison. Hat Kanada jedoch wieder eine gute Ernte und erfolgen keine Minderungen in den Anbauflächen Argentiniens und Australiens, dann ist schwerlich mit einer Preisbesserung zu rechnen. Das amerikanische Farmamt hat übrigens in der letzten Zeit größere Verkäufe vorgenommen; erst in dieser Woche hat die Continental Grain Co., ein internationaler Konzern mit vielfachen Niederlassungen in jedem Verbraucherland, 12 Mill. Bushels von diesen Beständen erworben, was allerdings auf die Preisgestaltung noch keinerlei befestigenden Einfluß auszuüben vermocht hat. Die heutigen Offerten lauten für Manitoba I, Atlantic, ladendgeladen, auf 7.55, schwimmend 7.62½, desgl. II 7.57½, desgl. I, hard, 7.70 hfl., für Bahia Blanca, kurzfällig, 6.50 hfl., cif Rotterdam/Antwerpen. Die Offerten von Argentinien lauteten zwar zuletzt etwas höher, die Cif-Forderungen sind jedoch im Zusammenhang mit dem Peso-Kurs eher ermäßigt worden. Der angebotene russische Weizen kam für Deutschland kaum in Frage. Etwas davon ging, zumteil über Mannheim, nach der Schweiz, der größte Teil davon blieb in Belgien und Holland liegen.

Inlandweizen hatte stilles Geschäft bei kleinem Angebot. Die erwähnte Zollermäßigung hat auf diesem Markt nicht preismindernd, sondern eher befestigend gewirkt, sodaß die zu Beginn der Vorwoche festgestellten Preisermäßigungen inzwischen wieder mehr als ausgeglichen worden sind. So wurde bayerischer Weizen noch gestern mit 31,25 M, frei Mannheim, gehandelt, während heute dafür 31,75 M gefordert wurden. Sonst waren angeboten Pommern-Weizen mit 31,50 M, Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen mit 31,40 M; dagegen lagen Angebote in Sachsen-Weizen diesmal nicht vor. Norddeutscher Weizen neuer Ernte wurde mit 26, 30/45 M, je 100 Kg., cif Oberrhein, offeriert.

Die Roggenpreise haben keine wesentliche Veränderung erfahren, weil die Nachfrage klein blieb. Die Grundtendenz war jedoch eher fest. So wurden heute pommerische Roggen, bahnfrei Mannheim/Ludwigshafen, mit 22,00—22,15 M angeboten, für die zu Wochenbeginn noch mit 21,85/95 M anzukommen war. Im Durchschnitt wurden für die 100 Kg., je nach Herkunft, 21,50—22,50 (Vorwoche: 21,25—22,50) M, bahnfrei Mannheim, gefordert. An einen stärkeren Preisdruck durch die Regierungsmaßnahmen glaubt man nicht, weil dafür nicht genügend mahlbare Mengen zur Verfügung stehen. Was den Felderstand in Baden und Württemberg anlangt, so mußten in Baden 6,9 v. H., in Württemberg 7,8 v. H. Roggen und 2,6 bzw. 4,1 v. H. Winterweizen umgepflügt werden. Auch hat der Roggen unter der rauhen April-Witterung gelitten und zeigt kahle Stellen, nachdem er schon durch die lang dauernde Schneedecke Schaden genommen hatte.

Für Weizenmehl, Spezial 0, wurden die Forderungen der hiesigen Großmühlen am 5. d. M. um 0,50 auf 44,50 M erhöht. Wie hierzu von den Mühlen erklärt wird, seien die bisherigen Preise Kampfpreise und daher Verlustpreise gewesen. Nachdem die Weizenpreise ihren in den Vorwochen innegehabten niedrigen Stand inzwischen mit einem höheren vertauscht haben, mußte dieser Weizenpreis bei neuen Mehlverkäufen einkalkuliert werden. So habe man z. B. inländischen Weizen kürzlich noch mit 31 M kaufen können, für den heute 31,50—31,75 M gefordert werden. Das Mehlgeschäft selbst bleibt außerordentlich klein, die meisten Großmühlen der hiesigen Gegend stehen still. Der Abruf von Weizen- und Roggenmehl auf alte Kontrakte ist äußerst spärlich. Roggenmehle waren in dieser Woche so gut wie geschäftslos.

In Braugerste sind nennenswerte Umsätze nicht erfolgt. Es bestand nur kleines Angebot in fränkischen Gersten aus der Würzburger Gegend zu 25—25,50 M, je 100 Kilogramm. Auch in Industrie- und Futtergerste deutscher Herkunft trat fast kein Angebot hervor; die Forderungen dafür blieben jedoch unverändert. Für Donau- und Russengerste wurden je nach Hektolitergewicht 5,50 bis 5,80 Hfl., cif Rotterdam, gefordert.

Den in Norddeutschland in Auswirkung des auf 16 M erhöhten Zolles vorgenommenen starken Erhöhungen der Haferpreise ist man hier nur langsam gefolgt, so daß gegen Anfang der letzten Woche nur ein Anstieg von etwa 0,25 M, je 100 Kg., festzustellen war. Für pommerische Qualitäten forderte man heute 22,00 M, frei Ludwigshafen-Mannheim, für bayerischen Hafer 21,90—22,00 M, frei hier, bzw. 19,00—19,50 M, bahnverladen, ab bayerischen Stationen. Badisches und Württembergisches Angebot fehlte, so daß man sich in Verbraucherkreisen allmählich auf die norddeutschen Forderungen wird einrichten müssen.

Am Futtermittelmarkt hat die Preissteigerung für Mühlennachprodukte in dieser Woche keine weiteren Fortschritte gemacht; die vorwöchentlichen Forderungen blieben jedoch gut behauptet. Infolge des schon erwähnten Stilliegens der Mühlen besteht fast keinerlei Angebot in greifbarer Ware. In übrigen Futtermitteln ist das Geschäft im Hinblick auf die baldige Grünfütterung etwas ruhiger geworden. Trockenschnitzel und Biertreber hatten jedoch noch festen Markt. Man verlangte für die 100 Kg., je nach Fabrikat und Lieferzeit in M: Weizennachmehl, prompt 18—18,75; Futtermehl, prompt 14,50—15,50; Weizenkleie, feine 13,25—13,50; mittelgrobe 13,50—13,75; grobe 13,75—14,00; Biertreber 10,75—11,50; Trockenschnitzel, ab Fabrik 7,75; Haferschalen- und Torf-Melasse, prompt 7,00; Leinkuchen 15,50—15,75; Erdnußkuchen 13,00—13,25 und Rapskuchen 10,25—10,50.

Georg Haller.

Gehaltene Produktion

Die Indexziffer der industriellen Produktion liegt im ersten Vierteljahr 1931 zwar auch unerheblich unter der vom letzten Jahresviertel 1930 und nicht unbeträchtlich unter der vom ersten Quartal 1930, sie ist jedoch seit Januar 1931 leicht gestiegen. Der vom Institut für Konjunkturforschung auf Basis 1928 = 100 errechnete Produktionsindex stieg von 68,5 im Januar 1931 auf 70,2 im Februar und hält sich auch im März auf dieser Höhe.

Im einzelnen sind Produktionssteigerungen bei Baumwollgarn, bei Schuhen, bei Baustoffen, Walzwerkserzeugnissen festzustellen. Ueber die Entwicklung der Produktion unterrichtet die folgende Uebersicht:

Produktionsindex (1928 = 100 arbeitstäglicher Monatsdurchschnitt):

1927	100,1	1. Vj. 1930	93,8	1. Vj. 1931	69,6
1928	100,0	2. Vj. 1930	89,8	Januar 1931	68,5
1929	101,8	3. Vj. 1930	79,5	Februar 1931	70,2
1930	84,4	4. Vj. 1930	75,0	März 1931	70,2

* **Stader Lederfabrik AG. in Stade.** Nach Abschreibungen von 62 876 (i. V. 64 596) M verbleibt für 1930 ein Reingewinn von 277 000 (275 190) M, aus dem 8 v. H. Dividende (wie i. V.) verteilt und 32 967 (32 956) M vorgetragen werden sollen.

Tiefpunkt auf dem Automarkt überwunden?

Nachdem im Monat Januar und Februar mit einer arbeitstäglichen Zulassung von nur rd. 100 Personen- und etwa 30 Lastkraftwagen der saisonmäßig — und vielleicht auch konjunkturell — tiefste Stand des Kraftwagenabsatzes erreicht war, stieg, wie das Institut für Konjunkturforschung dem RSD. mitteilt, der Absatz an Personenkraftwagen im März auf mehr als das Doppelte, der Lastkraftwagenabsatz um etwa 50 v. H. Diese günstige Entwicklung hat sich, soweit Meldungen vorliegen, im April fortgesetzt, und der übliche Saisonverkauf wird in den nächsten Monaten einen weiteren Anstieg bringen. Eine konjunkturelle Besserung ist indessen gegenwärtig noch nicht eindeutig feststellbar. Die verhältnismäßig günstigen Absatzergebnisse der Monate März und April sind zum erheblichen Teil als unmittelbare Auswirkung der Berliner Autoschau zu werten. Der Druck der Bedarfsstauung ist jedoch vorerst nicht zum Durchbruch gekommen. Erst die nächsten Monate werden erkennen lassen, ob eine einschneidende Wendung der Absatzentwicklung eingetreten ist. Würde sich der seit 1929 anhaltende Rückgang nicht weiter fortsetzen, also eine Stabilisierung etwa auf dem Niveau des ersten Vierteljahres 1931 eintreten, so würde entsprechend dem Saisonverlauf im nächsten Vierteljahr mit einer Steigerung des Inlandsabsatzes auf 19 000 bis 20 000 Personenkraftwagen und 4000 bis 4200 Lastkraftwagen zu rechnen sein. Im Lastkraftwagengeschäft sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen, da Belebungen einzelner Branchen über den Durchschnitt hinaus durchaus möglich sind, womit auch die Nachfrage nach Last- und Lieferkraftwagen einen Auftrieb erhalten kann. Eine schnelle Belebung des Personenwagengeschäfts ist weniger wahrscheinlich.

* **Kodak AG., Berlin. — Gewinnabschluß nach der Sanierung.** Die Gesellschaft, die sich im letzten Jahr einer Sanierung unterzogen hat (Kapitalzusammenlegung von 10 auf 5 und Wiedererhöhung auf 15 Mill. M), und deren Kapital sich zum größten Teil im Besitz der Kodak Ltd., London, und der Ver. Glanzstoff-Fabriken befindet, veröffentlicht jetzt im Reichsanzeiger ihre Bilanz vom 31. Dezember 1930. Darin wird ein Rohgewinn von 2,83 und ein Reingewinn von 0,18 Mill. M ausgewiesen (i. V. Verlust 1,1 Mill. M). Gläubiger sind auf 13,0 (i. V. 17,9) Mill. M zurückgegangen. Anlagen sind unverändert mit 11,46 (11,52) Mill. M, Patente, Warenzeichen usw. mit wieder 4 Mill. M bewertet. Die Vorräte haben sich auf 3,1 (3,5), Bankguthaben und Kasse auf 0,17 (0,44) Mill. M vermindert, dagegen Schuldner auf 4,25 (1,07), Wechsel auf 2,97 (0,68) Mill. M erhöht. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. Dr. Blüthgen (Elberfeld) und Direktor Abraham Ferwein an.

* **Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein, Düsseldorf.** Die HV. genehmigte den Abschluß für 1930. An Stelle des verstorbenen Komm.-Rat Spaeter wurde RA. Mayer (Koblenz) in den AR. gewählt. Der Abschluß weist bei 2,46 (i. V. 2,47) Mill. M Einnahmen und 2,06 (2,27) Mill. M Ausgaben sowie 0,12 (0,25) Mill. M Aufwendungen für soziale Lasten und Steuern einen Reingewinn von 126 860 (140 574) M aus, nachdem vorher dem Abschreibungs- und Erneuerungsbestand wieder 100 000 M überwiesen wurden. Nach 8 v. H. Dividende verbleiben als Vortrag 18 332 (31 102) M. In der Vermögensaufstellung erscheinen (alles in Mill. M): Schiffe und Schiffsgeräte mit 1,89 (1,80), Wertpapiere und Beteiligungen 1,09 (1,09), Außenstände 0,58 (0,20), Vorräte 0,14 (0,18), andererseits Verbindlichkeiten 0,84 (0,63), Abschreibungs- und Erneuerungsbestand 0,60 (0,41).

* **Dividendenverringerung bei der P. u. O.-Reederei.** Die Herabsetzung der Zwischendividende auf die Nachzugsanteile der P. u. O. Steam Navigation Company von 5 auf 2,5 v. H. steuerfrei hat wenig überrascht, da man allgemein mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Schiffahrt auf Gewinnrückgänge vorbereitet war. Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre 10 v. H. steuerfreie Nachzugsdividende ausgeschüttet. Auch hat es angenehm berührt, daß die zum gleichen Konzern gehörige British India Steam Navigation Company unverändert 4 v. H. steuerfreie Stammdividende für das halbe Jahr bis 31. März verteilt.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Firma Roether & Bonne AG., Tüll- und Spitzen-Großhandlung in Mannheim, E 4, 4. (Vertrauensperson: Geschäftsführer Karl Lemcke in Mannheim.) — Alexander Margulies, Inhaber der Firma Hans Globus in Mannheim, C 3, 7. (VP.: Geschäftsführer Karl Lemcke in Mannheim.)

Aufgehobene Konkursverfahren (nach Schlußtermin und Schlußverteilung): Franz Köhne, Zigarren- und Tabakwarenhändler in Mannheim, L 4, 11.

Der Ertrag der Agrarzölle 1930

Weizenzoll an der Spitze

Nach den Berechnungen der amtlichen Statistik haben sich im Jahre 1930 bei der Einfuhr von Agrarprodukten Zolleinnahmen in folgender Höhe ergeben (in Mill. M) bei:

Weizen	180,8	Kartoffeln	4,4
Roggen	3,4	Erbsen, Bohnen u. Linsen	3,9
Gerste	79,6	Küchengewächsen	16,8
Hafer	1,0	Obst	28,9
Mais	16,8	Butter	39,6
Malz	1,4	Hart- und Weichkäse	11,6
Müllereierzeugnissen	2,2	Eiern von Federvieh	11,0

Von dem Weizenzoll wurden 68,7 Mill. M und von dem Gerstenzoll 14,2 Mill. M mit Hilfe von Einfuhrscheinen beglichen. Die Bezahlung des Maiszolles erfolgte mit rund 6 Mill. M durch Einfuhrscheine.

Nürnberger Hopfenmarkt

s. Nürnberg, 8. Mai. (Eigenbericht.) Auch in der heute schließenden Berichtswoche machte sich das Interesse des Auslandes mehrmals durch größere Umsätze zu allerdings sehr niederen Preisen bemerkbar. Die Nachfrage für Exportzwecke betraf in der Hauptsache Hallertauer, die in mittleren Qualitäten zwischen 20 und 30 M übernommen wurden. Der Bedarf des Inlandes war in dieser Woche nicht sehr groß. Auch hier waren vornehmlich Mittelsorten, Hallertauer und Gebirgshopfen gefragt. Eine Ausnahme davon machte nur ein Posten Tettnanger, der in gutmittlerer Qualität zum Preise von 60 M aus dem Markte genommen wurde. Der Gesamtwochenumsatz erreichte 300 Ballen, von denen 120 Ballen auf den Export entfallen. Es kamen in dieser Woche auch verschiedentlich Zufuhren herein, die mit insgesamt 100 Ballen angegeben werden. Die Preise neigten stark zu Käufers Gunsten und sind als sehr gedrückt anzusehen. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung in M per Ztr.:

	Prima	Mittel	Geringe
Hersbrucker Gebirg	30—35	20—25	15—18
Spalter	35—40	25—30	20
Hallertauer	35—40	25—30	20
Aisch- und Zenngründer	—	20—25	15—18
Badische	30—35	20—25	20
Württemberger	30—35	20—25	20
Tettnanger	60—65	40—50	—

Schlußtendenz ruhig, gedrückt. Die letzten warmen Tage haben das Wachstum der Hopfen begünstigt und es sprechen alle Zeichen dafür, daß die Pflanzen den Winter gut überstanden haben. Die Anlagen sind gegenüber dem Vorjahre ziemlich verringert worden.

Am Saazer Markte war in der letzten Woche die Nachfrage wieder etwas stärker sowohl für in- wie für ausländische Rechnung. Die Qualitäten sind schon sehr vergriffen. Bei ruhiger Stimmung gehen die Notierungen von 180—260 Kronen. — Am elsässischen Markte ist die Marktlage immer noch sehr ruhig und meist geschäftslos. — Von den übrigen westlichen Märkten liegen keine Meldungen vor.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft“ stellt sich am 6. Mai 1931 auf 69,6 gegen 70,3 am 30. April d. J. (Durchschnitt 1909/13 = 100), fiel also um 1,1 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 67,8 (68,5); Blei 75,0 (76,0); Zink 44,7 (46,2); Zinn 57,2 (58,8); Aluminium 138,1 (138,1); Nickel 107,7 (107,7); Antimon 77,7 (77,7).

* **10. Deutscher Getreidehandelstag.** Wir erfahren nachträglich, daß der diesjährige Deutsche Getreidehandelstag, der bekanntlich alljährlich in Magdeburg abgehalten wird, Anfang September stattfinden wird. Als Termin ist, wie wir hören, nunmehr der 7. und 8. Sept. festgelegt worden.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 8. Mai.** Auf der heutigen Gemüseauktion notierten: Spargel 74—88, 50—57 und 35—46; Spinat 17—21; Rhabarber 6—8,5; Salat 17 bis 27; Kresse 14; Rettich 10—12; Mairettich 14—19; [illegible] 8—10; Radieschen 2,5—5; Suppengrün 3—4,5; Schnittlauch 1,5—3; Lauch 3—4. Anfuhr mittel, Absatz flott.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New York	4,8647	Schweiz	25,25	Stockholm	18,14
Paris	124,48	Holland	12,09	Madrid	47,8
Brüssel	34,87	Oslo	18,18	Dollar geg. Mark	4,198
Mailand	92,83	Kopenhagen	18,18½	Pfunde	20,42

71,3 vH. der Berliner Börsenwerte unter pari

Die Abschwächung des Kursniveaus im Verlaufe des Monats April hat nach Errechnung der Commerz- und Privatbank zu einer Zunahme der unter Pari liegenden an der Berliner Börse notierten 808 Werte von [illegible] v. H. auf 71,3 v. H. dieser Gesamtzahl geführt. Ende April 1930 waren es 51 v. H., Ende April 1927 27,4 v. H. Unter 50 v. H. notierten Ende April 20,9 (Ende März 18,51) v. H. der Gesamtzahl, von 50 bis 75 v. H. 20,5 (19,8) v. H., zwischen 75 bis 100 v. H. 28,0 (18,8) v. H., zwischen 100 und 150 v. H. 20,4 (21,2) v. H., zwischen 150 bis 200 v. H. 5,7 (5,2) v. H., darüber 2,6 (3,5) v. H. der Gesamtzahl der amtlich notierten Berliner Börsenwerte.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 8. Mai

Das Geschäft an der deutschen Börse war im Gegensatz zu den Vortagen etwas reger gewesen. Es wurde heute ziemlich viel Kahnraum angenommen. Ebenso waren auch verschiedene Bergreisen am Markt. Die Frachten erfuhren teilweise bergwärts keine Änderung. Ebenso blieben auch die Bergschlepplöhne unverändert. Infolge Bodenmangels und des stark wachsenden Wassers stiegen die Kapitäne heute mit der Annahme von Talkähnen zurück und forderten 7—7,5 Pfg. Schlepplohn nach Rotterdam.

Die Börsenwoche

Rückwanderung deutscher Wertpapiere aus Amerika

Die deutschen Börsen haben eine bewegte Woche hinter sich. Die Insolvenzen in der Union wollen nicht abreißen und treiben immer neue Wellen in östlicher Richtung vor sich her. Die Erschütterungen, die die deutschen und westeuropäischen Börsen davon zu spüren bekamen, waren noch stärker als die der vergangenen Wochen. Ein besonderes Gepräge erhielt der Verkehr dadurch, daß

aus dem Besitz amerikanischer Investmenttrusts Aktienpakete angeschwommen kamen, die nur eine wenig gastliche Aufnahme fanden.

Man wird die Abneigung der am Börsengeschäft interessierten Kreise gegen den Erwerb von Wertpapieren umso leichter begreifen, wenn man daran denkt, daß hochpolitische Probleme ihrer Entscheidung entgegenwachsen, ein Moment, das ohnedies dazu angetan ist, die Unternehmungslust zu ersticken. Die Nervosität wurde von der Baissepartei schleunigst dazu benutzt, um nach unten vorzustoßen. Sie hatte damit umso mehr Erfolg, als den Banken infolge der Kreditpolitik des Reiches die Hände gebunden sind und auch einige ängstliche Gemüter des Publikums schon wieder „Mode“ machen. Das Abgleiten der Kurse, das mit kurzen Unterbrechungen sämtliche Marktgebiete einschließlich der Renten erfaßte, vollzog sich trotzdem in ziemlich geordneten Bahnen. Einen gewissen Rückhalt gaben Erörterungen über die Möglichkeit der Wiederaufrollung des Reparationsproblems sowie unkontrollierbare Gerüchte über Verhandlungen wegen einer internationalen Anleihe für Deutschland. Von der Geldseite her lag kein Anlaß zur Beunruhigung vor. Der Satz für Tagesgeld hat eine weitere leichte Entspannung erfahren und wenn die Geldgeber beim Monatsgeld auch auf Sätze halten, sind sie in der Tendenz doch entgegenkommender als bisher. Außerdem dürfte sich die amerikanische Zinsbaisse über kurz oder lang in Europa doch etwas auswirken.

Ihren Ausgangspunkt nahm die Baissebewegung von einzelnen Werten.

Hierher gehören vor allem die Aktien der Rhein. Stahlwerke, der Zellstoff Waldhof, der Deutschen Linoleumwerke sowie des Warenhauskonzerns Karstadt. Selbstverständlich strahlten die schweren Kursverluste dieser Papiere auch auf die übrigen Marktgebiete aus, doch ließen diese eine gewisse Widerstandsfähigkeit erkennen. Der Zusammenbruch des Karstadt-Kurses deutet darauf hin, daß die Verhältnisse bei diesem Unternehmen prekär sein müssen. Die Dividendenzahlung, der Schuldenstand, andere Verpflichtungen sowie die bevorstehende Herausnahme des wertvollsten Aktivums, der Epa AG., gaben zu Befürchtungen Anlaß. Auf den Kurs der Zell Waldhof drückten Gerüchte, wonach die Dividende mindestens eine Halbierung (i. V. 12 v. H.) erfahren werde. Die Verwaltung nimmt dazu keine Stellung, sondern verschanzt sich hinter die noch nicht beendeten Bilanzarbeiten. Der Rückgang der Rheinstahl-Aktien wurde damit begründet, daß die Dividende noch unter den Satz von 6 v. H. sinken werde (i. V. 7,5 v. H.). Da sich diese Version nicht bestätigte, versuchte man das Rätsel damit zu lösen, daß Ware aus einer Hand fließe, die früher spekulativ ein großes Paket zusammengekauft hat. Die anderen Montanwerte lagen gleichfalls schwächer trotz des verhältnismäßig günstigen Abschlusses der Mannesmann-Röhrenwerke. Dafür verstimmte der ungünstige Absatz von Eisen und Kohle. Starke Interessenkäufe konnte man wiederum in Kunstseidenwerten beobachten. Wenn diese Papiere sich auch der schwachen Allgemeintendenz nicht entziehen konnten, so schnellten sie sofort wieder in die Höhe, sobald die Börsenstimmung etwas freundlicher wurde. In der Errichtung eines italienischen Kunstseide-Ausfuhrsyndikats sieht man einen wichtigen Schritt zur Weltverständigung. Die Bilanz der IG. Farbenindustrie wurde nicht ungünstig aufgenommen, trotzdem benutzte die Spekulation einige Unklarheiten, um eine Baisseattacke einzuleiten. Kaliaktien, Elektropapiere, Schiffahrtswerte und Banken mußten mehrere Prozent hergeben, da hier vom Auslande Material an den Markt kam.

Am Rentenmarkt war der anhaltende Kursrückgang der Young-Anleihe und der Fall der Hilferding-Anleihe bemerkenswert.

Die Abschwächung der übrigen Werte dieses Marktes hielt sich in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Wieder ein großes Sportprogramm

Solange die Saison im Fußball, Handball, Hockey und Rugby nicht endgültig beendet ist, bringt jeder Sonntag ein riesiges Sportprogramm, zumal die sogenannten Sommersportarten wie Leichtathletik, Bahnrennen, Tennis u. a. immer mehr in den Vordergrund treten. Das Programm des kommenden Sonntags wird in erster Linie vom Fußball beherrscht, der neben rückständigen Meisterschaftsspielen in den einzelnen Landesverbänden bereits die erste Runde der Spiele um die deutsche Meisterschaft bringt. Von den übrigen Sportarten erwähnen wir: Handball-Städtespiel München-Darmstadt, Hanns-Braun-Gedächtnissportfest in München, Automobil- und Tennisturnier in Wiesbaden und Verbandstag des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes in Stuttgart.

Fußball

Die vorgesehene erste Meisterschaftsrunde des DFB. kann nicht ganz programmgemäß durchgeführt werden, da noch nicht alle 16 Teilnehmer fest ermittelt sind. Es kommen nur sechs Treffen zum Austrag, und zwar: Sp.Vg. Leipzig — Sp.Vg. Fürth in Leipzig, VfB. Königsberg — Dresdener Sportclub in Königsberg, Beuthen 09 — Hamburger Sportverein in Beuthen, Tennis-Borussia Berlin — FV. 06 Breslau in Berlin, VfB. Bielefeld — Hertha-BSC. Berlin in Dortmund und Holstein Kiel — Prussia Samland in Kiel. Klare Siege darf man von Dresden, Tennisborussia Berlin und Kiel erwarten, wahrscheinlich siegen werden Hertha-BSC. und Sp.Vg. Fürth, während das Treffen in Beuthen als völlig offen angesehen werden muß.

Neben den Meisterschaftsspielen gehen die süddeutschen Endspiele weiter, in denen man die endgültige Entscheidung um den zweiten Platz der Meisterrunde und den dritten Vertreter zu den DFB.-Spielen erwartet. In der Runde der Meister hängt die Frage des süddeutschen Zweiten von den Spielen der Frankfurter Eintracht (in Frankfurt gegen Worms) und der Münchener Bayern (in Böckingen) ab. Ein drittes Treffen: Pirmasens — Waldhof hat keine Bedeutung mehr; die Begegnung Fürth — KFV. wurde auf den 17. Mai verlegt. Eintracht dürfte den Kampf gegen Worms gewinnen und damit endgültig süddeutscher Zweiter werden. Um den süddeutschen Dritten treffen sich im Mannheimer Stadion die beiden Trostrundensieger München 1860 und Phönix Ludwigshafen. Man wird mit einem Siege der Münchener „Löwen“ rechnen dürfen, die dann am Himmelfahrtstage in München gegen den dritten westdeutschen Vertreter in der DFB.-Runde spielen. Zwei rückständige Trostrundenspiele in beiden Gruppen haben keine Bedeutung mehr. Es spielen: Nordwest: VfR. Neckarau — SV. Wiesbaden, Südost: FV. Rastatt — Kickers Stuttgart. — Mit den Aufstiegsspielen zur Bezirksliga werden erstmals alle acht süddeutschen Gruppen auf. — Das Programm der Privatspiele verzeichnet einige interessante Begegnungen: Rotweiß Frankfurt — SV. Pforzheim, VfR. Mannheim — Kickers Offenbach, SC. Freiburg — Kickers Offenbach, FSV. Frankfurt — VfB. Stuttgart, Germania Brötzingen — VfR. Mannheim. Hervorzuheben ist das Gastspiel des englischen Profimannschaft Birmingham, der gegen die Stadtelf Saarbrücken antritt und am Montage gegen den Berliner SC. Preußen spielt. FV. Saarbrücken weilt in Differdingen (Luxemburg) und aus dem Ausland ist ein Länderspiel Portugal — Spanien in Lissabon zu erwähnen. Im

Handball

geht in München im Rahmen des Hanns-Braun-Gedächtnissportfestes ein Städtespiel München — Darmstadt in Szene, bei dem Darmstadt durch die fast komplette Elf des Süddeutschen Meisters SV. 1898 vertreten ist.

Ein Zwischenrundenspiel der DT. liefern sich Turngemeinde 1 Berlin und Vorwärts Breslau (Damen und Herren) in der Reichshauptstadt. Von weiteren Handball-Veranstaltungen sind „Blitzturniere“ von Kickers Offenbach und Eintracht Wiesbaden zu erwähnen.

Hockey

Trotz des nahe bevorstehenden Endes der Saison herrscht im Hockey noch ein zahlreicher Spielbetrieb, der sich hauptsächlich in Frankfurt und auch in München bemerkbar macht.

Leichtathletik

Die erste größere Bahnveranstaltung der Saison ist das „Hanns Braun-Gedächtnis-Sportfest“ der Münchener Interessengemeinschaft der SA-Vereine. Neben dem Start zahlreicher deutscher Spitzenkönner interessiert vor allen Dingen der Start von fünf Italienern, unter ihnen Facelli und Beccali. In Frankfurt steht ein Sportfest des OTA. auf der Karte.

Radsport

Der Radsport wird augenblicklich von der Deutschland-Rundfahrt beherrscht. Hier bringt der Sonntag die sechste Etappe, die über 231,2 Km. von Erfurt nach Dresden führt. Bei München geht ein Amateur-Straßenrennen über 150 Km. in Szene. — Bahnrennen gibt es auf der Berliner Olympiabahn, in Halle, Krefeld und im Kölner Stadion. In Frankreich wird der erste Lauf zur Flieger- und Stehermeisterschaft ausgefahren.

Motorsport

Vom Samstag bis Donnerstag findet in Wiesbaden das Internationale Automobil-Turnier statt, dessen Höhepunkt das Bergrennen am Montag ist. Im Frankfurter Stadion gehen Motorradrennen in Szene, an denen sich u. a. Herkuleyns beteiligt. Aus dem Ausland sind die Targa Florio für Wagen und die Oesterreichische Tourist Trophy zu erwähnen.

Tennis

Das ausgezeichnet belegte Wiesbadener Turnier erlebt am Sonntag Höhepunkt und Abschluß. Bemerkenswert ist die Teilnahme des zweimaligen deutschen Meisters, des Franzosen Boussus. Die Spiele um den Davispokal, aus denen Deutschland ausgeschaltet ist, nehmen ihren Fortgang. Es spielen: Jugoslawien — Japan in Agram, Finnland — Aegypten in Helsingfors, Belgien — England in Brüssel, Irland — Südafrika in Dublin, Norwegen — Polen in Oslo. Sonst interessieren noch die österreichischen Meisterschaften in Wien, an denen sich einige deutsche Spielerinnen und Spieler beteiligen.

Pferdesport

Das internationale Reitturnier in Rom, an dem die deutschen Offiziere beteiligt sind und bisher gut abschnitten, geht am Sonntag zu Ende. Der Kalender der Galopprennen verzeichnet am Sonntag sechs deutsche Rennen von Bedeutung und zwar: Hoppegarten, Hamburg-Großborstel, Hannover, Dortmund, Mannheim und Bremen.

Tagungen

Wohl die wichtigste Tagung am Wochenende ist der Verbandstag des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes in Stuttgart, auf dem die schwerwiegende Frage des Fußball-Spielsystems entschieden werden soll. Neben dem Spielsystem wird die vorgeschlagene Verwaltungsreform den Hauptinhalt der Tagung bilden. Verwaltungsreformen bilden auch den Zündstoff des Kreistages der süddeutschen Schwimmer, der am Wochenende in Karlsruhe abgehalten wird.

Rudern

Mit einer vom Allgemeinen Alsterklub, Norddeutschen Regattaverein, Norddeutschen Ruderverband und Deutschen Kanuverband gemeinsam veranstalteten Frühjahrsregatta wird die Rudersaison des Jahres eröffnet.

Deutsche Handball-Meisterschaft

Die DT.-Zwischenrunde

Die Turner setzen am kommenden Sonntag ihre Meisterschaftsspiele nur mit je einer Begegnung bei den Männern und Frauen in der Zwischenrunde fort. Die bisher erfolgreichen Teilnehmer, Turngemeinde in Berlin und TB. Vorwärts Breslau stehen sich am 10. Mai in Berlin mit ihren beiden Meistermannschaften gegenüber. Die Frauen von Vorwärts Breslau sind Verteidiger des DT.-Meistertitels, sie sollen auch in Berlin die besseren Aussichten haben. Dagegen ist die Begegnung der beiden Herren-Mannschaften vollkommen offen.

Außer diesen beiden Vereinen befinden sich bei den Männern noch die Mannschaften des TV. Krefeld-Oppum, Vereinigte Turnerschaft Oggersheim und TB. Fürth 1860, bei den Frauen die Mannschaften vom Hamburger Turnerbund 1862, TB. Jahn Aue und Stadtsportverein Frankfurt a. M. im Meisterschafts-Wettbewerb, doch sind diese Mannschaften in der Zwischenrunde spielfrei.

Bayerns Amateurboxer siegen weiter

Finnland 15:8 geschlagen

In München stieg am Mittwoch abend der Länderkampf der Amateurboxer von Bayern und Finnland. Wie zu erwarten war, konnten sich die Finnen, die zum Teil von den Reisestrapazen scheinbar sehr ermüdet waren, gegen die starke Bayernstaffel nicht behaupten. Obwohl die Bayern mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft antraten, kamen sie zu einem überlegenen Sieg von 15:8 Punkten. Eine große Ueberraschung war der überlegene Sieg des Müncheners Schiller über den finnischen Olympiasieger im Schwergewicht Kaiponen, der nur durch den Gong vor dem sicheren k. o. gerettet wurde.

Im Kasino-Boxring

VfK 86 Mannheim — Sporting, Germania Karlsruhe

Am Samstag abend stehen sich im Kasino die ersten Boxmannschaften des VfK. 86 Mannheim und der Sportvereinigung Germania Karlsruhe in folgender kampfstärkster Besetzung gegenüber:

Fliegengewicht: Gräßle-VfK. 86 — Kopf-Germania.
Bantamgewicht: Bildhauer-VfK. 86 — Kleindienst-Germ.
Federgewicht: Lutz-VfK. 86 — Seeger-Germania.
Leichtgewicht: Schmitt-VfK. 86 — Wirt-Germania.
Weltergewicht: Bahn-VfK. 86 — Wieland 2-Germania.
Mittelgewicht: Handschuh-VfK. 86 — Kahrmann-Germ.
Halbschwerg.: Jakob-VfK. 86 — Wieland 1-Germania.
Schwerg.: Steinmüller-VfK. 86 — Wisselhardt-Germania.

Dieser Begegnung wird ein erhöhtes Interesse beigemessen, verfügen doch beide Vereine über die stärkste Kampfmannschaft an ihrem Platz. Das Hauptinteresse bei den Paarungen dürfte darauf gerichtet sein, wie sich Handschuh-86 gegen Kahrmann-Germania schlagen wird. Beider Hauptwaffe ist ein äußerst harter Schlag, der eine vorzeitige Entscheidung bringen kann. Der Ausgang dieses Treffens ist ungewiß, obwohl Kahrmann seinem Gegner an Kampferfahrung und Routine weit überlegen ist. Aber auch die übrigen Paarungen lassen harte Gefechte erwarten.

Oesterreichs Tennis-Meisterschaften

Deutsche Erfolge

Auf den Plätzen im Wiener Prater wurden am Mittwoch die Spiele der internationalen Tennismeisterschaften von Oesterreich fortgesetzt. Im Damen-Einzel spielen konnten sich die deutschen Damen durchweg durchsetzen, nur Frl. Kallmeyer-Berlin wurde von der italienischen Meisterin Valerio mit 6:3, 6:2 geschlagen. Cilly Aussem-Köln fertigte Frl. Baumgarten-Ungarn mit 6:4, 6:4 ab, das gleiche Resultat erzielte Hilde Krahwinkel-Essen über Frau Deutsch-Prag. Die Begegnung zwischen Frl. Rost-Köln und Frl. Redlich-Wien endete mit 6:4, 3:3 zurückgezogen für die deutsche Spielerin.

Im Gemischten Doppel schlugen Frl. Wahl-Kienzl Frl. Kallmeyer-Duplaix mit 1:6, 6:4, 6:2, Frl. Krahwinkel-Matejka mit 6:2, 5:7, 6:4 Frl. Baumgarten-Eisermann, Frl. Rost-von Kehrling mit 6:3, 5:7, 6:9 Frl. Herdt-Brosch.

Vor der „Tour de France“

Die deutsche National-Mannschaft

Das größte und schwerste Straßenrennen der Welt, die „Tour de France“, gelangt in diesem Jahre in der Zeit vom 30. Juni bis 26. Juli zum 25. Male zum Austrag. An dem Jubiläumsrennen werden diesmal insgesamt elf deutsche Berufsfahrer teilnehmen. Acht bilden, wie schon im vorigen Jahre, die deutsche Nationalmannschaft. Es sind dies die gegenwärtig bei der Deutschland-Rundfahrt beschäftigten Fahrer Hermann Buse-Berlin, Kurt Stöpel-Berlin, Alfred Siegel-Breslau, Oskar Thierbach-Dresden, Erich Metze-Dortmund und Ludwig Geyer-Schweinfurt, sowie der Berliner Herbert Sieronski. Der achte Fahrer der Nationalmannschaft steht noch nicht fest. In Frage kommen wohl Altenburger-Kassel und Siffing-Dortmund.

Mit den Fahrer-Verpflichtungen für die anderen Nationalmannschaften ist man dagegen noch etwas im Rückstand. Für Belgien starten bis jetzt Haemerlinck, Rebry, Bonduel, Demuysere und Verwaecke, für Italien Battesini, Di Paco und Giacobbe, für Frankreich A. Magne, B. Faure, Leducq, Marechal und Ch. Pelissier. Für die gemischte Mannschaft sind bisher die Australier Opperman, Lamb, Nicholson und Thomas, sowie die Schweizer Pipoz und Gaillard engagiert worden.

Drei Deutsche in der Touristen-Klasse

Neben der deutschen National-Mannschaft sind noch drei weitere deutsche Fahrer in der Touristen-Klasse zugelassen worden. Es sind dies Erich Ussat-Berlin, Karl Ollbrich-Berlin und Kurt Nitzschke-Magdeburg. Die Fahrer dieser Klasse sind gegenüber den Mitgliedern in der Nationalmannschaft insofern benachteiligt, als sie selbst für alles sorgen müssen. Von der großen Schar von Bewerbern für die Touristen-Klasse sind der Ausschreibung gemäß nur 40 Fahrer zugelassen. Zu diesen gehören neben den drei bereits genannten Deutschen 29 Franzosen, 7 Belgier, 6 Italiener, ferner der Oesterreicher Max Bulla und der Spanier Cardona.

Das Strafgericht über Köln-Sülz

Im Verfahren gegen die Sp.-Vg. Köln-Sülz 07 hat die Spruchkammer des Westdeutschen Spiel-Verbandes jetzt das folgende Urteil gefällt: „Die Sp.-Vg. Köln-Sülz wird wegen wiederholter Verstöße gegen die Amateurbestimmungen, die nach dem 20. Oktober 1930 erfolgten, bis zum 1. September 1931 aus dem Verband ausgeschlossen. Die Jugendmannschaften sind ausgenommen. Das Mitglied Schmitz der Sp.-Vg. Köln-Sülz wird bis zum 1. Mai 1932 ausgeschlossen. Der Verein hat außerdem eine Geldstrafe von 500 ℳ bis zum 1. Juni an die Verbandskasse zu entrichten.

In dem Verfahren gegen Smatsch erging folgendes Urteil: Der Spieler J. Smatsch, früher Sp.-Vg. Köln-Sülz, wird wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen nach dem 20. Oktober 1930 bis zum 1. Januar 1932 aus dem Verband ausgeschlossen. Die Beschlüsse treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.“

Interessant an diesem Urteil ist die Tatsache, daß Jerdl Smatsch am 1. Januar wieder als Amateur spielen kann.

---

* **Der Pokalkampf** 03 Ludwigshafen — TB. 01 Kaiserslautern wurde wegen des Entscheidungsspieles Phönix Ludwigshafen — 1860 München im Mannheimer Stadion auf den 14. Mai verschoben.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 10. Mai 1931.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Stober; 10 Predigt, Vikar Karle; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wiß; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Renz.
Neckarspitze: 10 Predigt, Vikar Stober; 11 Kindergottesdienst, Vikar Stober.
Konkordienkirche: 10.00 Predigt, Kirchenrat Maier; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schütz; 11.15 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat Maier; 12 Christenlehre f. Mädchen, Kirchenrat Maier; 6 Predigt, Vikar Karle.
Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Karle; 10 Predigt, Pfr. Dr. Hoff; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff u. Pfarrer Mayer.
Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Schmitt (Bachchor); 10.30 Christenlehre, Vikar Schmitt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schmitt.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vikar Schweikhart; 10.45 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender.
Johanniskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schoepf; 10 Jahresfest des Mutterhauses für evangelische Kinderschwestern und Gemeindepflege, Festprediger Pfarrer Löffler, Heppenau (Kinder-, Schwestern- und Bläserchor); 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schoepf.
Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vik. Nagel; 10 Predigt, Pf. Hauptmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Nagel.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Rothenhöfer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Hoeniger; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Heßig.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Pfarrer Mutschler; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Mutschler; 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Mutschler.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Eröffnung der Evangelisationswoche, Pfarrer Bauer-Heidelberg, Leiter der kirchlichen Volksmission in Baden; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Bauer; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Rich; abends 8 Evangelisationsvortrag, Pfarrer Bauer.
Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Maurer; 10 Festgottesdienst zum Jubiläum des E. V. J. M., Pfarrer Jundt; 1 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Vikar Braun; 11 Kindergottesdienst, Vikar Braun.
Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Jaeger; 10.30 Christenlehre für Knaben; 11.15 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dürr; 11.00 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Dürr.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Ebding; 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Ebding.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Clormann; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Marx; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Marx; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Marx.

Wochengottesdienste.

Trinitatiskirche: Mittwoch vormittag 7 Morgenandacht.
Käfertal: Von Montag, 11. bis Samstag, 16. Mai, täglich nachm. 4 Predigtgottesdienst, abends 8 Evangelisationsvortrag, Pfarrer Bauer, Heidelberg.

Die Christengemeinschaft

Bewegung für religiöse Erneuerung.

Sonntag vorm. 10.00 im Rückgebäude U 6, 11 (am Ring): Die Menschenweihehandlung, öffentl. Gottesdienst mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch 20.15 in U 6, 11: Musikalische Feierstunde. — Donnerstag (Christi Himmelfahrtsfest) vormitt. 10 in U 6, 11: Die Menschenweihehandlung. In der Woche Dienstags und Freitags vorm. 8 Menschenweihehandlung in der Kapelle des Heinrich-Lanz-Krankenhauses, Lindenhof.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 3 allgemeine Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Leibell): Sonntag 8 Versammlg. Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** Stadtmiss. Olpp: Sonntag 8 Versammlung. Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Welk): Sonntag 8.00 Versammlg. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bessenstraße 52:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml., 7.30 Jugendb. Dienstag 8 Waldhof. Mittwoch 8 Sandhofen. Freitag 7.30 Luzenberg Bibelstd. **Feudenheim, unt. Kinderschule:** Sonntag 8 u. Dienstag 8 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim“, L 11, 4. Sonntag 10 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.00 Gemischte Versammlg. Dienstag abd. 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch nachm. 3 Hoffnungsbund; abends 8 Gebetstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für jg. Mädchen von 15—18 J. Freitag abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstr. 30.
Verein für Jugendpflege „Haus Salem“ e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde u. 8 Evangelisationsversammlg. Almenhof, Streuberstr. 46. — Mittwoch 8 Männerstunde. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.
Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11.00 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, anschließ. Gemeindestunde; 7 Jugendverein. Mittwoch 8 Gebetstunde. Donnerstag 3 Frauenst.
Adventgemeinde, J 1, 14. Samstag abend 8 Vortrag. — Sonntag vorm. 9 Bibelstunde; nachm. 2.30 Jugendstunde; abends 8 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abd. 8 Jugendstunde; Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.
Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag 9.30 und 4 Predigtgottesdienst; 11.15 Kindergottesdienst. — Montag abd. 8 Frauenmissionsverein. Himmelfahrt 9.30 Predigt.
Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Wortverkündigung. — Mittwoch 8.00 Bibelbesprechung. — Samstag 8.15 Männerabend. — Jugendbund für E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4.00 und Donnerstag 8. — Knabenbund: Samstag 5.30 f. Knaben von 10—15 Jahren.
Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstr. 44. Sonntag abend 8 Blaukreuzstunde Gärtnerstr. 17. Mittwoch nachmittag 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. — Samstag 8 Jungmännerkreis.
Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liedesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Thema: Muttergebet; 11.00 Sonntagsschule; abends 8 Sonntagsfeier, Thema: Frühling im geistlichen Leben. Prediger Lehrer. Mittwoch abends 8 Bibel- und Gebetstunde, Text: 1. Mose 37, 1—11.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 10. Mai 1931.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7.30 Mai-Andacht mit Predigt, Prozession und Segen.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit. 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festgottesdienst mit Festpredigt und levit. Hochamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachmittags 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.
St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse m. Predigt, anschl. Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Aussetzung u. Segen; 7.30 Maiandacht mit Prozession und Predigt.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.
Kath. Bürgerspital: 8.30 Amt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.
St. Peter u. Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 u. 9.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre für Jünglinge; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft; abends 7.30 Predigt und Maiandacht.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Bundeskommunion der Jünglinge; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Maiandacht.
St. Bonifatius: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht; 7.30 Maiandacht mit Predigt.
St. Josef, Lindenhof: 6 Beichte und hl. Messe; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Maiandacht mit Predigt.
St. Jakobuskirche Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.
St. Paul: 8.15 und 11 Singmesse mit Predigt, Christenlehre; abends 7.30 Maiandacht mit Segen.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt u. Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt und Predigt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; nachm. 1.30 Christenlehre für Jungfrauen und Beisper; 7.30 Maiandacht mit Segen.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte u. Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.
St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7.00 Frühmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst m. Predigt; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; Herz-Jesu-Andacht; 8 Maiandacht mit Segen.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt mit Predigt, Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 11.00 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 Maiandacht mit Predigt und Segen.
St. Theresia vom Kinde Jesu Pfingstberg-Hochstätt (Seckenheimer Station): 7.30 Beichtgelegenheit; 8.15 Spendung der hl. Kommunion; 9 Amt mit Predigt; Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; abends 6 Maiandacht mit Lesung und Segen.
St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 1.30 Christenlehre für die Mädchen und Andacht; 3 Evangelische Feier; 8 Maiandacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 10 Deutsches Amt mit Predigt. — Am Feste Christi Himmelfahrt (Donnerstag) vorm. 10 levit. Hochamt in deutscher Sprache mit Festpredigt von bischöflich. Vikar Präsident Kreuzer zum Gedächtnis der vor 200 Jahren erfolgten Einweihung der Schloßkirche.

Für die selbstbetätigte Hausmusik ein PIANO
Kauf oder Miete, neu und gespielt
HECKEL Pianolager O 3, 10, Kunststr.

Zum Waschen und Bügeln
mit unseren neuen, 3. Ltnne, u. gemieteter Wäsche. Wäsche wird abgeh. Karte genügt. Lang, J 3a, Nr. 8.

Hermann Fuchs Mannheim an den Planken neben der Hauptpost

Neueste Waschstoffe, Waschseiden, Wollmousseline etc.

Waschmousseline schillerbig . . . Mtr. -.65, -.48, -.35
Beiderwand indanthren . . Mtr. -.95, -.75 -.48
Waschseide neueste Muster, Mtr. -.75, -.60, -.40
Wollmousseline neue Dessins, r. Wolle, Mtr 2.30, 1.95, 1.65, 1.25, -.90

Seiden-Leinen das mod. Gewebe, einfarb. u. meliert, Mtr. 2.75, 2.50
Dupplon die große Mode . . . . . Mtr. 2.95, 1.95
Seidenvoile schönes Dess., d'br., Mtr. 2.50, 1.95
Georgette Kunstseide, doppelbreit, Mtr. 4.90
Rohseide 190 cm breit . . . . . . Mtr. 3.90, 3.—
Pastell-Tweed schöne flotte Dessins . . . . . . Mtr. 1.90

Panama indanthren . Mtr. 1.30, 1.10, -.85
Rips indanthren . . . . Mtr. 1.50, 1.10
Gminder Linnen indanthren, das Strapaziergewebe, Mtr. 1.50
Wiener Leinen imit., indanthren . . . Mtr. -.95

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, den ich durch das plötzliche Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes

Albert Brückl

erlitt, sage ich auf diesem Wege allen meinen besten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Germaine Brückl Wwe.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, anläßlich des Ablebens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herr

Fritz Häßlein

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den lieben Stammgästen, dem Bayern-Verein, der Gastwirte-Vereinigung und dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten und nicht zuletzt für die trostspendenden Worte des Herrn Pfarrer Dr. Schütz.

Mannheim (M 2, 15b), den 7. Mai 1931

Frau Elise Häßlein Wwe.
und Kinder

Karl Edinger
Annel Edinger
geb. Friedrich
Vermählte

Mannheim, J 7, 20

Albert Hönninger
Erna Hönninger
geb. Thomas
Vermählte

Mannheim, Seckenheimerstr. 82 — Trauung: Sonntag 12½ Uhr Heilig-Geistkirche

Sanatorium Koblenz.

Krankenhaus auf gemeinnütziger Grundlage.
Chefarzt: Dr. med. A. Becker.

Spezialbehandlung der Infektionskrankheiten: Lungen- u. Knochentuberkulose, Magen- und Darmerkrankungen, Gallenleiden, Wochenbettfieber, Blutvergiftung, Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Furunkulose, Lupus, Ekzem. — Asthma bronchiale, Diabetes, Leukaemie. —
Individuelle Behandlung, ausgezeichnete Verpflegung.
3 Klassen, große Räume, schöner, ausgedehnter Park, angenehme Unterhaltung, musikalische Darbietungen.
Prospekte auf Wunsch.

Offene Stellen

Werber
für erstklass. Mert.-Zeitschrift bei höchster Provision gesucht. Fachleute besondere Vergünstigung. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Prompter Verdienstauszahl. zugesichert. — Meldungen mit Ausweispapieren bei Gauzert & Huber G. m. b. H., L 13 Nr. 1.

Filialleiter (innen)
gesucht (auch nebenberuflich). Überall wohnen Beruf... Frankfurt am Main.

Tüchtiger
Chauffeur
gesucht, der gelernter Schlosser ist, f. neuzeitl. Kaution muß gestellt werd., da größ. Geldbeträge in Empfang zu nehmen sind. Angeb. unter A O 62 an die Geschäftsstelle.

Herren
zum Vertriebe eines i. jed. Haushalt leicht verkäuflichen Artikels gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit.
Gahn, U 1, 8, III.

Lehrling
mit gut. Schulbildg. f. Drogerie gesucht. Angebote u. U E 120 an die Geschäftsst.

Flott. Servierfräulein
gesucht. K 4, 13.

Per 1. Juli gesucht: Sauberes, ehrliches
Lehrmädchen
aus gut. Familie für feines Spezialgeschäft. Angeb. unter T A ... an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Flott. Servierfräulein
sofort gesucht. Weinhaus Traubhütte, K 3, 6.

Gesucht
in eine kl. frauenlose Haushaltg. eine ältere unabh. Frau. Zuschr. unt. B D 78 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Stellen-Gesuche

Jg., zuverlässiger
Chauffeur
mit guten Zeugnissen sucht Dienst, ed. sonst. Beschäftigung, gleich welch. Art. Angebote unter S C 178 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann
sucht Beschäftigung, mögl. Vertrauensposten. Angeb. unt. A K 80 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Staatl. gepr.
Säuglingsschwester
21 J. a., in ungekündigter Stelle, sucht sich bald zu veränd. Dieselbe besitzt la. Zeugnisse u. hat sehr gute Kenntn. im Nähen. Angeb. u. T P 105 an die Gesch.

Miet-Gesuche

Staatsbeamter, ruh. Mieter, sucht auf 1. Juli oder früher
3 Zimmer (m. Mans.)
oder 4 Zimmer-Wohnung. — Lindenhof, Almenhof oder Neckarau. Angebote unter A P 64 an die Geschäftsst. dis. Blattes erbeten.

Kleine Beamtenfam. sucht
3 Zimmer, Küche
u. Baden., womögl. Innenstadt, in ruhig. Lage, zum 1. Juli zu mieten. Angeb. unter Z H 52 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Wohnungs-Tausch
Geboten: 1 Zimmer u. Küche (Gr. Merzelstraße).
Gesucht: 2 Zimmer u. Küche. Angeb. unter A R 66 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Berufst. Fräul. sucht
leeres sep. Zimmer
Nähe Schloß bevorz. Angeb. unter A V 75 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Jung. kinderl. Ehepaar sucht
leeres Zimmer
mögl. Neckarstadt od. Zentr. Preisangeb. u. A X 72 an die Gesch.

Groß. leeres Zimmer
sofort gesucht. Angeb. unter U D 130 an die Geschäftsst.

Nähe Wasserturm, Bahnhof o. Lindenhof: Gut möbl. Zimmer gesucht. Ang. m. Preisang. u. T R 106 an die Gesch.

Miet-Gesuche

Schöne geräumige
4 Zimmer-Wohnung gesucht
Angebote unt. Y D 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Büroraum
möglichst mit Nebengelaß, in zentraler Geschäftslage, ab Mitte Juni oder 1. Juli
von solventer Firma gesucht.
Gefl. Angebote unter A B 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4-5 Zimmer-Wohnung
(evtl. mit Bad und Mansarde), im Zentrum der Stadt, per sofort gesucht. Angeb. mit Preis erb. unter B G 81 an die Geschäftsstelle.

Berufstätiges Fräulein sucht
gr. leeres sep. Zimmer
mögl. mit Wasser- und Gasanschluß. Angebote unter W L 76 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Lindenhof!
Sonniges möbl.
Zimmer
von berufstät. Dame zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Y R 36 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer und Küche sof. gesucht. Angeb. m. Preis u. U C 118 an die Geschäftsst.

3-4 Zimmerwohnung
von solid. Mieter gesucht. Angeb. m. Preis unter Y Y 43 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Die bisher von der Firma Konrad & Trenkle betriebene
Auto-Reparaturwerkstätte
ist anderweitig zu vermieten. Näheres: Heidelberg, Römerhaus, Römerstraße 2—10 bei Hausmeister Graß.

Großer, heller Raum
sofort zu vermieten. G 4 Nr. 6, 2. Stock.

Zu vermieten ab 1. April Prinz-Wilhelmstr. 19
Parterre-Wohnung
8 Zimmer, Vorraum, 1 Magdzimmer im Stockwerk, Bad, Küche, Speisek., Zentralheizung und Warmwasser, Prinz-Wilhelmstr. 19 I, Hinterhs.: 2 Büros, je 4 Räume, ca. 130 qm, Zentralheizung, eingebaute Schränke etc. D 2, 4 u. 5: Das frühere Cafe Kristall entweder als Cafe oder als Büro, ca. 9 Räume, ganz od. geteilt zu vermieten. Näheres: Heidelberg Tel. 2586, Mannheim Telephon 31 464 oder 29 511.

Schöne, neuhergerichtete, ineinandergehende
6 Zimmer-Wohnung
eine Treppe hoch, mit Balkon, groß. Mansarde, Kammer und Zubehör, in D 1, 9 zu vermieten. Näheres daselbst, Büro parterre.

Herrschaftliche Villen-Wohnung
4 bzw. 5 Zimmer mit Diele u. allem Zubehör, ev. mit 2 weiteren Gartenzimmern (letztere als Büro geeignet, in Villen-Neubau, Schwarzwaldstraße, per 1. Juli oder Oktober zu vermieten. Näheres: Göltz, Lutherstraße 41.

4 Zimmer-Etagenwohnung
in schöner Lage Sandhofens per 1. 6. zu vermieten. (Friedensmiete.) Schmidt, Seckenheimerstraße 10a, Telephon 447 78.

Neubau-Wohnungen
Neckarstadt - Ost
2, 3 und 4 Zimmer, sofort oder später zu vermieten. Anzusehen ab 4 Uhr bei
Hausmeister Böck, Weilstraße 15.

Schöne 3 Z.-Wohnung
mit Bad u. Mansarde (Friedensmiete) in guter Lage Lindenhofs, zum 1. 7. zu vermieten. Angebote unter T T 100 an die Geschäftsst.

2 Zimmer mit Küchenbenützung
(Oststadt, Straßenfront), Badezimmer, Waschküche, evtl. Mansarde (beschlagnahmefrei) per 1. Juni an gutsituiertes Ehepaar zu vermieten. Angebote unter Q F 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

B 5, 4, Hinterhaus 2 St.
2 Zimmer und Küche
per 1. 6. 31 zu vermieten. G. Baumann, M 2, 9, Telephon 225 04.

U 2, 2, part.
2 Zimmer und Küche
per sofort zu vermieten. Groh & Baumann, M 2, 9, Teleph. 225 04.

1 Zimmer-Wohnungen
sofort zu vermieten. Preis 45 und 50 RM. Fritz, Cannabichstraße 38 (Ecke Lange Rötterstraße).

Schön möbl. großes
Wohn- u. Schlafzim.
m. Bad u. Tel.-Ben., billig zu vermieten. Waldhofstr. 8, 1 Tr. r. (Nähe Meßplatz).

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. R 4, 1, 3 Tr., rechts

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. Frank, Lameystr. 7.

Zehntstr. 27, part.:
Gut möbl. Zimmer m. el. L., sof. zu vm. Preis pro Woche 5 RM.

J 1, 6, Breitestraße
b. Langer: Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (Palast-Kino).

Vermietungen

Autogarage
sofort zu vermieten. Pflügersgrundstr. 23

Lagerraum
ca. 70 qm, kühl, trocken, m. od. ohne Büro sof. zu vm. Zeughausplatz, C 4, Nr. 13, II.

Oststadt:
5 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Mädchenz. u. Zubeh., zu verm., auf 1. 6. oder 1. 7. Miete 125 RM. Angeb. unt. A W 71 an die Geschäftsstelle.

Gegenüb. Hauptbahnhof! L 15, 18, 2. St.:
5 Zimm. nebst Küche
zu vermiet. (Anzuseh. vorm. 11 bis 12 Uhr, nachm. 5 bis 6 Uhr.) Näh.: Teleph. 316 30

5 Zimmer-Wohnung
110 Mark, hell, gut. Zubehör, auf 1. 7. zu vermieten. Zu besicht. werktags 11—1 und 5-8 Uhr. Wassermann, Rheinstr. 1.

Lindenhof!
3—4 Zimmer, Bad, Balkon, el. Licht, 1 Treppe, fr. Lage, beschlagn.-frei, zu vermieten. Angeb. unter A T 68 an die Gesch.

In Neckarau
3 Zimmer, Küche
Bad u. Zubeh., Tel. im Hause, 3 Minut. von d. Straßenbahn entfernt, per 1. 6. od. später zu verm. Zu erfr. Wingertstraße 8, Neckarau.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
Schwetzingervorstadt, billige Miete, mit Uebern. eines Schlafzimmers zu vermiet. U 2, 8, part. Seibel

Feudenheim! Schöne
sonn. 2-3 Z.-Wohng.
mit gr. Balk., Badeanschl., in best. Wohnlage, sof. od. 1. 6. billig zu vermieten. Wilhelmstr. Nr. 53, I.

2 u. 3 Zim.-Wohnung
zu vermieten. Näh.: U 6, 26, 1 Tr.

2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. Miete 46 Mark. Angeb. unter Z W 26 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubeh. u. ein. Stück Garten, in Heddesheim b. Mhm. billig zu vermieten. Adresse in der Gesch.

Schöne 2 Z.-Wohng.
Speisek., auf 1. 6. zu verm. Preis 50 Mk. Ilvesheim, Rathenaustraße 6.

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
m. Bad u. all. Zubeh., Neubau, o. Wohnab.-Berechtigung, a. 1. 6. 31 zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer, Küche
5. Stock, am Ring, an Dame od. kinderlos. Ehepaar, 1. 6. 31. zu verm. Dringlichk.-K. Angeb. u. T Y 114 an die Geschäftsst.

2 leere Zimmer
mit Kochküche, od. möbliert, in D 7, 7, 2 Trepp., sehr preiswert sofort zu vermieten.

Leeres Zimmer
mit Gas, Wasser u. sep. Kloi., sof. zu vm. Pflügersgrundstr. 23 pt.

Leeres sep. Zimmer
am Ring, 1 Tr., an berufst. Pers. zu vm. Zu erfrag. Bäckerei Franz, K 4 Nr. 13.

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, auf 1. Juni zu verm. bei J. Geiß, Rich. Wagnerstr. 52.

Frdl. gut möbl. Zim.
el. L., an berufst. H. od. Fräul. zu verm. T 3, 24, 1 Tr., Schröder

Möbliertes Zimmer
mit Bad, sof. od. zum 15. 5. zu vm. H 3, 12, Laden.

. . . es ist reizend

sage ich Dir. Alle haben mich angestaunt. Du mußt mich mal besuchen. Ein ganz entzückendes Kleid! Du wirst staunen und es kaum für möglich halten, daß es das Kleid vom vorigen Jahr ist, das Grün umgefärbt hat!"

FÄRBEREI **Grün**
CHEM. REINIGUNGSWERK
FERNRUF 20384 — NUR P 7, NR. 14 A AM WASSERTURM

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Restzahlung der Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1930.

Die auf Grund der endgültigen Forderungszettel über die Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1930 zu leistende Restzahlung war innerhalb eines Monats nach Zustellung des Forderungszettels fällig. Wir ersuchen um Zahlung mit letzter Frist bis 15. Mai 1931. Wer bis zu diesem Zeitpunkt nicht zahlt, hat 10 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. — Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8 bis 12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½13 Uhr und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. (42) Stadtkasse.

Arbeits-Vergebung.

Für unsere Neubauten am Bäckerweg sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:
a) die Lieferung der Holzrolläden,
b) die Ausführung der Glaserarbeiten.

Die Einreichung der Angebote hat zu erfolgen: zu a) spätestens Montag, den 18. Mai 1931, vorm. 9 Uhr, zu b) spätestens Montag, den 18. Mai 1931, vorm. 9½ Uhr. Angebotsvordrucke sind auf unserem Baubüro am Bäckerweg erhältlich, wo auch die Zeichnungen eingesehen werden können u. nähere Auskunft erteilt wird.
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

+ Neu! + Körperkultur — Massage — Moderne Schönheitspflege
Haarpflege — Nähmassage — Hand- und Fußpflege
Frau Polina Pomaroli (ärztl. gepr.)
S 1, 5 Breitestraße Tel. 27430
govorist po russki — On parle français
Billige Berechnung

Vermietungen

Zwei gut möblierte
Zimmer
einzeln, zu vermieten, 1 evtl. mit 2 Betten, in schön. freier Lage. Meerfeldstr. Nr. 84, 4. St., rechts.

F 3, 1, 2 Tr.: Möbl. Zimmer, 2 Bett., f. Berufst. sof. zu verm.

Gut möbl. ruh. Zimmer Nähe Schloß per sof. zu verm. Anzus. zw. 2 u. 3 Uhr od. abends 8 Uhr. M 2, 17a pt.

Schön, ungest. möbl. Zimmer sof. z. zu vm. T 4, 2, 3 Tr. rechts

Einf. möbl. Zimmer
zu vm. P 3, 4, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. K 2, 31, 1 Tr. rechts

Leere Mansarde z. Unterstellen v. Möbel zu verm. Näh. in der Gesch.

Ungest. ruh. Zimmer
sofort zu vermieten. N 6, 2, part.

Möbliertes Zimmer
zu vermiet. Tafelfr. bürgerl. Mittag- und Abendtisch, 70. 80 RM u. 1 Mk. L 6, 7, 1 Treppe.

1 bess. Schlafstelle mit Frühst., wöch. 5 RM zu vm. D 4, 14, Döbele.

1-2 möbl. Zimmer
Küche, Bad, Balkon, bis 1. Oktbr. zu vm. Preis 60 Mk. Adresse in der Gesch.

Schön., gr. sehr möbl. Zimmer, el. L., Tel., Bad-Mitben., zu vm. C 3, 7, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer
el. Licht, an berufst. Hrn. od. Frl. zu vm. T 3, 11, 4. St., links.

Separ., einfach möbl. u. 1 gut möbl. Zimmer elektr. Licht, mit od. ohne Pens., zu verm. K 1, 18, 2 Treppen, Breitestraße.

S 3, 4 b, 1 Tr. rechts: Möbl. Zimmer an H. od. Dame sof. zu vm.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (eventl. getrennt) mit Teleph. sof. zu verm. L 14, 17, 2. Stock.

Tattersallstr. 22, 1 Tr., Nähe Hauptbahnhof — Wasserturm, bess. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten.

Bessere Schlafstelle
an sol. jung. Hrn. sof. zu vm. E 3, 17, 3 Tr.

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zimmer in gut. Hause, m. el. L. u. Tel. sof. zu verm. Gr. Merzelstr. 8, 2 Tr. r.

Bahnhofsnähe! Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Bad zu vm. Tel. 30173, bei Schulz, Große Merzelstr. 6, 1 Tr.

Jmmobilien

Haus mit gutgehendem Schuhgeschäft
seit langem in Pfälz. Städtchen bestehend, bei 10 Mille Anz. zu verk. Julius Wolff (R.D.M.), Mannheim, Prinz-Wilhelmstraße 12.

Einfamilienhaus
(9 Räume)
freistehend, beste Lage von Käfertal, mit großem, schön angelegtem Obst- und Ziergarten, zu RM 26 000.— bei mindest. 10 Mille Anzahlung zu verkaufen.
Angebote unter Z X 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oststadt-Villa
m. Garten u. Garage zu günstig. Beding. zu verkaufen. Näh. unt. E. M. 917 durch d. Exp. ds. Bl.

Grundstück
mit groß. Hof und mögl. groß. Hintergebäude sof. zu kaufen gesucht. Angeb. unter A H E an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Ueberkinger Adelheidsquelle
vorzüglich gegen
Nieren- und Blasenleiden
30 Füllungen RM. 7.50 frei Haus zu beziehen durch uns. Hauptvertrieb
Peter Rixius G.m.b.H. Mannheim
Tel. 26796 u. 26797

Heirat

Selbständ. Kaufmann sucht gebild. Dame in den 40er J., mögl. m. Beruf od. Wohn. als Wanderfreundin und Lebensgefährtin. Nicht anonyme Zuschr. unt. Z B 29 an die Geschäftsstelle.

● Thiele's Schweißpulver ●
beseitigt läst. Schweiß u. Geruch, bess. Schuhe u. Schnafreib. (40jähr. bew., unschädl.) Dose 50 ₰. Laborat. Thiele, Laurentiusstr. 5 (Neckarstadt)

Vermischtes

Kaufe **Pfandscheine** über Anzüge
FINKEL, G 5, 5

Zahle
für getragene Herrenkleider, Schuhe, gebr. Möbel sehr hohe Preise.
Starkand, T 2, 8
Tel. 330 65

Vermischtes

repariert Knudsen L 14, 2
Tel. 26408.

Nächste Woche!
Kölner Dom-Geld-Lotterie
Ziehung 15.-18. Mai
225000
100000
60000
40000
Preis 3 M. Porto u. Liste 40 Pf.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 17943 Karlsruhe u. alle Verkaufsstellen

Auto-Reifen
Gelegenheitskäufe! sowie sämtliche Zubehörteile.
Ausschnitt-Großhandel Walter Schwenzer J 6, Nr. 13/17 Tel. 330 53 u. 333 86

Reparaturwerkstätte
für alle elektrischen Haushalt-Apparate
B. Söldner, J 2, 17, Tel. ... Mannheim.

Interessante Zahlen

193000
Haushaltungen zählt die Stadt München nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Amtes.

12
in München erscheinende Tageszeitungen befriedigen das Lesebedürfnis der Münchener.

80000
Münchener Familien lesen täglich die „Münchener Zeitung".

110000
ist die tägliche Gesamtauflage der
Münchener Zeitung

MARCHIVUM

Verkäufe

Zigarren - Geschäft
günstig zu verkaufen.
Angebote unter Z Y 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3878

1 schwarzer Flügel, Kassenschrank, 1 Lieferwagen, Kühlanlagen
Gelegenheitkaufhaus
R 6, 4. Telefon 24970 6269

Einige prachtvolle kolorierte Künstler-Zeichnungen
Das alte badische Heer
in charakteristischen Gruppen
weil überzählig, von Sammler sehr billig abzugeben. Näheres unt. T K 200 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2005

Vaill.-Badeofen 30.- ● Heißw.-Automat 70.-
Gasherd, weiß m. Backof. 30.- Badewanne, neu 55.-
gebr. m. Garantie zu verk. Fr. Rietheimer, T 3,3
*9037

Kinderbettstelle
Eisen, weiß, 1.40 lg., zu verkaufen. *9044
Wohlgelegenerstraße 5, 1. Stock, rechts.

Schöner B1850
Bernhardiner-Hund
sofort billigst zu verkaufen. Angeb. unter B E 79 an die Geschäftsst. Telephon 31692.

2 Pianos
gebraucht, fast neu, schwarz poliert und eiche, bill. abzugeben.
Pianolager
Siering, C 7, 6

1 National-Kasse
mit Quittungsdruck,
1 Nat.-Hebelkasse
sof. günst. zu verkauf. Offert. an Schließfach Nr. 40, Ludwigshaf. a. Rh. B1808

Motorfahrrad
Damenmod., 175 ccm, m. Ballonreif., fabrikneu, günstig zu verkaufen. Angeb. unter X F 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B1817

Moderner
Kinderkastenwagen
weiß, zu verk. Anzuf. zw. 6–8 Uhr, Mühlau, Rheinstr. 7. *9015

Crêpe de Chine-Kleid, blau-weiß, fast neu, Gr. 46, billig zu verkaufen. *9040
Luisenring 11, 3 Tr.

Tochterzimmer
weißer Schmelzlack in schwarz abgesetzt, in hübscher eleg. Form, richtig für Ihr Töchterchen. Es ist ganz selbstverständlich, daß durch die wirtschaftlichen Verhältnisse derartige Zimmer bei d. Fabrikanten schwer abzusetzen sind. Eine solche Gelegenheit haben wir wahrgenommen, und Sie können daher dieses komplette moderne Tochterzimmer für RM. 175.— erwerben. Es besteht aus einem schönen großen Spiegelschrank mit Schubkasten, 1 Bett, 1 Nachttisch, 1 Patentfrisiertisch, gleichzeitig Schreibtisch u. 2 Stühlen. Später können Sie dieses Zimmer als Fremdenzimmer benutzen, da es ein gr. Bett hat. 2003
Lackes Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)
v. 8–7 Uhr geöffnet.

Einzelmöbel
Wir haben eine Anzahl Waschkommoden, Bettstellen, Nachttische, Drahtröste, einzelne Stühle, Vertikows, welche wir zu jed. Preis um zu räumen, verk. Die Gegenst. sind teils neu, teils gebraucht.
Klein R 3, 9-10
2693

Muttertag! Gedenket der Mutter!

Wie immer:
Größte Auswahl in Schnittblumen und Topfpflanzen etc.
Geschw. Karcher
K 1, 5 Tel. 235 37 / 262 62

Paul Höfer
Hermann Kocher Nachf.
Kfhs.-Paradeplatz Tel. 30518

Zum Muttertag
Feinste Pralinen
u. Desserischokoladen
in apart. Geschenkpackungen
Greulich N 4, 13

In der Natur ist keine Freude so erhaben rührend wie die Freude einer Mutter über das Glück eines Kindes
Jean Paul

Ehret die Mutter!
am Muttertag 10. Mai

Der Wert einer Gabe aber sei dauernd und einer Mutter würdig, mag auch der Preis bescheiden sein.

Eine Mutter fordert nicht, jedoch versteht sie eine solche „Aufmerksamkeit“ und denkt — und dankt sie Ihnen mit stiller Freude, viele Jahre lang

Cäsar Fesenmeyer
der Juwelier P 1, 3
Mannheim — Breitestraße

Der lieben Mutter
ein
süßes Geschenk
zu zeitgemäßem Preise vom
Schokoladenhaus
Rinderspacher
N 2, 7 Kunststraße

Legt Blumen in Mutterhände am Muttertag am Sonntag, 10. Mai 1931!

Riesen-Auswahl bei
Oskar Prestinari
Friedrichsplatz 14
Telephon 439 39
Sonntag von 8 Uhr an geöffnet!

WOCHEN-SPIELPLAN

vom 10. bis 18. Mai

Im National-Theater:

Sonntag, 10. Mai. Nach. Miete, m. Pr. Zum letzten Male: „Lumpacivagabundus“ (Das liederliche Kleeblatt), Posse mit Gesang von Johann Nestroy.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Sonntag, 10. Mai. Außer Miete, mittl. Opernpreise: Nachtkabarett: Mannheim bellisich vor von A 1 bis U 6 in Panorama. Text: K. Reiß, Musik: H. Schlaming.
Anfang 23.00, Ende 0.45 Uhr

Montag, 11. Mai. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 1–3, 7–18, 27–30, 34–39, 40, 60–62, 65, 69, 74–76, 231–238, 261–262, 480, 810: „Der Troubadour“, Oper von G. Verdi.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Dienstag, 12. Mai. Außer Miete, mittl. Preise. In Anwesenheit d. Dichters: „Der Hauptmann von Köpenick“, Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer.
Anfang 19.30, Ende 22.15 Uhr

Mittwoch, 13. Mai. Miete A 32, m. Pr. In neuer Folgen.: „Der Weibsteufel“, Drama von K. Schönherr.
Anfang 20.00, Ende 21.45 Uhr

Donnerstag, 14. Mai. Miete B 33, hohe Preise: „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner.
Anfang 18.00, Ende gegen 22.30 Uhr

Freitag, 15. Mai. Miete F 32, m. Pr.: „Die Zauberflöte“, Oper von Mozart.
Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr

Samstag, 16. Mai. Miete C 33, m. Pr.: „Der fidele Bauer“, Operette von Leo Fall.
Anfang 20.00, Ende nach 22.30 Uhr

Sonntag, 17. Mai. Vorm.-Aufführ., bei. Pr. Zum 250. Todestag des Dichters Calderon: Morgenfeier.
Anfang 11.30, Ende 13.00 Uhr

Sonntag, 17. Mai. Miete E 33, h. Pr. Zum ersten Male: „Neues vom Tage“, lustige Oper von P. Hindemith, Text von Marcellus Schiffer.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Montag, 18. Mai. Miete D 33, m. Pr.: „Voruntersuchung“, Schauspiel von Max Alsberg u. Otto E. Hesse.
Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr

Kammerspiele — Gloria-Palast:

Montag, 11. Mai. Für die Theatergem. Freie Volksbühne — Abtlg. 36–40, 201–218, 610–625 —: „Ein Strich geht durchs Zimmer“ (Die Quadratur des Kreises), Komödie v. Valentin Katajew.
Anfang 20.00, Ende 21.45 Uhr

Neues Theater im Rosengarten:

Sonntag 10. Mai. Einmaliges Gastspiel Ernst Deutsch mit Carola Toelle und Ensemble, besondere Preise: „Der Teufelsschüler“, Komödie von Bernard Shaw.
Anfang 20.00, Ende nach 22.15 Uhr

Montag, 18. Mai. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 5–15, 21 bis 25, 96–100, 171–192 und Gruppe S: „Der fidele Bauer“, Operette von Leo Fall.
Anfang 20.15, Ende nach 22.45 Uhr

In Ludwigshafen: Ufa-Palast — Im Pfalzbau:

Mittwoch, 13. Mai. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 1–6, 31–33, 41–44, 49–53, 56–59, 67–68, 70, 81, 87–88, 93–94, 403–425, 426 bis 427, 429, 433–434, 461, 471–472, 481, 491–492, 511, 515, 531, 528, 530 bis 627, 901–908 und 912: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Donnerstag, 14. Mai: „Voruntersuchung“, Schauspiel von M. Alsberg und Otto Ernst Hesse.
Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr

Mannheimer Künstler-Theater „Apollo“

Sonntag, 10. bis Freitag, 15. Mai: Revue-Operette „Münchner Luft“
Anfang jeweils 20.15 Uhr
Sonntags Nachmittags-Vorstellungen
Anfang 16.00 Uhr

H 7, 29. TEL. 30275
Klischee's FÜR JEDEN ZWECK
Gebr. Müller

Sämtliche Mineralschmieröle und Fette
Tel. 519 44/45

Gitarren ab Mk. 14.—
Mandolinen „ „ 8.—
Violinen „ „ 10.—
Accordeons „ „ 14.—
Sprechapparate
Schallplatten
alles gut spielbare Instrumente nur bei
Musikhaus Schwab
K 1, 5b und J 1, 10

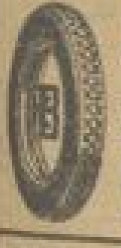
Beachten Sie bitte unsere Schaustellung in der Rhein-Neckar-Halle
„Hausfrau und Handwerk“
Abt. B
Stand 5 und 6
2. bis 17. Mai 1931

Hochprozentig. franz.
Eau de Cologne
parfümiert in vielen Blumen- u. Fantasiegerüchen, Fabrikate Lentheric und Cheramy-Paris, in den Preislagen zu 0.90, 1.25, 1.70, 2.25 usw. kaufen Sie jetzt zu ermäßigten Preisen bei
RENNERT
Filialen in allen Stadtteilen

Es lohnt sich, zu wissen,
daß unsere Photo-Arbeitspreise trotz gleichbleibender, bekannt tadelloser Ausführung bedeutend zurückgesetzt sind!
Apparate, Platten, Films, Papiere etc. billigst!
„Photo-Drogerie“ Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3

Konditorei :: Kaffee
Wellenreuther
am Kaiserring
Täglich zwei Konzerte. :: Allein-Verkauf des Original-Karlsbader-Wasserzwiebacks, bester Ersatz für Magen-, Darm- und Gallenstein-Leidende, sowie für Diabetiker

Teppich-
Reparaturen, -Reinigung, -Waschen pro qm Mk. 1.70
F. Bausback • M 1, 10 Telefon 224 67
Einziges Spezial-Geschäft am Platze


Autogummi
jedes Fabrikat ● Neugummierung ● Reparaturen
Vulkanisier-Anstalt
Karl Busch, Q 7, 25
Nähe Wasserturm. Telefon 237 21

Der köstliche
Pagoda Tee

Schnellfördernden Privatunterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. erteilt zu mäßigen Honorarsätzen
Privathandelsschule
Schüritz
N 4, 17

Lichtbäder
Fichtennadel-, Kohlensäure-, Sauerstoff-, elektr. Lohtannin-, Salz-, Moor-, Fango-Bäder (Packungen), Paraffinbäder (Packungen), Schaumbäder, Hand- und Vibrations-Massagen, vorzüglich an Krankenkassenmitglieder
H. Schäfer, Lichtheil- u. Badeanstalt „Elektron“
Mannheim, N 3, 3 Tel. 323 20
Den ganzen Tag geöffnet. — Sonntags geschlossen.

Naturheilkundiger Spezialist in Untersuchung durch Augendiagnose
Behandlung sämtlicher Krankheiten (außer Geschlechtskrankheiten)
Sprechstunden: Täglich 9 bis 3 Uhr (außer Freitag und Samstag)
Heinrich Kirrstetter Mannheim **N 3, 9** Kunststr. Tel. 26307

en gros
Das schönste Geschenk zum Muttertag:
HOPPE
Hoppes-Qualitäts-Kaffee -Lucullus-Tee
in besonders feiner Mischung
ff. Pralinen - Packungen - Schokoladen
ff. Weinbrands und Jamaica-Rum
Mannheim:
Kunststraße N 3, 8 | Tel.
Breitestraße (Paradeplatz) | 310 89
Ludwigshafen:
Bismarckstraße 42 Tel. 610 94
gegenüber der Ludwigskirche
Niederlagen:
Mannheim, Lindenhof, Meerwiesenstraße 21
Mannheim-Neckarau, Katharinenstraße 17
en detail

Bettfedern
Daunen, Barchend (Inlett), Fertige Betten billigst, Sophakissen aller Art
Mannh. Dampf-Bettfed.-Reinigung
W. DOBLER
T 6, 17. Telephon 239 18

Wanderer-Chrom-Räder
nicht rostend, sind hervorragend und außergewöhnlich preiswert!
Ferner Das neue
Wanderer-Motor-Fahrrad!
Steinberg & Meyer
O 7, 5 (Heidelbergerstraße) O 7, 5

Die neue
Adler Standard
Schwinghebel
Schreibmaschine
Verlangen Sie Vorführung.
Heinz Meyne, C 3.9

Hänsel & Schmitt
Automobil-Reparaturen
Varta-Dienst
Bosch-Erzeugnisse
Schwetzinger Straße 82/88
Telephon 431 60

Kunststopferei Vroomen
D 1, 7 ← nur → D 1, 7
Telephon 28271
Repariert unsichtbar
Risse, Brand-Löcher, Mottenschäden etc. in Kleidungsstücken aller Art
Einziges Spezialgeschäft am Platze - Bekannt für beste Arbeiten

Sämtliche
Schreibmaschinen
repariert billigst
Schreibmaschinen-Helm
O 7, 11 :: Telephon 304 30

Schmerzlose ästhetische Plastik u. Chirurgie
gegen
Gesichts- und Nasenfehler
Falten, hohle Wangen und Schläfen, Salzfäßchen usw., ohne Störung der täglichen Arbeit, in einer Stunde, unter Garantie für bleibenden Erfolg. Entfernung von Gesichtshaaren, Sommersprossen und Hautunreinigkeiten usw.
Geschw. Steinwand, P 5, 13
2 Treppen. — Telephon [illegible]

Probieren Sie
Russ. Tee-Mischung ¼ Pfd. 1.80
Engl. Tee-Mischung ¼ Pfd. 1.60
Holl. Tee-Mischung ¼ Pfd. 1.40
vorzügliche Qualität letzter Ernte
Greulich / N 4, 13
Kunststraße

DER MANNHEIMER THEATER

ALHAMBRA

Nein – wer sich nur so was dachte, Wie man in der ALHAMBRA gestern lachte!

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß nun das Lachen eingestellt würde — jetzt geht es erst richtig los — denn

PAT und PATACHON

der Lange und der Kurze, der Welt witzigste Film-Darsteller in ihrer neuesten Schöpfung

Auf Freiersfüßen

erwarten auch heute wieder ihre zahlreiche Gemeinde!

Im auserlesenen Ton-Beiprogramm:

3 ulkige Kurz-Tonfilme

Für JUGENDLICHE erlaubt!

Beginn: 3, 5.15, 7.15, 8.30 Uhr — Sonntags: 2, 3.45, 5.30, 7.15, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Die große Lustspiel-Woche!

FELIX BRESSART — Anny Ondra — Siegfried Arno

in

Eine Freundin, so goldig wie Du . . .

Kunterbunt, lustig, burlesk und verrückt

Außerdem:

„EHESTREIK"

mit *Maria Paudler* u. v. a.

Vorzugskarten gelten!

Beginn Sonntags: 2, 3, 5.30, 8 Uhr

ROXY

Lachende Heiterkeit
Walzerstimmung
Humor • Leben

im

Walzerparadies

mit **Charlotte Susa,** Gretl Theimer, José Wedorn — Ernst Verebes

Im Beiprogramm:

Oberammergau • Kurz-Tonfilm

Beginn Sonntags: 2, 3, 5, 7, 8.40 Uhr

Lassen Sie sich nicht irreführen!

Es ist Ihr größter Schaden, wenn Sie einen Möbelkauf tätigen, ohne unsere Qualitätsmöbel zu wirklich konkurrenzlosen Preisen zwanglos besichtigt zu haben.

Möbelkauf ist Vertrauenssache

Schlafzimmer echt Eiche schwer und solid gearbeitet, kompl. **475.-**

Reformküchen mit Besenschrank, Kühlschrank, Tisch, Stühlen und Putzschrank, komplett **275.-**

Speisezimmer echt Nußbaum poliert, komplett, mit großem Ausziehtisch und gepolst. Sitzmöbeln **490.-**

Herrenzimmer echt Eiche kompl., mit rundem Tisch, Lederstühlen und Schreibsessel **495.-**

Einzel- und Polstermöbel zu nie dagewesenen Preisen!

Möbel-Graff

Mannheim Qu 7, 29

Seit über 20 Jahren wirbt unsere Leistungsfähigkeit täglich mehr Kunden.

Pfingst-Ausflug

Zu einer zweitägigen Pfingstfahrt nach den Schlachtfeldern v. Verdun in 6-Sitzer-Auto wird Beteiligung bei billigster Berechnung gesucht. Angeb. unter A J 38 an die Gesch.

National-Theater Mannheim

Samstag, den 9. Mai 1931

Außer Miete:

Der Hauptmann von Köpenick

Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer
Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 19.00 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Szenenfolge:

1. Uniformladen in Potsdam. 2. Polizeibüro in Potsdam. 3. Café National. 4. Schuhfabrik „Axolotl". 5. Möbliertes Zimmer. 6. Herberge zur Heimat. 7. Uniformladen in Potsdam. 8. Zuchthauskapelle in Sonnenburg. 9. Wohnstube in Rixdorf. 10. Schlafzimmer des Bürgermeisters Obermüller in Köpenick. 11. Polizeibüro in Rixdorf. 12. Stube mit Bett. 13. Festsouper bei Dressel. 14. Wohnstube in Rixdorf. 15. Kleiderladen. 16. Schles. Bahnhof. 17. Im Rathaus zu Köpenick. 18. Amtszimmer des Bürgermeisters Obermüller in Köpenick. 19. Im Polizeipräsidium, Alexanderplatz.

Personen:
(In der Reihenfolge der Auftritte)

Hauptmann von Schlettow	Willy Birgel
Wabschke, Zuschneider	Fritz Linn
Wormser	Raoul Alster
Willi, sein Sohn	Hans Fassott
Wilhelm Voigt	Ernst Langheinz
Oberwachtmeister	Hans Godeck
Obermüller	Hans Finohr
Frau Hoprecht	Ida Ehre
Friedrich Hoprecht	Karl Marx
Frau Obermüller	Elisabeth Stieler

Mannheimer Mai-Pferderennen

Sonntag, 10. Mai, nachmittags 3 Uhr 7 Rennen u. a.

Preis der Stadt Mannheim	Frühjahrs-Preis
Jagdrennen	Flachrennen
4000 m	2400 m
Toto-Mindesteinsatz: I. Platz 5 Mk.	Toto-Mindesteinsatz: II. u. III. Platz 2½ Mk.

Eintrittspreise: Haupttribünen (Sattelplatz, Führring) Herren- oder Damenkarte 5 Mk., **Zuschlag Logenplatz 6 Mk., Zuschlag reserv. Platz 2 Mk., Zweiter Platz** (Stehtribüne, Führring) 3 Mk., **Dritter Platz** (Tribüne und Terrasse) 2 Mk., **Vierter Platz** (Hügel) 1 Mk., **Kinder** bis 14 Jahre, **Studierende u. Schüler** (geg. Vorzeigen d. Studenten- bezw. Schülerausweises **auf sämtl. Plätzen halbe Preise. Tagesprogramm: 30 Pfg. Wagenplatz** nur ab 5 Uhr frei. Privatfahrzeuge 3 Mk., Motorräder 50 Pfg., Fahrräder 30 Pfg. **Kartenverkauf:** Rathausbogen 33/34 und vor der Rennbahn. **Das Mitbringen von Hunden ist polizeilich verboten. Der Neckardamm ist eintrittsgeldfrei.**

Voruntersuchung

Ein Film von **Robert Liebmann** nach dem Theaterstück von **Max Alsberg u. Otto E. Hesse**
ERICH POMMER-PRODUKTION DER UFA
Regie: **Robert Siodmak**
Hauptdarsteller:
Albert Bassermann - Gustav Fröhlich
Charlotte Ander - Hans Brausewetter - Jakob Tiedtke

Die Presse schreibt:
. . . Man sitzt mit verschlagenem Atem da u. erlebt ein Schicksal . . . Dieser Film bleibt der beste, den man seit langem sehen konnte . . . es war . . . unbarmherziges Leben, das er in seinen Bildern zeigte . . . Schauspielerische Leistungen, wie man sie noch kaum sah . . . Humors . . . u. Tiedtke voll springenden . . . Meisterhaftes Mannskript . . . . . . Basserprägnanteste Szenen . . . mann, man möchte den ganzen Film hindurch klatschen . . . Das ist der . . . ein menschlicher Mensch! Bassermann . . . Tonfilm gut, solange er diesen Darsteller hat . . . Ausgezeichnet Ton- und Menschenführung

Auf der Bühne:
Ab Freitag, 8. Mai!!
Keith Clark
Der König der Zigaretten
Elmer und Sylt
Die hervorragenden Parodisten in ihrer Revue:
„Rund um die Welt"

Die neueste UFA-TON-WOCHE

UFA-PALAST W 4³⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ S 2⁰⁰ 3³⁰ 6⁰⁰ 8³⁰

UNIVERSUM

PARK-HOTEL MANNHEIM

Die vornehme Gaststätte
Das beliebte u. preiswerte Restaurant
Traditioneller Treffpunkt d. Sportswelt
Während der Renntage besondere preiswerte Menüs
Kammer- und Tanzmusik — Bar

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten
Telefon Nr. 45141

Leitung: A. Huck

Fest-Konzert

im Rittersaal des Schlosses

10jährig. Jubiläum der Stamitzgemeinde

Sonntag, 10. Mai, abends 8 Uhr

Orchesterwerke von Händel, Bach, Stamitz

Solist: **Prof. Paul Hindemith,** Werke von Vivaldi und Mozart.

Karten zu 1.00 RM und 1.20 RM im Vorverkauf und an der Abendkasse.

APOLLO

Nur noch 7 Vorstellungen
abendlich 8¼ Uhr
Der große Erfolg

Münchner Luft

von MAX FERNER und WEICHAND
Musik von THEO ROSSMANN

Wenn BOB DOBSEY das Tauberlied
„Dein ist mein ganzes Herz"
„O Mädchen, mein Mädchen"
parodiert, dröhnt das Haus in nie gekanntem Beifall!

Vorverkauf 10½ bis 1 Uhr und ab 2½ Uhr, Lose-Stürmer, O 7, Bremer, Pfälzerhof, Sammelkasse Wrunner A. G., H. Ferd. Heckel, O 3, 10.

PALASTHOTEL MANNHEIMER HOF

Samstag, den 9. Mai 1931, abends 20 Uhr

Tanzturnier

des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes e. V. Berlin, unter Mitwirkung prominenter auswärtiger Turnierpaare, Spitzenpaare des R. P. G. Berlin

Sonntag, den 10. Mai 1931, abends 20 Uhr

Tanzschau

der Siegerpaare des Turniers

Hämorrhoiden

können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation dauernd geheilt werden. Sprechst. in Mannheim Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., jeden Montag u. Donnerstag, von 9 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr.

Kammerjäger N. Auler
Mannheim - Mühldorferstr. 3 Tel. 44929

Goldenes Lamm, E 2, 14

Heute Samstag u. Sonntag abend

KONZERT

ausgeführt von der
Stimmungskapelle René Gau.

Achtung!

Schlafzimmer, Eichen, komplett, 330, 485, 600 Mk.
Schlafzimmer, pol. Birke u. Kirschb., 750, 850, 950 Mk.
Speisezimmer, Eichen komplett . . 330, 650 Mk.
Speisezimmer, Hochglanz poliert . . 950 Mk.
Herrenzimmer, Hochglanz kaukasisch Nußb. 750 Mk.
Wilhelm Lechner jr., Schreinermstr., Aglasterhausen
Besichtigung auch Sonntags!

Schwetzingen

Spargelzeit — Fliederblüte

Bayrischer Hof, Schwetzingen

Ich empfehle mein neu renoviertes, wesentlich erweitertes Lokal und die dazu gehörige schöne Garten-Restauration. 1 Minute vom Bahnhof gelegen.

Saison-Spezialität:

Ia. Schwetzinger Spargel

Feinste Weine - Eigene Schlächterei
Weldc-Bräu - Konzert ohne Preisaufschlag

Meine Nebenzimmer eignen sich besonders für Veranstaltungen geschlossener Vereine etc.

Zum Besuch ladet höfl. ein

R. Futterer

Wir geben Ihnen zwecks Errichtung eines Eigenheims, Umschuldung Ihrer hochverzinsl. Hypotheken, Ankauf von Grundbesitz zur Vermeidung der Aufnahme hochverzinsl. Hypotheken, Lebensversicherungsfinanzierungen und für viele andere Möglichkeiten unkündbare Tilgungsdarlehen ohne laufende Zinsen. Unsere unvergleichlich Leistungen sind unsere beste Reklame. Lassen Sie sich sofort unverbindlich und kostenlos aufklären und wenden Sie sich noch heute an die Stelle mittelbrieflich.

Bausparkasse „THURINGIA" Aktien-Ges.
Bezirksgeschäftsstelle Mannheim
Leiter: Robert Meiks, Mannheim, L 14, 11, III. St.
Fernsprecher 33314

Verkäufe

Schlafzimmer

Mahagoni imit., allerbeste Verarbeitung m. 180 cm breit. Kleiderschrank mit Innenspiegel, vollkomm. neu u. in sauberster Lackierung für *M* 290.— evtl. gegen Zahlungserleichterung sofort zu verkaufen. P 7, 8.

Wohnküche

echt Pitchpine, komplett, mit Tisch und Stühlen,

Mk. 165.-

Möbel-Graff
Mannheim, Qu 7, 29

Weg. Auflösg. d. Haush. dreil. schwarz. gebeizte Spiegelschränke mit mehreren Schubladen, schwarz. Tisch mit 6 Wiener Stühlen, gr. Zuschneidetisch, 2 bill. Nähmaschinen, Eisschrank, Eismaschine, m. gebr., pol. Schrank, el. All. Messinglüster, Waschk. m. Marmorpl., Bilder u. gute Gemälde zu verkaufen. L 14, 4, 1 Tr.

Mehrere gebrauchte **Nähmaschinen**

beinahe neu, Fahrräder H 2, 7, Schlaben, Maschinenhandlung.

Gut erhalten.

Plüschdiwan

zu verkaufen Q 1, 12, 1 Tr. rechts.

Gut erh. Nähmaschine Pfaff, Nr. 30, kompl., m. Garantie, preisw. zu verk. Näh. b. Hoh, Max-Joseftstr. Nr. 24

Gelegenheit

1 Schrankgrammophon (Mahagoni), diverse Perserteppiche zu verkaufen. Angeb. unter Z Q 20 an die Geschäftsstelle.

Paddelboot

(Holz) neu, preisw. zu verkaufen. Anzusehen: Samstag ab 14 Uhr. Bür. Karl-Mathystr. 5

Paddelboot

Holz, weiß lackiert, bill. an Sportfreund abzugeben. Zentralgüterbahnhof, Güterhallenstr. 18.

Ausziehtisch, echt Eiche, beste Qualit., wenig gebr., fast neu, u. 1 Kredenz u. ein. feine Spellsalm, eing. bill. abzugeben. M. Lauber, F 3, 7.

Ein großer **Bücherschrank**

mit Diplomat Entwurf Prof. Spannagel, Eiche, poll. neu, Herrenzim. Schreibtisch, 2 Stühle, zu Mk. 375.—, evtl. auf Teilzahlung abzugeben, ferner eine schwere Standuhr zu Mk. 135.— z. verkauf. Nachttische mit schön. Messingplatte. F 7, 8.

Restposten

Kammgarn-Anzüge
blau u. K'Seide gef. jed. Stck. z. Aussuch.
Mk. 48.-
farb. ab M. 35.-
Etage P 2, 2
gegenüb. Hauptpost

1 weiß. Email-Herd

billig zu verkaufen. Rheinau, Pfingstbergstraße 28.

1 Prometheus-

Gasherd

zu verkaufen. Rengstr. 1 b, Raab. Anzusehen, nach 4 Uhr.

Damen- und Herrenfahrrad

fabrikneu, billig zu verk. Gr. Merzelstr. 8, part., rechts.

Gut erhalten, brauner **Kinderwagen**

28 Mark; fast neuer

schw. Pelzmantel

billig zu verkaufen. Amerikanerstr. Nr. 31, parterre.

Ein Posten künstl. erstkl. wunderhübsche **Baby-Kleidchen**

6 Mk. das Stück, zu verk. F 1, 7a, 2 Tr.

Verkäufe

Maß-Anzug

neu f. mittl. Figur. Fig. zu verk. Neckarstr. 17, 2. St.

Kauf-Gesuche

Motorrad

neueres Mod., fahrbereit, möglichst mit Lichtanlage, zu kaufen gesucht. Genaue Angaben mit Preis unter A Z 74 an die Geschäftsstelle.

Schreibmaschine

gebr., zu kfn. gesucht. Angeb. u. Z P 18 an die Geschäftsst.

Suche größer. Posten **Sektflaschen u. Weinflaschen**

zu kaufen. Angeb. u. Z M 16 an die Geschst.

Gebrauchte, versenkb. **guterh. Nähmaschine**

bis 100 Mk., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Markenangabe unter A G 86 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

2-3 Klubsessel

gebraucht aber gut erhalten, aus Privathand, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B C 77 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Hypotheken

I. Hypothek

Beleihung bis 50 % des Steuerwerts, 8 % Zins. Näh. Seibel U 2, 6.

Unterricht

Privat-Unterricht in **Stenographie** Maschinenschreiben und Buchführung

Privathandelsschule **Schüritz** M 4, 10

Die Mannheimer reisen gern!

Und sie bereiten Ihre Reise sorgfältig vor. Weil auch in der Ferne niemand die Verbindung mit der lebendigen Stadt verlieren will, lässt man sich stets die NMZ nachsenden. Tun Sie es auch so!

Die Nachsendegebühr beträgt wöchentlich:

Für ein bereits abonniertes Exemplar 60 Pfg., Ausland Mk. 1.—

Für ein besonderes Exemplar . . Mk. 1.30, Ausland Mk. 1.80

Wenn Ihr Aufenthalt am gleichen Platze einen vollen Kalender-Monat dauert, so können wir auf Wunsch die Zeitung durch den Briefträger (Postanweisung) zu den amtlichen Gebühren zustellen lassen.

Um allen Nachsendungsanträgen unserer Leser pünktlich gerecht werden zu können, bitten wir den nachstehenden Bestellzettel **möglichst schon vor Antritt der Reise** auszufüllen und an uns einzusenden. Auch unsere Trägerinnen nehmen Aufträge zur Nachsendung unserer Zeitung entgegen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger
Mannheim, R 1, 4/6 (Bassermannhaus a. Markt)

Reise-Abonnement-Bestellung

Vor- u. Zuname: ______________________

Ständige Adresse: ______________________

Ferienadresse: ______________________

____

____

Die Nachsendung der Zeitung soll erfolgen

vom ______________ bis ______________

Zustellung der Zeitung in der hiesigen Wohnung soll weiter erfolgen — soll unterbleiben.

(Nichtzutreffendes bitte streichen.)

____

(Unterschrift des Bestellers)

MARCHIVUM